



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Analyse von deutschsprachigen Lehrwerken für das
Koreanische mit Fokus auf Aufgaben zur mündlichen
Rezeption und Produktion“

verfasst von / submitted by

Gabriela Kowalczyk, BA MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 871

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Koreanologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels

Vorwort

Gemäß dem Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan der Universität Wien (§ 2) sind Generalklauseln unzulässig. Daher wird in der vorliegenden Masterarbeit der Empfehlung entsprechend im Sinne der geschlechterinklusive Sprache der Gender-Stern (Asterix, *) verwendet¹.

Für die Umschrift koreanischer Begriffe und Werktitel wird auf die McCune-Reischauer Romanisierung zurückgegriffen. Im Koreanischen steht der Nachname vor dem Vornamen (daher nicht Jae-in Moon, sondern Moon, Jae-in). Zur Verdeutlichung wird nach dem Familiennamen ein Komma gesetzt. Außerdem wird für die Umschreibung der koreanischen Namen die offizielle Umschrift für das Koreanische in Südkorea, die revidierte Romanisierung², verwendet.

An dieser Stelle möchte ich all denjenigen, die mich bei der Fertigstellung der vorliegenden Masterarbeit unterstützt haben, herzlich danken.

Besonderer Dank gebührt Univ.-Prof. Dr. Rainer Dormels, der sich dazu bereit erklärt hat meine Arbeit zu betreuen und mir nicht nur beim Schreibprozess, sondern auch während des ganzen Koreanologie Studiums mit Rat zur Seite stand.

¹ <https://personalwesen.univie.ac.at/gleichstellung-diversitaet/im-ueberblick/geschlechterinklusive-sprache/>

² https://www.korean.go.kr/front_eng/roman/roman_01.do

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Einführung in das Erkenntnisinteresse	1
1.2 Forschungsstand und Zielsetzung	2
1.3 Untersuchungsvorgang	3
2. Theorie	5
2.1 Mündlichkeit – Schriftlichkeit	5
2.2 Die Fertigkeiten innerhalb der spracherwerbtheoretischen Ansätze	8
2.3 Hören	12
2.3.1 Prozess des Hörverstehens	12
2.3.2 Hörstrategien – Hörverstehen im Unterricht	18
2.3.3 Übungstypologie	20
2.4 Sprechen	23
2.4.1 Prozess des Sprechens	24
2.4.2 Sprechstrategien – Sprechen im Unterricht	26
2.4.3 Übungstypologie	29
2.5 Sprachprüfungen	34
3. Methodik	35
3.1 Lehrmedium – Lehrbuch – Lehrwerk	35
Bereiche der Lehrwerkforschung	38
3.2 Lehrwerkentwicklungen für das Koreanische	40
3.3 Ausgewählte Kriterienkataloge	49
Leitfragen für die kriteriengeleitete Lehrwerkanalyse	52
3.4 Lehrwerkauswahl	53
4. Kriteriengeleitete Lehrwerkanalyse	55
4.1 Einführung in die koreanische Sprache	55
I. Äußere Konzeption	55
II. Hörverstehen	58
III. Sprechfertigkeit	60

4.2 Koreanisch kannst du auch I	62
I. Äußere Konzeption	62
II. Hörverstehen.....	65
III. Sprechfertigkeit	67
4.3 Koreanisch kannst du auch II	69
I. Äußere Konzeption	69
II. Hörverstehen.....	70
III. Sprechfertigkeit	72
4.4 Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs	75
I. Äußere Konzeption	75
II. Hörverstehen.....	78
III. Sprechfertigkeit	80
4.5 Koreanisch leicht gemacht für Anfänger	82
I. Äußere Konzeption	82
II. Hörverstehen.....	85
III. Sprechfertigkeit	87
4.6 Koreanisch leicht gemacht - Mittelstufe	88
I. Äußere Konzeption	88
II. Hörverstehen.....	91
III. Sprechfertigkeit	92
5. Conclusio	95
Literaturverzeichnis	101
Analysierte Lehrwerke	106
Internetquellen.....	107
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	108
Anhang	109
Anhang 1: Sprachniveau und Kompetenzen des KLAT	109
Anhang 2: Sprachniveau und Kompetenzen des TOPIK	110
Abstract	111

1. Einleitung

1.1 Einführung in das Erkenntnisinteresse

Im Laufe des Fremdsprachenlernens, je besser die Fertigkeiten und je größer der Wissensdrang wird, desto wichtiger erscheinen sprachliche Nuancen und kulturell geprägte Wendungen. Um diese von Beginn an bestmöglich nachvollziehen und korrekt anwenden zu können, wird aus persönlicher Erfahrung (*Deutsch ab dem 3. Lebensjahr gelernt*) angenommen, dass der Sprachvergleich zwischen Koreanisch mit der Erstsprache (für ein Großteil der Student*innen der Koreanologie höchstwahrscheinlich Deutsch) effizienter und nachhaltiger sein kann als mit Englisch, das für viele eine zweite (oder dritte) Fremdsprache darstellt. Wenn zusätzlich in Betracht gezogen wird, dass die koreanischen Sprachlektor*innen Studienabschlüsse in Kombination mit Germanistik oder in einem deutschsprachigen Land Sprachwissenschaft studiert haben, erweist sich die Arbeit mit deutschsprachigen Koreanischlehrwerken möglicherweise vorteilhafter.

Zumal das Lehrbuch trotz verschiedenartiger Lehr-/Lernmittel in den ersten Jahren des Fremdspracherwerbs das wohl wichtigste Medium darstellt und die Anzahl an deutschsprachigen Koreanischlehrwerken steigt, widmet sich die vorliegende Arbeit der Analyse von deutschsprachigen Lehrwerken mit Fokus auf Aufgaben zur mündlichen Rezeption (Hören) und Produktion (Sprechen).

Das Interesse an Lehrmaterialien für den Fremdsprachenunterricht wurde hauptsächlich durch den Sprachunterricht während des Bachelorstudiums der Koreanologie geweckt. Während der Studienzeit haben wir zu Beginn mit der englischen Version eines Koreanischlehrbuches, herausgegeben von der Ewha Womans University (*„Ewha Korean“*, kor. *ihwa han'gugŏ*, 이화 한국어), nachfolgend mit einem komplett auf Koreanisch geschriebenen Lehrbuch *„Korean Alive“* (kor. *sarainnŭn han'gugŏ*, 살아있는 한국어) der Keimyung University (계명대학교) und abschließend das deutschsprachige Lehrbuch *„Koreanisch kannst du auch II“* als Lerngruppe erprobt und im Rahmen der Sprachausbildung damit gearbeitet. Einen weiteren Beitrag zum Erkenntnisinteresse leisteten Seminare des zweiten Studienfaches *„Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“*, in denen unter anderem Schulbücher hinsichtlich der Hinführung zur Bildungssprache analysiert sowie eigene Aufgaben erstellt wurden. Darüber hinaus wurde durch das Tandemlernen mit koreanischen Studierenden die Neugierde besonders auf die Entwicklung und Förderung mündlicher Fertigkeiten (aus fremdsprachendidaktischer Sicht) bestärkt.

1.2 Forschungsstand und Zielsetzung

Die meisten Analysen von Koreanischlehrbüchern betreffen südkoreanische Lehrbücher für den fremdsprachlichen Koreanischunterricht. Ebenso ist eine steigende Anzahl an wissenschaftlichen Beiträgen zu Koreanischlehrbüchern in englischer Sprache zu verzeichnen. Wissenschaftliche Abhandlungen der letzten Jahre in koreanischer Sprache, welche sich mit der Analyse deutschsprachiger Koreanischlehrwerke beschäftigen, sind jedoch kaum vorhanden oder umfassen die allerersten, von deutschen Missionaren erstellten deutschsprachigen Koreanischlehrwerke im Korpus.

Park, Bo-yeong beschäftigte sich im Jahr 2015 mit der Analyse von fünf deutsch-koreanischen Grammatikbüchern, die von 1909 in Korea angetroffenen deutschen Missionaren geschrieben wurden. Der Korpus umfasst Werke von Niebauer (1912), Eckardt (1913 & 1923), Romer (1927) und Roth (1936). Auch in den nachfolgenden Analysen wurden lediglich die ersten deutsch-koreanischen Lehrbücher von deutschen Missionaren untersucht. Im Jahr 2016 hat Cho, Won-hyeong ebenfalls die Werke von Anselm Romer (*„Koreanische Grammatik“*, 1927) und Lucius Roth (*„Grammatik der koreanischen Sprache“*, 1936) für die Lehrwerkanalyse herangezogen. Der letzte aktuelle wissenschaftliche Beitrag zu deutschsprachigen Koreanischlehrwerken der gefunden wurde, ist ebenfalls von Cho, Won-hyeong (2019) bei dem die Lehrbücher *„koreanische Konversations-Grammatik mit Lesestücken und Gesprächen“* (1923) und *„Grammatik der koreanischen Sprache“* (1965) von Andreas Eckardt mit anderen Lehrbüchern, darunter dem französischen Autor Ridet, dem amerikanischen Autor Underwood und den deutschen Autoren Romer und Roth verglichen wurden.

In den hier drei genannten Beiträgen liegt der Analyseschwerpunkt auf der grammatischen Progression und verdeutlicht nicht nur aufgrund des veralteten Korpus, sondern auch in Hinblick auf das Analysekriterium den Forschungsbedarf deutschsprachiger Koreanischlehrbücher. Auf den bisher erörterten Gründen basierend wird die Analyse von deutschsprachigen Lehrwerken, insbesondere mit dem Fokus auf Aufgaben, die die Hör- und Sprechfertigkeit fördern als ein Desiderat der Forschung empfunden. Dementsprechend befasst sich die vorliegende Arbeit mit dieser Thematik und untersucht deutschsprachige Koreanischlehrwerke, welche teilweise auch an den Instituten für Koreanistik in Deutschland und der Koreanologie an der Universität Wien im Koreanischunterricht genutzt wurden bzw. werden oder im universitären Rahmen konzipiert wurden. Hierbei wird folgende Forschungsfrage behandelt:

Durch welche Aufgaben- und Übungsarten werden die Fertigkeiten Sprechen und Hören gefördert?

Ziel dieser Arbeit ist einerseits Einblicke in die Förderung der mündlichen Fertigkeiten, Hören und Sprechen sowie den Entstehungsprozess von Lehrwerken für das Koreanische zu geben und andererseits auf den Aufbau deutschsprachiger Koreanischlehrwerke aufmerksam zu machen. Des Weiteren soll die Analyse dazu beitragen, den Fokus auf die Weiterentwicklung von Lehrbüchern für den fremdsprachlichen Koreanischunterricht, besonders im universitären Rahmen zu richten.

1.3 Untersuchungsvorgang

Die Erarbeitung des ersten, theoretischen Kapitels erfolgt zwar aus einer fremdsprachendidaktischen Perspektive, doch als ein Fach, das an mehrere Teilgebiete, darunter selbstverständlich auch der Linguistik angrenzt, können diese nicht komplett außer Acht gelassen werden und sind deshalb besonders in der Erarbeitung des theoretischen Kapitels miteingeflossen. Im theoretischen Kapitel werden basierend auf der Fachliteratur koreanischer Autor*innen aus dem Bereich Koreanisch als Fremdsprache und stellenweise (durch das Zweitstudium beeinflusst) aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache die Grundlagen der mündlichen Fertigkeiten und deren Förderungsmaßnahmen erörtert.

Das theoretische Kapitel beschäftigt sich zunächst mit dem Unterschied zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit, der Fokus wird besonders auf Merkmale der koreanischen gesprochenen Sprache gelegt (Kapitel 2.1). Mit der Konzeption und Medialität zusammenhängend werden die vier Fertigkeiten sowie deren Stellung innerhalb der spracherwerbtheoretischen Ansätze beschrieben (Kapitel 2.2); denn die Lehr-/Lernmethode und Übungsformate standen im Einfluss von den vorherrschenden Methoden der jeweiligen Zeit. Den Kern der theoretischen Auseinandersetzung bilden die Kapitel zum Hören (2.3) und Sprechen (2.4). Zusammenfassend werden in diesen zwei Kapiteln der Prozess des Hörverstehens/Sprechens, verschiedene Verstehensebenen bzw. zusammenhängende Teilkompetenzen, die beim Hörverstehen/Sprechen gefordert werden erklärt und mit bildlichen Modellen dargestellt, um zu verdeutlichen wie viel kognitiver Aufwand beim Hören/Sprechen geleistet wird (Hören 2.3.1, Sprechen 2.4.1). Des Weiteren wird erörtert, wie das Hörverstehen/die mündliche Produktion im Unterricht gefördert werden sollte, auf welche Strategien die Lernenden zurückgreifen können (2.3.2, 2.4.2) und welche Art von Übungen für das Hörverstehen/die Sprechfertigkeit förderlich sind (2.3.3, 2.4.3). Das

theoretische Kapitel abschließend werden drei Sprachprüfungen zusammenfassend umrissen, da sich die Konzeption anderer bekannter Fremdsprachenlehrbücher an bereits bestehenden Sprachzertifikaten orientieren.

Das methodische Kapitel widmet sich zunächst der Begriffsbestimmung. Dementsprechend werden unter anderem die Begriffe Lehrmedium, Lehrbuch und Lehrwerk definiert und deren Funktion und Rolle innerhalb des Fremdsprachenunterrichts näher beleuchtet. Damit zusammenhängend werden die Forschungsbereiche dargestellt und somit die vorliegende Arbeit auf forschungsmethodischer Ebene festgesetzt (3.1). Außerdem wird die Lehrwerkentwicklung für das Koreanische in Südkorea ausführlich behandelt (3.2). Mit Rückgriff auf einige bereits bestehende Kriterienkataloge, darunter von Eynar Leupold (2001) und zwei von Lee, Hae-yeong (2001, 2003) wird ein eigener Kriterienkatalog in Form von Leitfragen zusammengestellt (3.3). Die Erkenntnisse aus dem theoretischen und methodischen Kapitel sind ebenso in den zusammengestellten Kriterienkatalog miteingeflossen. Hierbei sei festzuhalten, dass die Kriterien deduktiv, daher auch ohne jegliche Vorschau auf die ausgewählten Lehrbücher des Korpus vorgegeben werden. Das dritte Kapitel abschließend werden die Lehrmaterialien, die im Koreanischunterricht an den Koreanologie/Koreanistik Instituten benutzt wurden sowie noch gegenwärtig benutzt werden dargelegt und anhand dessen die Auswahl der Lehrwerke für den Korpus bestimmt.

Das vierte Kapitel widmet sich schließlich der Lehrwerkanalyse, in der die ausgewählten deutschsprachigen Koreanischlehrbücher anhand der deduktiv vorgegeben Kriterien untersucht werden. Die Einzelanalyse eines jeden Lehrbuches lässt sich in drei Blöcke gliedern. Unter Punkt ‚I. Äußere Konzeption‘ werden neben (a) der Literaturangabe, (b) die Zielgruppe/das Lernziel, (c) die Anzahl der Lektionen und die Themenvielfalt sowie (d) Zusatzmaterialien und Beifügungen erörtert. Punkt ‚II. Hörverstehen‘ behandelt neben der (a) Einstimmung/Vorbereitung auf einen Hörtext, (b) das Hörmaterial, die Sprecherrollen, das sprachliche Register und (c) Hilfestellungen zur Lösung der Höraufgaben auch (d) die Integration mit anderen Fertigkeiten. Im dritten und letzten Punkt ‚III. Sprechfertigkeit‘ werden (a) sprachliche und nicht-sprachliche Impulse für das Sprechen (Sprechanlässe), (b) Strukturierungshilfen und Rede-/Diskursmittel, (c) Aufgaben zum dialogischen/monologischen Sprechen und (d) Diskussionsanlässe/Rollenspiele analysiert.

2. Theorie

Das folgende Kapitel behandelt die Fertigkeiten Hören und Sprechen aus fremdsprachendidaktischer Sicht, wobei auch damit zusammenhängende linguistische Erkenntnisse dargestellt werden. Nach einer Einführung in die Thematik, in der unter anderem Begrifflichkeiten wie Mündlichkeit/Schriftlichkeit und die vier Fertigkeiten erörtert werden, folgen Einblicke in die historische Entwicklung der Fremdsprachendidaktik in Europa allgemein sowie der methodischen Entwicklung in Korea für den Bereich des Koreanischen als Fremdsprache. Anschließend werden die Prozesse und Besonderheiten der mündlichen Rezeption und Produktion untersucht und eine Übungstypologie mit Aufgabenkomplexen für das Hörverständnis und die Sprechfertigkeit präsentiert. Darüber hinaus werden einige Sprachprüfungen vorgestellt. Neben den Erkenntnissen aus dem theoretischen Kapitel bildet auch die Übungs- und Aufgabentypologie Grundlage für die kriteriengeleitete Lehrwerkanalyse. Um einen angenehmen Lesefluss und das Verständnis zu gewährleisten, folgt zunächst eine Einführung in die Thematik.

2.1 Mündlichkeit – Schriftlichkeit

Zu den Forschungsgebieten der Fremdsprachendidaktik zählen neben der Erforschung von Lehr- und Lernprozessen fremder Sprachen auch die Beschreibung von Fremdsprachenaneignung und Vermittlung um „[...] inhaltliche, methodische und organisatorische Vorschläge für fremdsprachliche Lehr-/Lernprozesse zu entwickeln“ (Surkamp 2017: V). Das übergeordnete Ziel, welches als Sprachenlerner*in verfolgt wird, ist die automatische und mühelose Verwendung der Fremdsprache. Krumm (2001) zufolge hängt die Sprachfähigkeit mit der Automatisierung von den Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben ab. Damit ist gemeint, dass die Aufmerksamkeit nicht mehr auf die physiologische Ausführung der Kommunikation (bewusste Identifizierung und Produktion von Lauten, Schreibbewegung) oder auf das Nachdenken über grammatikalische Regeln gelegt werden muss. Das Üben der Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht „[...] zielt auf die Automatisierung sprachlicher Handlungen“ (Krumm 2001: 5). In der Fremdsprachendidaktik gelten seit langem die Fertigkeiten Sprechen, Hörverstehen, Lesen und Schreiben zu den vier Grundfertigkeiten. Gegenwärtig werden jedoch vermehrt auch das Sehverstehen und die Sprachmittlung zu den Fertigkeiten im (Fremd-)Sprachenunterricht gezählt (König 2017: 72). Die vier ‚klassischen‘ Fertigkeiten lassen sich je nach dem verwendeten Format in gesprochene und

geschriebene Sprache und je nach Aktivität in Verständnis (Hören, Lesen) und Ausdruck (Sprechen, Schreiben) untergliedern (Woo 2010: 129). Zusammenfassend lassen sich die Eigenschaften der Fertigkeiten folgendermaßen darstellen:

	Verständnis (<i>rezeptiv</i>)		
Mündlichkeit	Hören	Lesen	Schriftlichkeit
	Sprechen	Schreiben	
	Ausdruck (<i>produktiv</i>)		

Tabelle 1: Einordnung der vier Fertigkeiten (nach Woo 2010: 129 von Autorin ergänzt)

Hierbei sollte in der (Fremd-)Sprachenbildung beachtet werden, dass das Verstehen nicht einfach als bloßes Entziffern von Lauten und ihren Bedeutungen gesehen, sondern als eine aktive Tätigkeit, in der der Inhalt als Leser oder Hörer rekonstruiert wird, verstanden werden sollte. Infolgedessen wird das Schreiben und Sprechen als ein bedeutungsschaffender Vorgang angesehen (Woo 2010: 130).

Die vier Fertigkeiten können durch den Charakter der sprachlichen Tätigkeit (produktiv/rezeptiv), das Medium (akustisch/grafisch) sowie den Erwerbszeitpunkt (gleichzeitig/versetzt) bestimmt oder in mündliche und schriftliche Fertigkeiten kategorisiert werden. Dementsprechend gehören zu der mündlichen Kommunikation das Hören und Sprechen und zu der schriftlichen Kommunikation Lesen und Schreiben. Darüber hinaus wird die Unterscheidung zwischen direkter Kommunikation (Sprechen/Hören) und indirekter Kommunikation (Lesen/Schreiben) angeführt (Faistauer 2001: 865). Im Vergleich dazu verweist Woo Hyeong-sik (2010: 130) bezüglich der unterschiedlichen Charakteristiken der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf Noh (1996), der zu den Unterschieden zwischen der Mündlichkeit und Schriftlichkeit die gegensätzlichen Merkmale wie beispielsweise Spontanität vs. Planbarkeit, affektiver vs. informativer Ausdruck und Situationsabhängigkeit vs. Kontextabhängigkeit zählt. Jeweils der erste der beiden Begriffe ist der gesprochenen Sprache zuzuordnen.

Einige Merkmale der koreanischen gesprochenen Sprache könnten sich bei der Entwicklung des Hörverstehens und im Weiteren auch der Sprechfertigkeit als Hindernisse erweisen, müssen jedoch auch erlernt werden. Die Besonderheiten der gesprochenen Sprache lassen sich auf der lautlichen, syntaktischen und diskursiven Ebene aufweisen. Einige dieser Merkmale werden nun in tabellarischer Form vorgestellt:

Phonologische Merkmale (lautliche Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> • im Vergleich zur geschriebenen Sprache, häufige Abkürzungen/Auslassungen (kor. <i>kügösün</i> → <i>kügön</i>, 그것은 → 그건) • wie in der Standardsprache nicht üblich, werden Konsonanten mit großer Intensität (gespannt) ausgesprochen • Tendenz Partikel nicht wie in der Standardsprache auszusprechen (kor. <i>ko</i> → <i>ku</i>, 고 → 구) • Intonation am Satzende einer Aussage verrät die Einstellung/Standpunkt des Sprechers • Aussprache des Begriffes ‚du‘ (informell/vertraut) ist anders (kor. <i>nega</i> → <i>niga</i>, 네가 → 니가) • als wichtig erachtete Aspekte können in verbaler Aussage durch Betonung hervorgehoben werden
Syntaktische Merkmale (Satzebene)	<ul style="list-style-type: none"> • im Vergleich zur geschriebenen Sprache freiere Wortstellung • Nutzung von Begriffsabkürzungen, Auslassung von Begriffen • Auslassung von Satzgliedern • häufige Verwendung der Konjunktion ‚und‘ (kor. <i>hago</i>, 하고) • wiederholter Gebrauch von Konjunktionen und einfache Satzstruktur • geringes Vorkommen von attributiven Formulierungen und kaum doppelte Verneinungen vorhanden • aktive Verbformen kommen häufiger vor als passive • Verwendung von Vokativen und Gradadverbien wie ‚sehr‘ (kor. <i>toege</i>, 되게/kor. <i>muji</i>, 무지), ‚wirklich‘ (kor. <i>ch'am</i>, 참/ kor. <i>chintcha</i>, 진짜) • informale/vertraute Wortendung ‚-yo‘ (-요), beim Satzende oder wenn einzelnes Wort genannt wird
Diskursive Merkmale (Bedeutungs-/Textebene)	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Diskurspartikeln wie ‚naja...‘ (kor. <i>külsse</i>, 글썬, kor. <i>mwö</i>, 뭐), ‚was ich noch sagen wollte...‘, ‚by the way...‘ (kor. <i>kürönde mariya</i>, 그런데 말이야), ‚nun denn‘ (kor. <i>cha</i>, 자) • Indirekte Ausdrücke als Kommunikationsstrategie • bereits Gesagtes kann sofort nachgebessert/kontrolliert werden • unkontrollierte Gesprächsreihenfolge • oft wechselnde Rollen vom Hörer zum Sprecher • bevorzugte Satzgliedfolge kann im Koreanischen durch muttersprachliche Einflüsse variieren • Gesprächsteilnehmer sind Subjekt der Konversation • Bedeutung eines Textes wird nicht von einem einzelnen Anwesenden rekonstruiert, sondern im Gespräch durch die Teilnehmenden gemeinsam erschaffen • Häufige Verwendung von herkömmlichen, üblichen Ausdrücken aus dem alltäglichen Leben • Unterstützung des Gesagten durch Mimik und Gestik

Tabelle 2: Merkmale der koreanischen Sprache (Inhalt: Noh 1996, zitiert nach Lee 2003a: 97f.)

An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass bei der Arbeit mit Lehr- und Lernmedien sowohl aus linguistischer als auch alltagssprachlicher Sicht, der Begriff ‚Text‘ nicht nur geschriebene, sondern auch gesprochene Gegenstände umfasst. Entgegen der Vorstellung, dass ein Text lediglich aus einer Verknüpfung von Sätzen besteht, sollte beachtet werden, dass jeder Text mit einem gewissen Thema zusammenhängt und eine bestimmte kommunikative Funktion in sich trägt. Daher wird zwischen mündlichen und schriftlichen Texten unterschieden, wobei zu den mündlichen Texten unter anderem Gespräche, Interviews, Telefongespräche, Durchsagen, Wettervorhersagen, Nachrichten, Diskussionen,

Vorträge, Lieder, Sprachnachrichten und Erklärvideos zählen (Rösler/Würffel 2020: 120). In der Linguistik wird nicht nur zwischen mündlichen und schriftlichen Texten unterschieden, sondern auch zwischen medialer und konzeptioneller Schriftlichkeit beziehungsweise Mündlichkeit. Medial schriftliche Texte kommen in gedruckter Form vor, wie beispielsweise ein Text im Buch oder im Internet. Wird der Text akustisch realisiert (durch Schallwellen) so ist der Text medial mündlich; das können (Hör-)Texte aus dem Radio, CD oder von einem Sprecher*in sein (Rösler/Würffel 2020: 122).

Aufgrund der ungenauen Differenzierung von Texten auf medialer Ebene, wird in der Linguistik auch die konzeptionelle Ebene hinzugezogen. Auch wenn ein Vortrag medial mündlich vorgetragen wird, ist er dennoch konzeptionell schriftlich (bildungssprachlich) und eine getippte Nachricht in einem Messenger ist medial schriftlich, aber konzeptionell mündlich (alltagssprachlich) (Rösler/Würffel 2020: 123). Allgemein ausgedrückt unterscheiden sich die konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit durch ihr sprachliches Register.

2.2 Die Fertigkeiten innerhalb der spracherwerbtheoretischen Ansätze

Im Laufe der Geschichte der Fremdsprachendidaktik wurden basierend auf den Entwicklungen und Erkenntnissen aus den Bezugswissenschaften sowie den Prinzipien der jeweiligen Methodenkonzepte die vier Fertigkeiten unterschiedlich gewertet (Faistauer 2001: 865). Im 19. Jahrhundert wurde in Europa basierend auf dem Unterricht der ‚alten‘ Sprachen (Griechisch, Latein) für den Unterricht neuer Sprachen (Englisch, Französisch) in Gymnasien die Grammatik-Übersetzungsmethode (kurz: GÜM) entwickelt. Das übergeordnete Lernziel war es, den Verstand der Lernenden an der Logik und Systematik der Sprache zu schulen. Die Grammatik wurde als Teil der Logik angesehen. Dementsprechend galt die Ansicht, wer die Grammatik beherrscht, beherrsche die Fremdsprache. Da der schulische Sprachunterricht damals als Privileg galt, durfte man sich durch die Beherrschung einer Fremdsprache dem Bildungsbürgertum zugehörig fühlen (Neuner/Hunfeld 1993: 19).

Im Sprachunterricht nach der GÜM liegen die schriftsprachlichen Fertigkeiten Lesen und Schreiben im Vordergrund. Die Schüler*innen sollen dazu befähigt werden, fremdsprachige literarische Texte zu lesen und durch Reproduktion korrekter Sätze die gelernten grammatikalischen Regeln selbstständig in Aufsätzen zu nutzen. Die Mündlichkeit

und somit auch die Fertigkeiten Hören und Sprechen werden kaum gefördert, denn der Lernerfolg wird vor allem durch das Übersetzen überprüft.

Die Stellung der Fertigkeiten Hören und Sprechen änderte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Eintritt der direkten Methode, die als methodische Gegenbewegung zur GÜM verstanden werden kann. Der Unterricht nach direkter Methode ist von Einsprachigkeit (Nutzung der Erstsprache ist ausgeschlossen) und der Nachahmung sprachlicher Vorbilder (meistens der Lehrperson) geprägt. Die Lernenden sollen sich durch die Förderung der mündlichen Fertigkeiten (Hören/Sprechen) in Alltagssituationen im Zielsprachenland zurechtfinden können. Hierbei werden im Unterricht Hörtexte wie unter anderem kleine, visuell aufbereitete Alltagsdialoge, Gespräche und Frage-Antwort-Sprachmodelle im Konversationsstil angeboten. Außerdem zählen Nachsprechübungen, lautes Lesen sowie das Nachspielen von Dialogen zu den üblichen Aufgabenkomplexen. In der direkten Methode galt das Schreiben als Hilfsmittel und wurde bewusst als letzte (vierte) Fertigkeit angesehen (Faistauer 2001: 866).

Mit der Entwicklung neuerer Technologien und dem wachsenden Interesse an der wissenschaftlichen Erforschung gesprochener Sprache und der Sprachvermittlung seitens der Psychologie und Soziologie, entstand durch Strömungen der jüngst zur eigenständigen Wissenschaft etablierten Linguistik in den 30-er Jahren in den USA die audiolinguale Methode (Neuner/Hunfeld 1993: 46). Die audiovisuelle Methode stellt eine Weiterentwicklung der audiolingualen Methode dar (Neuner/Hunfeld 1993: 62).

Zu den Unterrichtsprinzipien der audiovisuellen und audiolingualen Methode zählen der Vorrang der Mündlichkeit vor der Schriftlichkeit, die auf der ‚natürlichen‘ Reihenfolge basiert; demnach die Fertigkeiten Hören und Sprechen vor Lesen und Schreiben sowie die rezeptiven vor den produktiven.

Ziel des Unterrichts gemäß der audiolingualen/audiovisuellen Methode ist die Beherrschung von Alltagswissen (des Zielsprachenlandes) und mündlicher, alltäglicher Kommunikation, um sich mit Menschen anderer Erstsprachen verständigen zu können. Um dieses Lernziel zu erreichen, werden vor allem Alltagsdialoge mit Mustersätzen (*patterns*) angehört und durch ständigen Drill geübt, um schlussendlich automatisiert zu werden. Damit wird das Hören als unabdingbare Voraussetzung für das Sprechen gesehen. Außerdem kommen authentische Sprachmuster in dialogischer Form sowie landeskundlich orientierte Sachtexte zum Einsatz (Faistauer 2001: 866). Neben den *pattern drills* (Satzmusterübungen

in vielfachen Variationen) zählen Satzschalttafeln, Substitutionsübungen, Lückentexte, Einsetzübungen und das Auswendiglernen sowie anschließende Nachspielen von Modelldialogen zu den üblichen Übungsaufgaben (Neuner/Hunfeld 1993: 61).

Mit der Kritik an der vorangegangenen Methode, sie würde die Kognition und Kreativität vernachlässigen, bedurfte es ab Beginn der 1970-er Jahre einer neuen Methode, in der die Lernenden als aktive, emanzipierte Mitglieder angesehen werden würden und sowohl den Sprachunterricht selbst, als auch die Gesellschaft mitgestalten könnten. In diesem Prozess wurde der Kommunikation eine große Bedeutung gegeben. Doff (2016) zufolge sei seitdem ein Pluralismus an methodischen Ausprägungen unter dem Dach des kommunikativen Ansatzes feststellbar. Auch im gegenwärtigen Fremdsprachenunterricht dominieren methodische Ansätze basierend auf dem kommunikativen Ansatz, so wie der handlungsorientierte Sprachunterricht, die interkulturelle Didaktik und als Unterrichtsmethode das *task-based teaching* (aufgabenorientierter Unterricht).

Diese kommunikativen methodischen Ausprägungen weisen gemeinsame Merkmale auf: Sprache funktional zu fassen und den Lehrplan dementsprechend zu gestalten, Produktorientierung, Zusammenarbeit der gesamten Gruppe um ein gemeinsames Ziel zu erreichen (Kollaboration) und induktive Verfahren. Außerdem wird im Sprachunterricht, der dem kommunikativen Ansatz folgt, der „[...] Fokus auf eine flüssige Kommunikation (*fluency*) bei gleichzeitigem Verzicht auf formale Korrektheit (*accuracy*)“ gelegt (Doff 2016: 324). Die kommunikative Didaktik verfolgt ein offenes und flexibles Unterrichtskonzept in dem die Inhalte wichtig sind und besonders Partner- und Gruppenarbeit als Sozialformen des Unterrichts vorkommen. Des Weiteren wird ein kreativer und freier Sprachgebrauch durch eine Aktivierung der Lernenden angestrebt und die Übungsabfolge ‚vom Verstehen zur Mitteilung‘ eingehalten. Die Visualisierung spielt bei der Bedeutungsvermittlung eine wichtige Rolle. Außerdem wird der mündliche Sprachgebrauch als Grundlage für das Verstehen authentischer Texte angesehen (Neuner/Hunfeld 1993: 172). Authentische Texte sind nicht oder nur wenig bearbeitete (Hör-)Texte, deren typischen Textmerkmale deutlich zu erkennen sind. Texte, die speziell für ein Lehrwerk erstellt und durch eine starke Bearbeitung (Vereinfachung/Kürzung) nicht mehr dem natürlichen Sprachgebrauch entsprechen, sind nicht authentische Texte (Dahlhaus 1994: 185).

Aufgrund des steigenden Interesses an Korea wächst auch die Zahl an Lernenden des Koreanischen. Es werden zwar verschiedene Beweggründe für das Erlernen der koreanischen Sprache (Verständnis der koreanischen Kultur, Auslandsstudium oder Arbeitsstelle) genannt, doch als gemeinsames Lernziel kann das Kommunizieren auf Koreanisch gesehen werden. Cho (2008) zufolge beträgt der Anteil des Hörens und Sprechens mehr als 70 % der alltäglichen Kommunikation. Dementsprechend sollten die mündlichen Fertigkeiten im koreanischen Sprachunterricht besonders gefördert werden.

Obwohl im traditionellen Koreanischunterricht mehr Wert auf die geschriebene Sprache gelegt wurde, scheint die Anerkennung und Aufmerksamkeit gegenüber der Mündlichkeit stetig zu steigen. Vor den 1950-er Jahren galt als Lernziel der Hörfertigkeit sich so viel wie möglich zu merken. Zusammenfassend wurde der Schwerpunkt im Unterricht, der sich nach der GÜM richtet, auf das Lesen und Verstehen von literarischen Texten gelegt, wodurch die mündlichen Fertigkeiten vernachlässigt wurden. In der direkten Methode wurde die Sprache hauptsächlich durch Nachahmung und Sprechübungen vermittelt. Der Unterricht gemäß der audiolingualen/audiovisuellen Methode befasst sich hauptsächlich mit der gesprochenen Sprache und ist in vielen Lehrbüchern für den Fremdsprachenunterricht in Südkorea vertreten. Die Sprechübungen sind bei dieser Methode jedoch simpel aufbereitet und tragen nicht viel zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit bei. In den 1960-er Jahren wurde die Auffassung vertreten, dass die Hör- und Sprechfertigkeit bereits zu Beginn des Fremdsprachenlernens gefördert werden sollte und in den 1970-er Jahren wendeten sich die methodischen Überlegungen dem kommunikationsorientierten Ansatz zu. Die letzte namentliche Entwicklung bezüglich der methodisch-didaktischen Prinzipien für den fremdsprachlichen Koreanischunterricht ist in den 1990-er Jahren zu verzeichnen. Seit dieser Zeit ist das *task-based teaching* sowohl im koreanischen Sprachunterricht als auch in den Lehrbüchern vertreten. Durch diesen Ansatz sollen die Lernenden sprachliche Funktionen und deren Bedeutungen korrekt verwenden lernen und so zur Kommunikation außerhalb des Klassen-/Kursraumes befähigt werden (Cho 2008: 170f.).

Des Weiteren plädiert Cho (2008), auf den Erkenntnissen von Park et al. (1996) basierend, die das Hören und Sprechen als eine interaktive Verbindung sehen, für eine gemeinsame Förderung der mündlichen Fertigkeiten im Unterricht (ebd.: 170). Auch Woo (2010) vertritt die Ansicht, die vier Fertigkeiten nicht einzeln, sondern wie in der alltäglichen Kommunikation üblich, integriert zu üben (ebd.: 132).

2.3 Hören

Unter ‚Hören‘ wird im Allgemeinen die Fähigkeit der Aufnahme und Unterscheidung von sprachlichen Lauten über das Ohr in Form von akustischen Signalen verstanden. Wird vom Hörer durch Hörintention(en) bewusst hingehört, um zu verstehen, spricht man vom ‚Hörverstehen‘. Im Gebiet der Didaktik und Methodik werden die beiden Begriffe sehr häufig synonymisch genutzt (Stahl 2010: 118). Lütge (2017a) zufolge geht es beim Hörverstehen darum, die Bedeutung von ganzen Äußerungen oder Texten zu erfassen (ebd.: 128). Zu Unrecht wird das Hörverstehen im Fremdsprachenunterricht wenig gefördert, wenn man bedenkt, dass in der alltäglichen Kommunikation in der Erstsprache viel mehr gehört als selbstständig gesprochen wird (Solmecke 1992: 4). Laut Thaler (2007) beträgt „[d]as Verhältnis gesprochener zu geschriebener Sprache in der täglichen Kommunikation [...] 95 % zu 5 %, von den *four basic skills* ist *listening* im alltäglichen Gebrauch quantitativ die mit Abstand dominierende, sie ist Voraussetzung für andere Sprachtätigkeiten [...]“ (Thaler 2007: 12).

Auch wenn gegenwärtig durch *social media* die Schriftlichkeit an größerer Bedeutung gewonnen zu haben scheint, ist die herausragende Bedeutsamkeit des Hörverstehens nicht zu übertreffen (Decke-Cornill/Küster 2015: 179). Dass das Hörverstehen nicht als passiver, sondern ein aktiv partizipierender Prozess, in dem vorhandenes Wissen aktiviert wird, verstanden werden sollte, wurde bereits von sowohl deutschsprachigen als auch koreanischen Autor*innen bekräftigt (vgl. Solmecke 1992, Lütge 2017a, Lee 2003a, Woo 2010). Mit der Besonderheit und zugleich Schwierigkeit, in flüchtiger Zeit den Inhalt des Gehörten zu entschlüsseln, handelt es sich bei „[...] dieser mündlichen, sog. rezeptiven Tätigkeit [...] um einen konstruktiven Prozess, der darauf gerichtet ist, das Gehörte mit Sinn zu verbinden“ (Segermann 2003: 295).

2.3.1 Prozess des Hörverstehens

Um überhaupt gesprochene Texte in der Fremdsprache verstehen zu können, müssen gewisse Sprachkenntnisse (sprachliche Laute und Lautkombinationen) bereits vorhanden sein. Wenn auditive Inhalte in Form einer kontinuierlichen Reihung von Lauten auf das Ohr treffen, müssen diese sprachlichen Laute zuallererst vor dem Hintergrund anderer Geräusche identifiziert werden. Im nächsten Schritt, nachdem der kontinuierliche Lautfluss segmentiert und gleichzeitig übergreifende Einheiten (prosodische Elemente wie Intonation, Rhythmus) erfasst wurden, wird den Lauteinheiten die entsprechende Bedeutung zugeordnet.

Schließlich müssen die Regelhaftigkeit des Satzes und Textes erkannt, richtig interpretiert und so die Einheiten und deren Bedeutung in Zusammenhang gebracht werden (Solmecke 1992: 5). Die hier beschriebenen Teilvorgänge des Hörverstehens setzen eine Hierarchie von Hörfähigkeiten voraus, die im Folgenden zusammengefasst dargestellt werden. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Verstehensebenen beim Hören nicht stetig nacheinander ablaufen, sondern „[...] zeitgleich in einem interaktiven Prozess mit wechselnden Richtungen (Solmecke 2001: 894f., 1992: 8).“

1. **Wiedererkennen** (sprachlichen Laute und Lautkombinationen müssen jedoch bekannt sein)
2. **Verstehen** (gezielte Sinnentnahme; Globalverstehen, selektives Detailverstehen, totales Verstehen)
3. **Analytisches Verstehen** (Schlussfolgerungen die über den Textinhalt hinausgehen)
4. **Evaluation** (persönliche, wertende Stellungnahme zum Gehörten, um angemessen (außer-)sprachlich zu reagieren)

Woo (2010) geht ebenfalls davon aus, dass das Hörverstehen nicht nur die im Alltag wichtigste Fähigkeit ist, sondern auch beim Sprachenlernen eine grundlegende Aktivität für das Lernen von Ausdrücken, ebenfalls wie beim Lesen und Schreiben, darstellt. Das Hörverständnis umfasst Woo (2010) zufolge das Wahrnehmen und Differenzieren von Lauten, die Sequenzierung von Einheiten auf Satzebene, um die Aussageabsicht zu verstehen und das Heraushören von Diskursen (ebd.: 132).

Im Gegensatz zu Solmecke (1992, 2001) und Woo (2010) verweisen Decke-Cornill und Küster (2015: 180) bezüglich der kommunikativ-funktionalen Teilkompetenzen der Hörfertigkeit aus linguistischer Perspektive auf Adelheid Schumann (2009: 189). Schumann (2009) zufolge umfasst das Hörverstehen folgende Fähigkeiten:

- **Linguistische/sprachliche Kompetenz:** phonetische Diskriminierung, lexikalische und grammatikalische Segmentierung, Semantisierung des Gehörten
- **soziolinguistische Kompetenz:** Erfassung sozialer Konstellationen der Hörsituation, Antizipation der Sprecherrollen und Gesprächsabläufe sowie anschließende Nutzung dieser Hypothesen
- **pragmatische Kompetenz:** Vorwegnahme sprachlicher Diskurse, ihrer Redemittel und Strukturen oder Ergänzung dieser durch Inferieren
- **strategische Kompetenz:** angemessene Reaktion, Bestätigung oder Kommentar auf das Gehörte geben (widersprechen/nachfragen)

Das Inferieren beschreibt den Prozess der Schlussfolgerung vom Bekannten, basierend auf dem vorhandenen sprachlichen und außersprachlichen Wissen auf etwas Unbekanntes, bspw. wenn ein Wort nicht verstanden wurde oder unbekannt ist (Solmecke 1992: 7). Unter Antizipation wird die gedankliche Vorwegnahme eines (mündlichen oder schriftlichen) Textinhalts oder anders formuliert, das Spekulieren über den weiteren Verlauf einer Handlung verstanden. Hypothesen werden während des Hörverstehens gebildet, das bedeutet es wird der weitere Verlauf eines Textes, zukünftige Äußerungen des Sprechers*in oder das Ende erraten. Die ‚Voraussagung‘ (Hypothese) wird darauffolgend mit dem tatsächlichen Geschehen verglichen (Dahlhaus 1994: 185f.).

Mündliche Texte enthalten in der Regel viel mehr Informationen, als für das Verständnis tatsächlich benötigt wird. Daher wird in Gesprächen zwischen 20 % und 40 % der Äußerungen vom Hörer gar nicht wahrgenommen (Gurney 1973, 96f. zit. n. Solmecke 2001: 895). Der Grund hierfür lässt sich durch die Redundanz, dessen Nutzung das Verstehen erleichtern soll, erklären. Für Lernende, die sich jedoch erst am Anfang ihres fremdsprachlichen Erwerbs befinden, erweisen sich Redundanzen als ein Hindernis. Dahlhaus (1994) definiert den Begriff der Redundanz folgendermaßen:

„[...] Textelemente, die keine neuen Informationen liefern, sind redundant. In der Muttersprache erleichtern Redundanzen (Wiederholungen, ähnliche oder ausmalende Formulierungen usw.) das Verständnis eines (Hör-)Textes. Fremdsprachenlernende müssen lernen, Redundanzen in fremdsprachigen Texten zu erkennen und zu nutzen.“ (Dahlhaus 1994: 188)

Wie viel von einem mündlichen Text verstanden wird, hängt auch von der individuellen Absicht des Hörers*in ab. Der Hörer*in entscheidet, was bewusst verstanden werden möchte oder muss. Dementsprechend unterscheidet Dahlhaus (1994: 186) zwischen fünf Arten des Hörverstehens:

Hörverstehen	Aufmerksamkeit gerichtet auf:
diskriminierend / lautdifferenziert	Wahrnehmung oder Unterscheidung einzelner Laute
global / extensiv / kursorisch	wenige zentrale Aussagen, anhand deren die Hauptaussage des Textes erkannt wird
total / intensiv / detailliert	alle Details eines Textes, um Gesamtaussage zu verstehen
selektiv / selegierend	ausgewählte, bestimmte Informationen, die herausgehört werden müssen
zielgerichtet	bestimmte, wichtige Informationen

Tabelle 3: Fünf Arten des Hörverstehens (von Autorin nach Inhalt von Dahlhaus 1994: 186 erstellt)

In der kognitiven Psychologie wird das Verstehen als ein Informationsverarbeitungsprozess verstanden, bei dem eingehenden Daten mit bereits vorhandenem Wissen abgeglichen werden müssen. Beim Hörverstehen greifen aufsteigende (*bottom-up*) und absteigende (*top-down*) Verarbeitungsprozesse ineinander. Während geübte Lernende sowohl *bottom-up* als auch *top-down* Strategien nutzen, konzentrieren sich weniger erfolgreiche Lernende hauptsächlich auf *bottom-up* Strategien, was zur Folge haben könnte, dass zu viel Aufmerksamkeit auf die Entschlüsselung einzelner Begriffe gelegt wird und dadurch dem gesamten Text nicht gefolgt werden kann (Lütge 2017a: 128).

Beim *bottom-up* handelt es sich um einen Verstehensprozess bei dem die Bedeutung auf sprachlicher Ebene entnommen wird. Hierbei werden phonologisch-prosodische, lexikalische und morphosyntaktische Merkmale erkannt (Segermann 2003: 295). Woo (2010) beschreibt es als einen Vorgang, in dem die Aufmerksamkeit besonders auf Laute, Intonation, Vokabular und Grammatik gelegt und anhand dessen die Bedeutung der Aussage (Textes) erfasst wird. In der koreanischen Fachliteratur wird der *bottom-up* Prozess als *sanghyangjǒng hwaltong* (상향적 활동) bezeichnet (ebd.: 132f., Lee 2003a: 111).

Im Gegensatz dazu wird bei *top-down* auf Wissen aus dem außersprachlichen Bereich zurückgegriffen, wie beispielsweise kulturelle und individuelle Erfahrung/Wissen sowie das Wissen über Sprachgewohnheiten (Diskursart, Sprechsituation, Sprechintention und Sprecherrollen) (Segermann 2003: 295). Auch Lee (2003a) und Woo (2010) zufolge wird beim *top-down* (*hahyangjǒng hwaltong*; 하향적 활동) Prozess auf das Hintergrundwissen zurückgegriffen, anhand dessen die Bedeutung(en) erschlossen und der wesentliche Inhalt des Gehörten rekonstruiert wird (Lee 2003a: 111, Woo 2010: 132f.).

Einige Aufgabenkomplexe, die für die Förderung des *bottom-up* Verstehensprozesses im koreanischen Sprachunterricht genutzt werden könnten, sind beispielsweise Übungen, in denen einzelne Laute, Wörter oder die Intonation identifiziert werden soll; ganze Sätze angehört und deren Verständnis durch eine Überprüfung des Wortschatzes oder grammatikalischer Merkmale gesichert wird, sowie durch kurze Hörtexte, anhand denen die Lernenden den Ort, die Personen und die Situation erfassen sollen.

Der *top-down* Verstehensprozess kann hingegen durch folgende Aktivitäten gefördert werden: verschiedene Sendungen (Radio, Fernsehsendung, Nachrichten, Diskussionen, Wettervorhersagen, Dramen, Werbung) und Alltagsgespräche (z.B. Anruf im Reisebüro, Gesprächssituationen im Restaurant/Sportzentrum/Museum/Akademie) hören und die

wichtigsten Informationen entnehmen oder bestimmte Gesprächssituationen (Terminvereinbarung, Absage, Entschuldigung, Kauf- und Beratungsgespräch) erfassen. Nach der Präsentation von Hörtexten solcher Art eignen sich Aufgabenstellungen, welche eine Konversation im Klassenraum initiieren sollen. Dabei kann es sich um Übungen handeln, in denen der Inhalt allgemein (globales Hören) oder detailliert (totales, selektives oder zielgerichtetes Hören) geprüft wird und anschließend die eigene Meinung zum Gehörten geäußert werden soll. Es können auch Arbeitsaufträge zur Identifizierung der Sprecher*innen und ihren Meinungen sowie Erfassung oder Organisation von den wichtigsten Aussagen in Form von Notizen gegeben werden (Lee 2010: 276f.).

Zusammenfassend wird das Hörverstehen als Interaktion zwischen Text und Hörer, bei der eine erfolgreiche Verständigung nicht nur „[...] auf einer (rationalen) Mitteilungsebene, sondern auch auf einer (emotionalen, meist unausgesprochenen) Beziehungsebene [...]“ beruht, verstanden (Solmecke 1992: 6f.). Neben gewissen Sprachkenntnissen bedarf es ebenso einer Sachkenntnis um einen mündlichen Text verstehen zu können. Ebenso sind außersprachliche Elemente wie beispielsweise Hintergrundgeräusche, Musik und das Vorwissen für das Hörverstehen von großer Bedeutung (Dahlhaus 1994: 9). Die unten stehende Abbildung stellt den Ablauf einer Kommunikation schematisch dar:

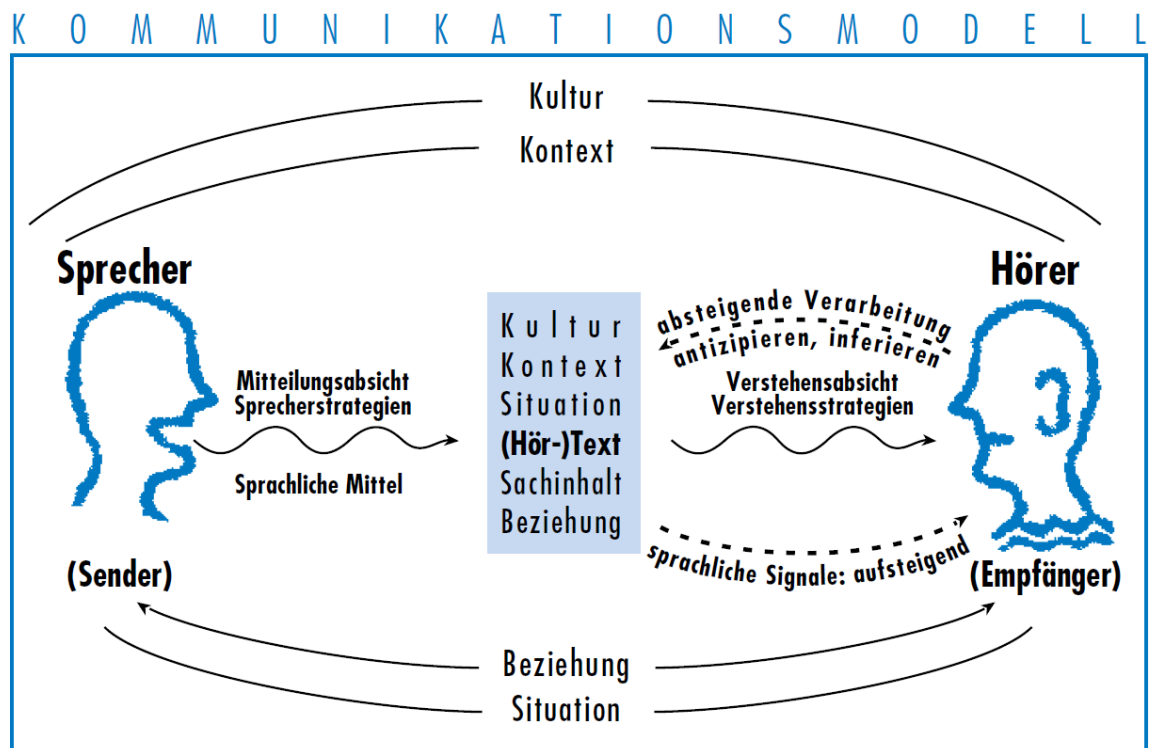


Abbildung 1: Kommunikationsmodell (Solmecke 1992: 7)

Der Hörer*in versteht für Gewöhnlich viel mehr als tatsächlich vom Sprecher*in gesagt wurde. Diese Fähigkeit beruht auf den verschiedenen Wissensgrundlagen: „Kenntnis des Sprachsystems (Phonologie, Syntax, Semantik etc.), Kenntnis des sprachlichen Kontextes (Was früher gesagt worden ist und was evtl. noch gesagt werden wird), Kenntnis der Situation (physische Umgebung, beteiligte Personen etc.), Kenntnis des sprachlichen Umgangs miteinander sowie Kenntnis der Struktur bestimmter Textarten, Weltwissen (Tatsachen- und soziokulturelles Wissen, also auch Wissen um Perspektiven und Werthaltungen) (Anderson/Lynch 1988: 13 zit. n. Solmecke 2001: 896).“ Der Grund weshalb der Hörer*in den gesprochenen Text verstehen möchte, hängt von der individuellen Verstehensabsicht ab (Sachinformationen entnehmen oder die gesellschaftliche/soziale Beziehung pflegen). Infolgedessen wird über die Art des Hörverstehens entschieden (siehe Tabelle 3). Der Hörer*in verfolgt bestimmte Verstehensabsichten und wendet demnach, je nachdem was er*sie verstehen möchte, Strategien an, die in der Erstsprache automatisiert und zum Teil unbewusst sind (Solmecke 2001: 894). Weitere Hörstrategien, die im Koreanischunterricht vermittelt werden sollten, sind im nachfolgenden Kapitel zu finden.

Anhand der Abbildung 1 wird ebenso deutlich, dass sowohl vom Text aus sprachliche Signale zum Hörer*in (aufsteigend, *bottom-up*) als auch Informationen vom Hörer*in zum Text (absteigend, *top-down*) gehen. Der Hörer*in (Empfänger*in) kann aufgrund der verschiedenen Wissensgrundlagen (sprachlich und außersprachlich) vom Bekannten auf Unbekanntes schließen (inferieren). Das Inferieren wird gebraucht, wenn beispielsweise unbekannte Vokabeln im Text vorhanden sind oder aufgrund von Hintergrundgeräuschen Textteile nicht verstanden wurden. Des Weiteren kann der Empfänger*in anhand von bereits Gehörtem den weiteren Verlauf des (Hör-)Textes erahnen (antizipieren).

Schwierigkeiten in der Kommunikation zwischen Hörer*in und Sprecher*in entstehen wenn die Beteiligten:

- eine andere Sprache sprechen
- über verschiedene Sachkenntnisse und Vorwissen verfügen
- den Kontext und die Situation unterschiedlich interpretieren
- verschiedenen Kulturen angehören (Solmecke 1992: 7)

Um Kommunikationsprobleme zu umgehen oder sie erst gar nicht entstehen zu lassen, ist es von großer Bedeutsamkeit eine Fremdsprache in Verbindung mit kulturellen und landeskundlichen Inhalten zu lernen.

2.3.2 Hörstrategien – Hörverstehen im Unterricht

Als Fundament für die mündliche Kommunikation wird mit der Förderung des Hörverstehens im Sprachenunterricht das Ziel verfolgt, fremdsprachliche gesprochene Texte ohne Hilfestellung oder Unterstützung zu verstehen und basierend auf dem verstandenen Inhalt selbst einen Text (mündlich oder schriftlich) zu produzieren (Solmecke 1992: 4f.). Des Weiteren dient die Arbeit mit Texten der Einführung und Festigung von neuem Wortschatz oder sprachlichen Strukturen, der Ausspracheschulung, der Übermittlung von Informationen und dem Erlernen sprachliche und inhaltliche Informationen aufzugreifen (Rösler/Würffel 2020: 119). Die Schwierigkeiten des Übens liegen zum einen am Vollzug der Tätigkeit des Hörverstehens selbst, der Bewusstmachung der dabei angewandten Verfahren und an der Überprüfung des Erfolges (Segermann 2003: 295f.).

Der Schwierigkeitsgrad einer Übung für das Hörverstehen wird nicht nur vom (Hör-)Text selbst (sprachlich/inhaltlich; individuelles Vorwissen), sondern auch von der Aufgabenstellung bestimmt. Lee (2003a) nimmt bei der Schwierigkeitsgradbestimmung von Hörtexten für den fremdsprachlichen Koreanischunterricht Bezug auf Anderson und Lynch (1988) und nennt folgende vier Kriterien: die Zusammensetzung der im Text enthaltenen Informationen (Informationsdichte), die Verbundenheit zum Inhalt, die Überschaubarkeit des Inhalts sowie die Informationsart. Die Informationsdichte wird wiederum von der Art, wie die Informationen im Text organisiert sind, bestimmt. Kurz gefasst vereinfacht ein ‚roter Faden‘ das Textverständnis (Lee 2003a: 115).

Lernende können zwar von ihren rezeptiven Fähigkeiten, die sie bereits in ihrer Erstsprache aufgebaut haben, profitieren, wollen jedoch am Anfang des Sprachenlernens den gesamten (Hör-)Text Wort für Wort verstehen. Dies ist selbst in der Erstsprache ein unübliches Vorgehen, da beim Lesen eines muttersprachlichen Textes Strategien für das Umgehen von unbekanntem Begriffen angewendet werden. Dementsprechend sollte den Lernenden im Unterricht ‚Mut zur Lücke‘ vermittelt werden, damit neben einer Verzögerung des Prozesses auch ein möglicher Verlust des Textzusammenhanges verhindert wird. Wenn sich die Lernenden allein auf das Entschlüsseln von einzelnen Wörtern und Strukturen konzentrieren, können sie den Gesamtzusammenhang auf Satz- und Textebene nicht erfassen. Umso wichtiger ist es, bei der Förderung der rezeptiven Fertigkeiten im Unterricht Strategien (planvolle Vorgehensweisen) bewusst zu machen und neue Strategien zu vermitteln (Rösler/Würffel 2020: 126f.).

Strategien sollen nicht nur das Lesen, Hör- und Hör-Seh-Verstehen steuern, sondern auch den Erfolg beim Verstehen erhöhen. Hierbei lässt sich zwischen zwei verschiedenen Typen von Strategien unterscheiden: kognitive und metakognitive Strategien.

Die kognitiven Strategien beziehen sich direkt auf den Hör-, Lese- oder Hör-Sehprozess und umfassen Vorgehensweisen wie beispielsweise eine genaue Analyse von Wörtern (z.B. Komposita); Nutzung des Kontextes, um unbekannte Wörter zu entschlüsseln; Ignorieren von unbekanntem Wörtern; wiederholtes Hören von Textstellen, um Bezüge zu verstehen; Zusammenfassung/Systematisierung und Visualisierung von Informationen; Nutzung von Bildinformationen um Hypothesen aufzustellen oder zu überprüfen, sowie Verknüpfung von neuen Informationen mit eigenem Wissen. Durch metakognitive Strategien wird der Verstehensprozess organisiert und kontrolliert. Dies geschieht, indem der eigene Hörvorgang geplant (Strategien festlegen, Vorwissen aktivieren), das Vorgehen beim Hören selbst gesteuert (Textpassagen wiederholen, auslassen) und die Ergebnisse kontrolliert (Identifikation von Problemen, Überprüfung der Thesen, Bewertung der Ergebnisse) werden. Als Lehrkraft sollte man sich nicht allein auf das Lehrwerk und die darin enthaltenen Strategien verlassen, sondern selbst überlegen, welche Strategien bestimmte Übungen anregen sollen oder fördern können. Bevor Strategien ausprobiert und systematisch trainiert werden, ist die Bewusstmachung von Strategien als erster Schritt von großer Bedeutung (Rösler/Würffel 2020: 129f.). Einige Hörstrategien, die Lee (2003a: 109f.) für das Koreanische aufzeigt, sind folgende:

- vor dem Hören anhand des Titels oder der bildlichen Unterstützung Gedanken über das Thema machen, Assoziationen in Form von Mindmaps festhalten (Hintergrundwissen aktivieren) und den (Sprech-)Text der Sprecher*innen erraten
- sich nicht von der Sprechgeschwindigkeit oder den schwierigen Wörtern einschüchtern lassen und über einzelne Laute, die nicht gehört wurden, keine Sorgen machen („Mut zur Lücke“) → mehr Wert auf Schnelligkeit statt Genauigkeit legen und die Bedeutung eines unbekanntes Wortes aus dem Kontext ableiten
- die Stimmung des Gespräches und Haltung der Sprecher*innen anhand von außersprachlichen Faktoren deuten; den eigenen „Menschenverstand“ nutzen, um die Situation sowie Zweck des Hörtextes zu deuten
- sich den grammatikalischen Funktionen bei der Deutung von Informationen aus dem Hörtext bewusst werden; Konjunktionen und Konjunkionaladverbien geben Hinweise für die Beziehung zwischen Sätzen, anhand denen der Textaufbau („roter Faden“) erfasst werden kann. Wichtige Aspekte werden im Hörtext durch Wiederholungen hervorgehoben → Thema anhand des hervorgehobenen Inhalts identifizieren
- je nach Aufgabenstellung den Hörstil bewusst variieren (siehe Tabelle 3).

2.3.3 Übungstypologie

Es folgt ein Überblick über die Aufgabenarten für das (Hör-)Textverstehen, die in ‚vor-, während- und nach‘ dem Hören untergliedert werden. Diese Differenzierung der Aufgabenarten wird auch von koreanischen Autor*innen vertreten (Lee 2003a: 116f., Lee 2010: 282f., Woo 2010: 135f.). Rösler und Würffel (2020) sehen die Kategorie ‚während des Hörens‘ jedoch kritisch, da die Zielsetzung dieser Aufgaben und Übungen vollkommen unterschiedlich sein kann. Einige Übungen sollen beim Hören das Verständnis unterstützen oder aber bereits überprüfen. In vielen Fällen werden verständnisprüfende Aufgaben erst im Anschluss, also nach dem Hören aufgetragen (ebd.: 133). Aus diesem Grund plädieren sie für eine Kategorisierung von Aufgaben und Übungen nach ihren Lernzielen und unterscheiden dementsprechend zwischen Aufgaben,

- die das Textverstehen vorbereiten, indem sie Vorwissen aktivieren oder erweitern,
- die das Verstehen unterstützen,
- und die zu einer (weiterführenden oder vertiefenden) Auseinandersetzung mit den Inhalten anregen (Rösler/Würffel 2020: 134).

Aufgaben vor dem Hören (pre-listening)

Als vorbereitende Aufgaben dienen sie der Vorentlastung von Vokabular und der Aktivierung des Vorwissens. Unbekannte oder schwierige Wörter werden in Lehrwerken auch ohne Aufgabenstellung vor dem Hören/Lesen zur Vorentlastung eingeführt. Die Einstimmung ins Thema kann sowohl sprachlich als auch nicht-sprachlich in Form von bildlichen/illustrativen Darstellungen erfolgen. Durch die Aufforderung, Hypothesen zum Hörtext anzustellen, wird das Vorwissen der Lernenden aktiviert. Vor dem Hören sollte stets von der Lehrperson sichergestellt werden, dass die Arbeitsanweisung von allen Lernenden verstanden wurde (Rösler/Würffel 2020: 135f.). In dieser Phase werden die Lernenden in das Thema eingeführt und ihr Interesse geweckt, um für das bewusste Zuhören motiviert zu werden. Dabei kann auf die persönlichen Erfahrungen der Lernenden oder auf bildliches Material, Diagramme oder reale Objekte passend zum Thema zurückgegriffen werden. Außerdem können bereits wichtige Schlüsselwörter oder Ausdrücke erarbeitet werden, die das Hören erleichtern. Die Erarbeitung von Aufgaben, die zur Vorbereitung auf den Hörtext dienen, sollte jedoch nicht zu viel Zeit von der Unterrichtseinheit in Anspruch nehmen (Lee 2010: 282). Dahlhaus (1994: 125) zählt zusammenfassend folgende Übungen und Arbeitsaufträge zu den Aufgaben vor dem Hören:

- Assoziogramme/ Mindmaps (Signalwort, Signalsatz)
- Visuelle (Illustration, Bild, Foto, Bildfolge) und akustische Impulse (Hintergrundgeräusche)
- Besprechung des Themas in der Mutter- oder Fremdsprache (Erfahrung, Weltwissen)
- Vorgabe von Schlüsselwörtern („roter Faden“)
- Zuordnungsübungen
- Vorsprechen einer sprachlich und inhaltlich vereinfachten Version des Hörtextes
- Lesen und/oder Besprechung eines inhaltlich ähnlichen Lesetextes
- Phonetische Vorentlastung (Schwierigkeiten beim Verstehen auf lautlicher Ebene bei authentischen Texten, durch beispielsweise Dialektfärbung) durch wiederholtes Vorsprechen von Wörtern und Wendungen, kontrastive Übungen oder Aufgaben, in denen ähnlich klingenden Wörter aufgegriffen werden (ebd.: 78).

Aufgaben während des Hörens (while-listening)

In dieser Phase wird von den Lernenden eine Aufgabe während des Hörens einzeln, zu zweit oder auch in einer Kleingruppe erarbeitet. Um Aufgabenstellungen dieser Art zu lösen, müssen die Lernenden auf eigene Hörstrategien zurückgreifen. Außerdem sollten die Arbeitsanweisungen klar definiert sein, dementsprechend sind Aufforderungen wie ‚hört zu und beantwortet die Fragen‘ für die Lernenden vage formuliert. Durch eine genaue Angabe können hilfreiche Hinweise zum Hörstil (global, detailliert oder selektiv; siehe Tab. 3), welcher zur Lösung der jeweiligen Aufgabe zielführend ist, gegeben werden (Lee 2010: 282f.). Häufig werden die Lernenden während des ersten Hörens aufgefordert, Anmerkungen oder Schlüsselwörter schriftlich festzuhalten. Diese Notizen können anhand drei Aspekte näher spezifiziert werden: Informationen, bei denen man sich unsicher ist und Informationen die verstanden bzw. nicht verstanden wurden. Vor dem zweiten Abspielen des Hörtextes wird empfohlen, den Lernenden ein wenig Zeit zu geben, um unbekannte Wörter nachzuschlagen. Weitere Methoden die das Hörverständnis unterstützen sollen, sind Aufgaben, bei denen während des Hörens Bilder passend zum Hörtext zugeordnet (visuelle Hilfe) oder Lückentexte (Texthilfe) vervollständigt werden sollen. Gegenwärtig kann im Fremdsprachenunterricht für die Förderung des Hörverstehens auf authentische (Hör-)Texte wie beispielsweise Audio- und Videopodcasts zurückgegriffen werden (Rösler/Würffel 2020: 140). Aufgaben während des Hörens können entweder zur Förderung des intensiven (detaillierten) oder extensiven/selektiven Hörens eingesetzt werden. Wird als Lernziel die Förderung des intensiven (detaillierten) Hörens bestimmt, so eignen sich Arbeitsaufträge wie:

- das Auffassen und Notieren von einzelnen Informationen (Namen, Ort, Zahlen)
- Mitlesen des Hörtextes
- Mitlesen und Ergänzung eines Lückentextes
- Mitlesen der Schlüsselbegriffe oder des Wortgeländers (Sammlung von wichtigen Wendungen und schwierigen Wörtern)
- Arbeit mit umfangreichen Wortlisten (Was wird tatsächlich gesagt?)
- Beantworten von globalen W-Fragen (Wer? Wo? Wann?)

Für die Förderung des extensiven (selektiven) Hörens werden folgende Aufgaben empfohlen:

- Multiple-Choice
- Richtig-Falsch/Ja-Nein Fragen zum Ankreuzen
- Zuordnen von Informationen (durch Pfeile/Linien)
- Heraushören von einzelnen Wörtern
- stichwortartiges Beantworten von globalen Fragen
- einzelne Informationen in eine Tabelle/Raster eintragen (Dahlhaus 1994: 125f.)

Aufgaben nach dem Hören (post-listening)

Aufgaben nach dem Hören (weiterführende/vertiefende Aufgaben) dienen nicht mehr der Unterstützung des Hörverstehens, sondern haben den Zweck die Informationen aus dem Gehörten mit bereits vorhandenem Wissen (Erfahrung, Weltwissen) in Verbindung zu setzen, oder einen Impuls für weiterführende Diskussionen oder kreativen Aufgaben zu geben. In der Regel leiten Aufgaben nach dem Hören zur produktiven Tätigkeit (Sprechen, Schreiben; Anschlusskommunikation) über (Rösler/Würffel 2020: 141). Dahlhaus (1994) hingegen fasst Übungskomplexe, in denen das Verständnis überprüft oder die Arbeit am Text gefördert wird, zu den Aufgaben nach dem Hören. Bei dieser Art von Aufgaben kann es sich um folgende handeln:

- Zuordnungsübungen
- Richtig-Falsch/ Ja-Nein Fragen (bei kurzen Hörtexten)
- Fragen zum Text: Raster mit sechs W-Fragen
- Richtige Reihenfolge herstellen (Wörter, Überschriften, Bilder)
- Raster ausfüllen

2.4 Sprechen

Die Fähigkeit, in einer Fremdsprache sprechen zu können, wird häufig als Hauptlernziel des Fremdsprachenunterrichts angesehen, auch wenn es als produktive Fertigkeit im institutionalisierten Rahmen nicht genug gefördert wird. Zwar wird die Förderung der kommunikativen Kompetenz mit der Sprechfertigkeit in Zusammenhang gesetzt, aber die Sprechertätigkeiten im Kursraum seien häufig nicht identisch mit alltäglichen, weltnahen Kommunikationssituationen und durch institutionelle Vorgaben und Richtlinien eingeschränkt (Lütge 2017b: 332). Dennoch ist der Kursraum der einzige Ort, um die Fremdsprache zu erproben, vor allem weil durch die Entfernung zum Zielsprachenland die Gelegenheit mit Muttersprachlern realitätsnah zu kommunizieren nicht (kaum) gegeben ist.

Sprachliches Handeln kann nur durch Sprechen gelernt werden. Daher gilt es die Lernenden im Unterricht aktiv zu beteiligen und ihnen genug Möglichkeiten zum Sprechen zu geben. Im Fremdsprachenunterricht wird grob zwischen monologischem und dialogischem Sprechen unterschieden. Beim monologischen Sprechen wird ohne direkten Bezug auf den Gesprächspartner*in aber meistens in speziellen Situationen gesprochen (Referate, Vorträge). Zumeist wird jedoch mit einem Partner*in gesprochen, wobei die Sprecher- und Hörerrolle sich abwechseln (dialogisches Sprechen). Das Sprechen findet dementsprechend auch in Zusammenhang mit anderen Fertigkeiten statt. So wird beispielsweise beim Vortrag der Text vorher schriftlich festgehalten und während des dialogischen Sprechens ist natürlicherweise auch das Hörverstehen beteiligt. Je nachdem in welcher Beziehung man zum Gesprächspartner*in steht, werden situationsgerecht neben der Sprechstufe (formell/informell, höflich/vertraut) auch bestimmte Wendungen, Gesprächsroutinen und Höflichkeitsformen eingesetzt. Mit Ausnahme von Gesprächen am Telefon findet sprachliches Handeln in einer *face-to-face* Kommunikation statt und ist sowohl vom außersprachlichen Kontext (Situation) als auch vom Vorwissen der Gesprächspartner*in abhängig. Anders als beim Schreiben, kann ein gesprochener Satz nur sofort im Nachhinein korrigiert bzw. näher ausgeführt werden. Ebenso muss auf mündliche Äußerungen spontan reagiert werden. Weitere Merkmale der gesprochenen Sprache (*siehe Kapitel 2.1*) sind das Vorkommen von unvollständigen oder grammatisch inkorrekten Sätzen und Satzabbrüchen sowie Wiederholungen und Pausen. Außerdem wird das Sprechen von nonverbalen, außersprachlichen Elementen (Gestik und Mimik) unterstützt und verläuft im gewissen Maße mit Rückgriff auf sprachliche Routinen und formelhaften Wendungen automatisch ab (Funk et al. 2017: 84-86).

2.4.1 Prozess des Sprechens

Die mentalen Vorgänge, die bei der schriftlichen und mündlichen Sprachproduktion verlaufen sind grundsätzlich verschieden. Während das Schreiben individuell planbar, zeitlich verzögert und somit eine längere Gelegenheit zur Selbstkontrolle bietet, ist das Sprechen an Gesprächskonventionen geknüpft, erfordert kommunikative Spontanität und steht in enger Verbindung mit dem Hörverstehen, suprasegmentalen Elementen (Prosodie, Sprechgeschwindigkeit) und nonverbalen Äußerungen (Lütge 2017b: 333). Des Weiteren wird beim Sprechvorgang auf bestimmte Wissensbereiche zurückgegriffen, unter anderem das lexikalisch-idiomatische und grammatische Wissen, das phonetische Wissen, das inhaltliche und pragmatische Wissen (Schmidt 2016: 102). Aus psycholinguistischer Perspektive wird die Sprachproduktion als ein kognitiv mentaler Vorgang, bei dem gleichzeitig verschiedene Prozesse ablaufen, beschrieben. Die nachfolgende Abbildung zeigt ein an Levelt (1989) orientiertes, vereinfachtes Modell des Sprechvorgangs.

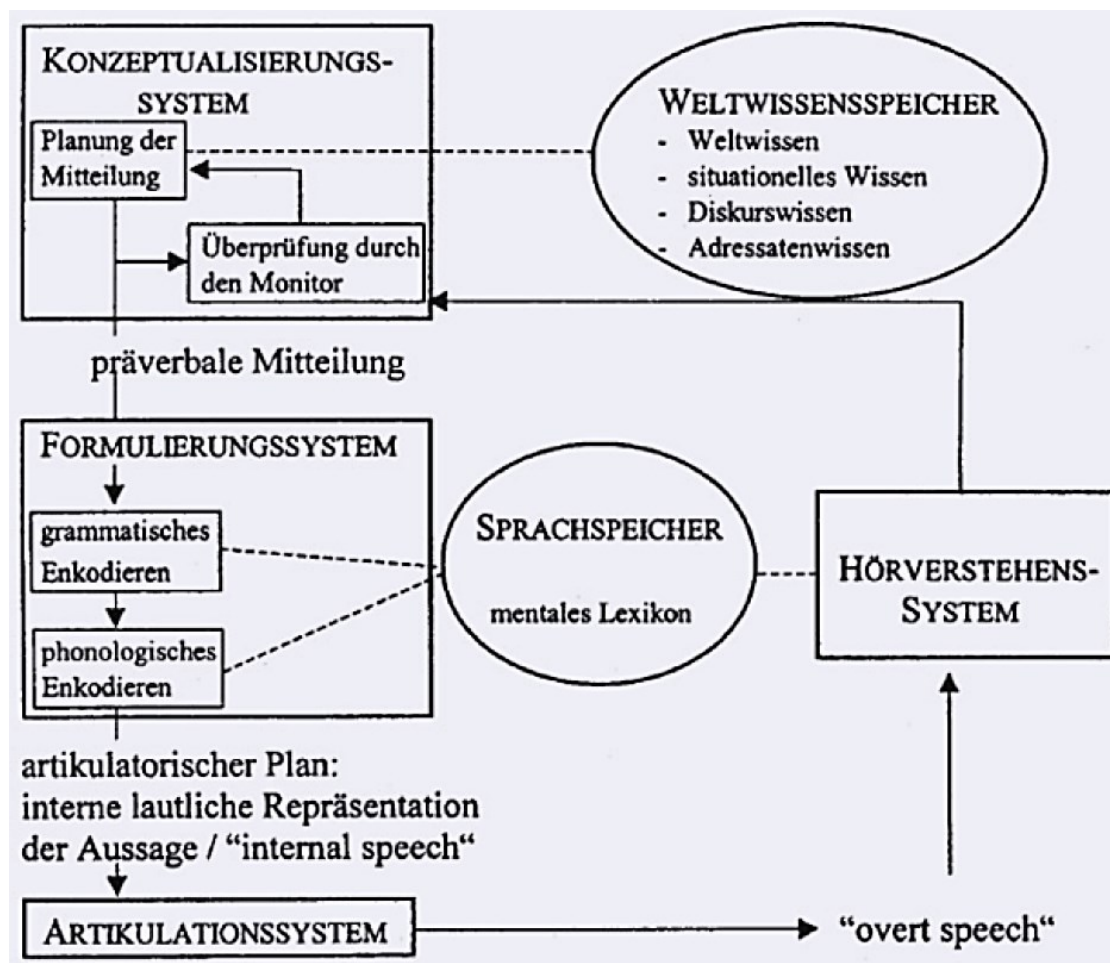


Abbildung 2: Modell der Sprachproduktion nach Levelt (1989) (Wolff 2000: 14; 2002: 211 zit. n. Decke-Cornill/Küster 2015: 189)

Dem Modell nach (Abb. 2), sind vor dem artikulierten, tatsächlichen Aussprechen eines Gedankens in einer präverbalen Phase der Planung über eine *internal speech* drei unterschiedliche Systeme aktiv: das Konzeptualisierungs-, Formulierungs- und Artikulationssystem. Während der Konzeptualisierung und Formulierung wird auf ein bestimmtes Wissen (Weltwissen, Sprachwissen) zurückgegriffen. Auch wenn auf den ersten Blick es als eine serielle Abfolge erscheint, arbeiten alle Teilsysteme gleichzeitig; vorausgesetzt, dass ein erster Impuls wahrgenommen wurde (Decke-Cornill/Küster 2015: 188).

Auch Funk et al. (2017) gehen von diesem dreiphasigen Levelt-Modell aus und beschreiben den Sprechvorgang in einfacheren Worten. Nachdem mit Rückgriff auf das Weltwissen (situationelles, Diskurs- und Adressatenwissen) die Mitteilung geplant wurde, werden in der Formulierungsphase die entsprechenden grammatischen, lexikalischen (sprachlichen) Mittel aus dem ‚mentalen Lexikon‘ (Wortschatz, grammatische Strukturen, Redemittel/ formelhafte Wendungen/ Chunks, Phonetik) entnommen. Diese zwei Vorgänge verlaufen auf mentaler Ebene (‚Artikulation im Kopf‘). Anschließend wird die Aussage in der Artikulationsphase realisiert bzw. laut ausgesprochen. Da die mentalen Vorgänge stets durch den internen Monitor (Konzeptualisierungsphase) oder durch das Hörverstehen (Formulierungs- und Artikulationsphase) überprüft werden, kann allgemein festgehalten werden, dass „[d]er Sprecher hört [...], während er plant und während er spricht (ebd.: 87).“ Stimmt der Sprecher mit der Aussage, beispielsweise durch ein Versprechen, nicht überein, so wird die Artikulation abgebrochen. Dementsprechend wird beim Sprechen auch das Hörverständnis gefördert (Funk et al. 2017: 86f.). Das Sprachmodell nach Levelt (1989) lässt sich ebenso in eine Phase der Makroplanung, in der neben dem Inhalt auch die Reihenfolge überdacht wird und eine Phase der Mikroplanung, bei der die entsprechenden sprachlichen Elemente aus dem mentalen Lexikon entnommen werden, gliedern (Lütge 2017b: 333). In anderen literarischen Quellen, darunter Schmidt (2016: 102) und Kang (2005: 3), geht man davon aus, dass beim Modell der Sprachproduktion (nach Levelt) die Überprüfung oder auch Selbstkontrolle (*self-monitoring*) als vierte Phase gilt.

Zusammenfassend interagieren beim Sprechen artikulatorische, phonologische, grammatische, semantische, textuelle Kompetenzen und das Weltwissen. Um Lernende sprachfähig zu machen, müssen demnach neben dem Wortschatz, Strukturen und die Aussprache (Formulierungsphase) auch kulturspezifisches Handlungswissen aufgebaut und durch Anwendung gefördert werden (Funk et al. 2017: 88).

2.4.2 Sprechstrategien – Sprechen im Unterricht

Ob die Sprechfertigkeit im Fremdsprachenunterricht erfolgreich aufgebaut und entwickelt werden kann, hängt vor allem von dem Willen und der Bereitschaft des Lernalern ab. Statt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen, verhalten sich viele Lernende aufgrund von begrenztem Ausdrucksvermögen zurückhaltend. Zwar sind der Wille und die Kommunikationsabsicht vorhanden, aber es fehlen die sprachlichen Mittel zur Realisierung (Hohmann 2001: 309).

Erste Hemmungen sich in der Fremdsprache zu äußern, finden sich im Anfängerunterricht besonders auf lautlicher Ebene wieder. Hierbei kann es sich um sprachlich und individuell (psychisch/physisch) bedingte Schwierigkeiten handeln. Die sprachlichen Schwierigkeiten hängen unter anderem von der Ausgangssprache; vielmehr der Prosodie (Melodie, Rhythmus, Betonung), Artikulation (Bildung der Vokale und Konsonanten) und der Beziehung zwischen Aussprache und Schreibung (Phonem-Graphem Beziehung) ab. Das damit zusammenhängende Erlernen neuer Hörmuster sowie artikulatorischer (motorischer) Sprachbewegungen, das nicht eine mentale Leistung, wie das Erlernen von Wortschatz und Grammatik fordert, ist mit physischen und psychischen Hindernissen verbunden. Auch bei ausgangssprachlich homogenen Gruppen sind individuelle Schwierigkeiten auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. So kann es einerseits an Hör- oder Artikulationsproblemen oder aber an einer Verweigerung die mit eigener Identität verbundene Sprechweise aufzugeben (psychische Probleme), liegen. Bestimmte Persönlichkeitsmerkmale (Musikalität, Konzentrationsfähigkeit, Lerntyp) und das Alter beeinflussen den Ausspracherwerb auf positive oder negative Weise (Hirschfeld 2003: 277f.). Um Vermeidungshaltungen oder einer Entmutigung durch perfektionistische Zielvorstellung von flüssigem Sprechen entgegenzuwirken, eignet sich die Präsentation von alltäglichen Sprachaufnahmen (bspw. Auszüge aus authentischen Diskussionen oder Interviews) aus dem Zielsprachenland. Außerdem sollen dadurch ‚*normal non-fluency*‘ Merkmale der gesprochenen Sprache (wechselnde Sprechgeschwindigkeiten, Verhaspeln, unvollständige Sätze) bewusst gemacht werden (Hohmann 2001: 310).

Schmidt (2016: 102) nennt folglich vier Zieldimensionen, welche die Sprachkompetenz beinhaltet: die Schnelligkeit/Flüssigkeit (*fluency*), Korrektheit des Gebrauchs sprachlicher Regeln (*accuracy*), lexikalische und grammatische Breite (*complexity*) und die pragmatische Angemessenheit (*appropriacy*). Lee (2003b) hingegen nennt basierend auf den Erkenntnissen von Canale & Swaine (1980) vier Teilkompetenzen,

die für eine gelungene Kommunikation von Bedeutung sind und dementsprechend im Koreanischunterricht gefördert werden sollten: *grammatical competence, sociolinguistic competence, discourse competence, strategic competence* (Lee 2003b: 63).

Im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (kurz: GeR) (Kapitel 2.5) besteht die kommunikative Sprachkompetenz aus drei Komponenten: der linguistischen, soziolinguistischen und pragmatischen Komponente. Die linguistische Kompetenz umfasst lexikalische, phonologische und syntaktische Kenntnisse und Fertigkeiten. Soziolinguistische Komponenten wirken auf alle sprachlichen Kommunikationen und stehen in enger Verbindung mit gesellschaftlichen Konventionen und soziokulturellen Bedingungen der Sprachverwendung (Höflichkeitsregeln, Normen etc.). Pragmatische Kompetenzen beinhalten die Diskurskompetenz, Kohäsion, Kohärenz und die Identifikation von Textsorten sowie den funktionalen Gebrauch sprachlicher Ressourcen (Ausdruck von Sprachfunktionen, Sprechakte) (Trim et al. 2017: 24f. fortan: Europarat 2001). Gegenwärtig wird neben der Rezeption, Produktion und Interaktion auch die Mediation zu den kommunikativen Sprachaktivitäten gezählt (Quetz/Camerer 2020: 38). Statt dem Übersetzen, das in mancher Literatur oder im Sprachenunterricht als fünfte Fertigkeit angeführt wird, hat die Kompetenz der Sprachmittlung oder auch Mediation an größerer Bedeutung gewonnen. Unter Mediation wird Folgendes verstanden:

„Bei Mediation agieren die Nutzenden / Lernenden als sozial Handelnde, die Brücken bauen und dazu beitragen, Bedeutung zu konstruieren oder zu vermitteln, manchmal innerhalb einer Sprache, manchmal zwischen Modalitäten [...] und manchmal von einer Sprache zur anderen (sprachenübergreifende Mediation).“ (Quetz/Camerer 2020: 112)

Durch die Globalisierung und den damit zusammenhängenden Kooperationen auf internationaler Ebene, sollte in Anbetracht gezogen werden, dass das Übersetzen von Texten im Fremdsprachenunterricht nicht mehr den Anforderungen der gegenwärtigen Gesellschaft entspricht und dementsprechend die Unterrichtszeit in den Auf- und Ausbau der Sprachmittlung (Mediation) investiert werden sollte.

Des Weiteren ist es mit dem Aufkommen sozialer Medien und dem technischen Fortschritt trotz Entfernung zum Zielsprachenland möglich, mit Muttersprachlern zu kommunizieren. Diese Möglichkeit lässt sich sowohl im Unterricht selbst auch als auch im außerinstitutionellen Rahmen nutzen. Einige grundlegende Sprechstrategien und Techniken, auf welche hierbei zurückgegriffen werden kann, sind folgende:

- Als wichtiges Kriterium und zur Gewährleistung des Verständnisses für den Hörer, gilt die Aussprache und Intonation. Wenn keine Gelegenheit für Kommunikation mit Muttersprachlern oder anderen Lernern gegeben ist, können zu Übungszwecken Texte nachgesprochen und aufgenommen werden.
- Die inhaltliche Gliederung eines gesprochenen Textes lässt sich durch typische Ausdrücke sowie Sprechpausen erkennen (z.B. erstens/zweitens, im Allgemeinen etc.).
- Wenn dem Sprecher*in ein Begriff nicht sofort einfällt, sollte auf Umschreibungen oder eine einfachere Konstruktion der Aussage zurückgegriffen werden.
- Im Gespräch hilft der Gesprächspartner*in mit, indem er*sie Lücken durch das eigene Welt- und Situationswissen füllt. Außerdem kann beim Sprechen ebenfalls auf besondere Wendungen zurückgegriffen oder durch das Nachfragen oder Umformulieren von Fragen, eine Denkpause bzw. Zeit zum Nachdenken geschaffen werden (Roche 2020: 304f.).

Eine besondere Herausforderung im Sprachenunterricht stellt die Progression der Sprechfertigkeit dar, welche nicht nur durch eine Erweiterung lexikalischer Strukturen und schwierigeren Kommunikationssituationen, sondern auch durch die Förderung des eigenständigen Handelns der Lernenden in fremdsprachlichen Diskursen erreicht werden kann. Daher sollten verschiedene Sprecharten je nach Lernziel im Unterricht eingesetzt und geübt werden (Lütge 2017b: 334). Schmidt (2016) und Lütge (2017b) beziehen sich bei der Differenzierung der mündlichen Sprachverwendung auf die fünf mündlichen Äußerungsformen nach Doff und Klippel (2007):

Sprachäußerung	Fokus/Verwendung:
Nachsprechen	Fokus liegt hierbei auf korrekter Aussprache und Intonation
Rezitation	Ästhetische Sprachverwendung bei Rezitation von Monologen, Textbuchdialogen und Gedichten.
Reproduzierendes Sprechen	Fokus liegt auf korrektem Gebrauch von sprachlichen Strukturen und wird durch stark gesteuerte Übungen (teils vorgegebene Satzmuster) initiiert.
Zusammenhängendes Sprechen	Spielt vor allem bei Präsentationen oder Vorträgen eine wichtige Rolle. Hierbei stehen Komplexität, Kohärenz und Flüssigkeit im Vordergrund.
Interaktives Sprechen	interaktionale fremdsprachliche Gesprächskompetenz; als Leitziel des Fremdsprachenunterrichts, sollen die Lernenden durch geschultes Hörverstehen und angemessenes Reagieren (kulturelles Wissen) zur Interaktion befähigt werden

Tabelle 4: Mündliche Sprachverwendungsformen (Inhalt erstellt nach Doff/Klippel 2007: 100 zit.n. Schmidt 2016: 102f., Lütge 2017b: 334)

Kang (2005: 4) hingegen zählt Brown (2001: 271ff.) entsprechend, noch eine sechste Sprechart, das *responsive speaking* (Beantwortung von Fragen der Lehrperson) hinzu.

2.4.3 Übungstypologie

Als Mittel für die mündliche Kommunikation sollten besonders bei der Ausbildung der Sprechfertigkeit auch die spezifischen Merkmale der gesprochenen Sprache vermittelt und geübt werden. So werden im Koreanischen beim Sprechen häufig Begriffe abgekürzt (kor. *churin mal*, 줄인 말) oder ausgelassen und der Satzbau entspricht nicht immer den grammatischen Normen. Des Weiteren werden für einen angenehmeren Sprachfluss Wörter in Phrasen genutzt, indem semantische, morphologische oder grammatische Informationen ‚verschmolzen‘ ausgesprochen werden. Beispiele sind im Folgenden zu sehen:

<p>것이 ⇨ 거 Kor. <i>kös-i</i> → <i>kö</i></p>	Ding, Sache
<p>마음에 들어요 ⇨ 맘에 들어요 Kor. <i>ma-üm-e tül-ö-yo</i> → <i>mam-e tül-ö-yo</i></p>	(das) gefällt mir. (wörtl.: Es ist in mein Herz eingetreten.)
<p>뭐를 먹을까요? ⇨ 뭘 먹을까요? Kor. <i>mwö-lül mök-ül-kka-yo?</i> → <i>mwöl mök-ül-kka-yo?</i></p>	Was sollen wir essen?
<p>놓아 두세요 ⇨ 놔 두세요 kor. <i>noh-a tu-se-yo</i> → <i>nwa tu-se-yo</i></p>	Stellen/legen Sie es hin.

Koreanischlernende können in der Lage sein, Koreanisch auf natürliche Weise zu sprechen, wenn sie Phrasen oder Sätze in semantische Glieder verknüpfen oder abkürzen, anstatt die Aussprache einzelner Wörter zu lernen. Darüber hinaus weist die gesprochene Sprache (wie bereits oben erörtert) Phänomene wie das Hinauszögern durch bestimmte Wendungen, Wiederholungen sowie Füllwörter auf, die es ebenso zu erlernen gilt. Da die gesprochene Sprache aus einem allgemeinem Vokabular, spezifischen Wendungen und einfachen Satzstrukturen besteht und beim Sprechen häufig Wiederholungen auftreten, ist die Informationsdichte geringer als bei der geschriebenen Sprache. Um den ausgangssprachlichen Sprechgewohnheiten lange Sätze zu bilden entgegenzuwirken, sollten Koreanischlernende bei der Formulierung von klaren Äußerungen und logischen Sätzen unterstützt werden. Außerdem werden in der koreanischen Umgangssprache neben soziokulturell geprägten Wortschatz und Redewendungen auch verschiedene Sprachvarietäten (Slang, Jargon, dialektale Färbungen) verwendet. Die wohl schwierigsten Besonderheiten der koreanischen Sprache sind die Höflichkeitsstufen und dementsprechend die Vielfältigkeit Vorschläge oder Bitten zu formulieren. Hierbei kommen neben der indirekten Sprache (illokutionärer Akt) auch konversationelle Implikaturen zum Gebrauch, die nicht von grammatischer Legitimität, sondern von der Situation und Beziehung zwischen Hörer*in und Sprecher*in beeinflusst wird (Lee 2003b: 65-67).

Sprachhandlungen haben neben einer kreativen (Erzählungen, Berichte) auch eine praktische Funktion (soziale Kontakt, zur Information) in der alltäglichen Kommunikation und umfassen beidseitige (Gespräch, Diskussion) und einseitige Sprechaktivitäten (Vortrag, Erklärung). Im Sprachenunterricht gehören jedoch zur Förderung der Sprechfertigkeit neben kommunikativen Sprechaktivitäten, die der Vermittlung von eignen Gedanken/Gefühlen oder einem Zweck dienen, auch mechanische, gesteuerte Sprechaktivitäten, die zur Entwicklung der Sprechfertigkeit beitragen. Einige Beispiele für Sprechübungen im Koreanischunterricht sind das Nachsprechen, wobei der Fokus auf morphologische Aspekte gelegt werden soll; verschiedene grammatische Besonderheiten im Satz nutzen und sprechen; in einem festgelegten, bestimmten Rahmen sprechen (Ideen, Gedanken organisieren, erweitern) und kommunikative Sprechaufgaben als Vorbereitung auf Alltagssituationen (Kim 2010a: 290). Neben den bereits erwähnten gesteuerten Übungen (Nachsprechen, Einsetzen, Vervollständigen, Variieren, Fragen und Antworten) werden Aufgabenformate wie etwas mit anderen Worten ausdrücken, Informationen heraushören. Interviews, Rollenspiele, Meinungen austauschen, Diskutieren, Vortragen, Präsentieren, szenisches Spiel und Sprachspiele für die Förderung mündlicher Produktion vorgeschlagen. Darüber hinaus sollten für die *fluency* und *accuracy* des Sprachgebrauchs (Kapitel 2.4.2) die Merkmale der gesprochenen Sprache im Koreanischunterricht erarbeitet werden, um das übergeordnete Lernziel, in realen Situationen entsprechend und flüssig zu kommunizieren, zu erreichen (Woo 2010: 138). Die nachfolgende Tabelle stellt die Ziele und Lehr-/Lerninhalte für die Entwicklung der Sprechfertigkeit nach Sprachniveau dar:

Grad/Niveau	Lehr-/Lernziel	Lehr-/Lerninhalt		
		Aufgabe/ Fähigkeit	Inhalt	Diskursform
Oberstufe, Fortgeschritten	Großteil gesellschaftlicher/ abstrakter Themen behandeln können; Fähigkeit, in eigenem Fachgebiet sprachlich zu handeln, entwickeln.	Behaupten Beweisen Diskutieren	Großteil gesellschaftlicher und abstrakter Themen; fachlich spezifische Inhalte	erweiterter Diskurs
Mittelstufe	alltägliche/persönliche Themen fließend und präzise behandeln können; Fähigkeit über bekannte gesellschaftliche/abstrakte Themen zu sprechen entwickeln	Erklären Beschreiben Vergleichen	bekannte/vertraute gesellschaftliche und abstrakte Themen	Literarische Texte, Paraphrasieren
Grundstufe, Anfänger	Fähigkeit der grundlegenden Kommunikation zur Bewältigung von alltäglichen Angelegenheiten entwickeln	simpel Fragen und Antworten	Alltägliche und bekannte Themen; eindeutige/sachliche Themen	Sätze, Satzverkettungen

Tabelle 5: Ziele und Inhalte für die Entwicklung der Sprechfertigkeit nach Niveaustufe (Kim 2010a: 291)

Für die Sprechfertigkeit förderlichen Übungen und Aufgaben lassen sich auf verschiedene Arten kategorisieren. Schreiter (2001) hält folgende Kategorisierungen zusammenfassend fest: Aufgaben und Übungen (1) zum variationslosem/variierenden/freien Sprechen; (2) zur Entwicklung dialogischen/monologischen Sprechen; (3) die mündliche Kommunikation vorbereiten/aufbauen/strukturieren/simulieren (ebd.: 916f.).

Allerdings werden in der vorliegenden Arbeit die Übungsformate für die Sprechfertigkeit den folgenden drei Kategorien zugeordnet: kommunikationsvorbereitende, kommunikationsaufbauende/-strukturierende und kommunikationssimulierende Aufgaben. Die nachfolgend dargestellte Typologie sollte keineswegs als eine lineare Abfolge verstanden werden, da Aufgaben derselben Kategorie zum einen unterschiedliche Lernziele verfolgen können und zum anderen auch in anderen Gruppen ähnlich vorzufinden sind; die Aufgaben wurden nach ihrem kommunikativen Merkmal differenziert (Schatz 2006: 51).

Kommunikationsvorbereitende Aufgaben

Ein Gespräch stockt oder wird unterbrochen, wenn zweifelhaft nach dem entsprechenden Begriff oder Wendung gesucht wird. Ausweichstrategien wie das Umschreiben oder einfache Zeigen auf den gemeinten Gegenstand sind nur temporäre Lösungen. Dementsprechend sollte für die Kommunikationsvorbereitung auf Übungen, die den Wortschatz und die grammatischen Strukturen einführen bzw. aktivieren, situations- und adressatengerechte Redemittel aufbauen und die Artikulation fördern, zurückgegriffen werden. Seit dem Aufschwung des kommunikativen Ansatzes wird zwischen einem Mitteilungs- und einem Verstehenswortschatz unterschieden. Der Mitteilungswortschatz muss von den Lernenden aktiv beherrscht, d.h. beim Schreiben und Sprechen selbstständig genutzt werden. Der Verstehenswortschatz (auch rezeptiver Wortschatz) hingegen, soll mit Hilfe des Kontextes beim Lesen und Hören verstanden werden (Schatz 2006: 57). Die simpelste und wohl bekannteste Art den Wortschatz im Unterricht zu aktivieren sind Assoziogramme und Mindmaps. Ebenso kann ein neues Vokabular anhand von Bildern, Fotos oder Gegenständen eingeführt und anschließend von den Lernenden kategorisiert werden. In kommunikativen Sprachhandlungen eingebettet (z.B. Meinung äußern) und mit Hilfe von zur Verfügung gestellten Redemitteln, kann der neue Wortschatz aktiv genutzt werden und somit besser im Gedächtnis bleiben. Neben Wortschatz und Redemitteln muss ebenso die Aussprache gefördert werden (Funk et al. 2017: 93-95). Besonders am Anfang sollten ausreichend Übungen angeboten werden, um möglichen Interferenzfehlern

entgegenzuwirken. Außerdem ist es mit großer Ausdauer und Hingabe verbunden neue Hörmuster zu entwickeln und neue Artikulationsbewegungen bewusstzumachen sowie zu automatisieren (Hirschfeld 2003: 279). Für einen kommunikativen, abwechslungsreichen Einstieg in ein neues Kapitel eignet sich ein entsprechender Input um die Gedanken, Erfahrungen oder Empfindungen der Lernenden hervorzubringen und ihr Vorwissen zu aktivieren (*siehe Kapitel 2.3 ‚Hören‘*). Hierfür eignen sich neben realen Gegenständen und Mindmaps auch Kurztexte, Gedichte, Cartoons oder Comics (Häussermann/Piepho 1996: 244-252). Zudem könnten ebenso kurze Filmsequenzen, Ausschnitte aus Dramen oder Shows, Lieder, *Manhwa* (만화) oder *Webtoons* (웹툰) zur thematischen Einstimmung genutzt werden.

Eine weitere Möglichkeit die Lernenden auf das freie Sprechen vorzubereiten ist die Arbeit mit Redemitteln (auch Diskursmittel), durch die bestimmte Sprechintentionen realisiert werden können. Für den Anfängerunterricht ist die Erarbeitung einfacher und kurzer Redemittel vorteilhaft. Im Laufe der sprachlichen Entwicklung wird empfohlen mit komplexeren, längeren Diskursmitteln zu arbeiten (Schatz 2006: 80f.). Falls im Unterricht ausdrücklich nur in der Zielsprache gesprochen werden soll, sollte dennoch den Lernenden bei fehlenden Ausdrucksmitteln die Möglichkeit angeboten werden, nach der fremdsprachlichen Entsprechung von Redemitteln zu fragen (Hohmann 2001: 311).

Zusammenfassend handelt es sich bei kommunikationsvorbereitenden Aufgaben um Übungen, die reproduktiv (stark gelenkt, vorstrukturiert) sind, einen stark imitatorischen (nachahmenden) Charakter aufweisen und zur Verbesserung der Aussprache sowie Entwicklung und Festigung des Mitteilungswortschatzes (Redemittel, Diskursroutinen) beitragen (Schatz 2006: 51).

Kommunikationsaufbauende/-strukturierende Aufgaben

Im Gegensatz zu kommunikationsvorbereitenden Übungen, die einen reproduktiven Charakter aufweisen wird bei den kommunikationsaufbauenden und –strukturierenden der Fokus Richtung Produktion gelegt. Die Lernenden werden durch teilweise vorgegebene Redemittel unterstützt und zur freieren Sprachhandlung animiert. Zu dieser Art zählen vor allem Übungen zur Dialogarbeit und monologischen Sprechen (Erzählen, Berichten), wobei die Dialoge nicht einfach nachgesprochen, sondern variiert werden sollen. Des Weiteren sollten ebenso wie in realen Situationen üblich, Dialogvarianten am Telefon geübt werden. Auf diese Weise wird auch gezielt das Hörverstehen gefördert, da außersprachliche Signale

(Mimik, Gestik) nicht zu sehen sind (Funk et al. 2017: 96f.). Schatz (2006) fasst die Kommunikationsstrukturierenden/-aufbauenden Aufgaben als Übungen auf, bei denen die nötigen Redemittel nur teilweise vergeben werden, aber vom Lernenden eine produktive, mündliche Formulierung erfordern. Neben den bereits erwähnten Aufgabenkomplexen wird ebenso das Fragen stellen und Interviews vorbereiten sowie Diskutieren und Argumentieren zu dieser Übungsart gezählt (ebd.: 108).

Bei der Arbeit mit sogenannten didaktischen Dialogen sollte beachtet werden, dass diese von den Lernenden nicht als ideales Muster und von der Lehrperson als Sprachschablone genutzt werden, da es für das freie und persönliche Sprechen entmutigend wirkt. Der Wert von didaktischen Dialogen in einem Lehrwerk wird anhand der beinhalteten Diskursroutinen/Redemittel, der Offenheit zur Variation/Aktualisierung, der ‚Dramatik‘ und Vielfältigkeit bezüglich Form und Stil gemessen (Häussermann/Piepho 1996: 265f.). Anders als Schatz (2006) zählen die beiden Forscher die monologischen Formen des Sprechens, wie den Vortrag, Rede und Referat nicht zu den Aufgaben des ‚modernen‘ Sprachunterrichts, weil sich diese Sprechaktivitäten an einen zuvor schriftlich gehaltenen Text orientierten (Häussermann/Piepho 1996: 285).

Kommunikationssimulierende Aufgaben

In realen Situationen erfolgt das Sprechen in Interaktion mit einer anderen Person. Durch Rollenspiele sollen Lernende auf verschiedene Situationen des alltäglichen Lebens im Zielsprachenland vorbereitet werden, indem sie die entsprechende Rolle annehmen und die passenden Redemittel situations- und adressatengerecht nutzen lernen. Daher wird empfohlen, im Unterricht Situationen und Diskurse zu üben, welche einerseits praktisch anwendbar sind und andererseits auch das kreative und spontane Sprachhandeln fördern. Typische alltägliche Situationen, die simuliert werden können sind Kauf- und Beratungsgespräche, Termine vereinbaren oder absagen, Vorstellen, Bestellungen und Reservierungen machen (Lee 2003b: 73f.). Anders als beim Spielen nach Dialog, bei dem die Lernenden sich an den vorstrukturierten oder stark gelenkten Text halten können, werden beim Rollenspiel oder Simulation folgende Teilkompetenzen gefordert: (1) Rolle richtig interpretieren (anhand von Informationen), (2) sprachlich und emotional interagieren, (3) Strategien entwickeln, um auf spontane Äußerungen entsprechend zu reagieren, (4) kulturell gewohnte Verhaltensweisen und Werte verstehen, (5) alle sprachlichen Ressourcen (Wortschatz, Grammatik, Aussprache etc.) nutzen (Schatz 2006: 149).

2.5 Sprachprüfungen

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen (GeR)

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen wurde mit dem Ziel Lehrpläne, Curricula, Prüfungen und Lehrwerke für den Fremdsprachenunterricht europaweit vergleichbar zu machen, entwickelt. Neben detaillierten Beschreibungen was gelehrt werden muss, damit Lernende die Fremdsprache kommunikativ nutzen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) lernen, werden auch kulturelle Aspekte der Fremdsprache miteinbezogen. Der GeR umfasst insgesamt sechs Niveaustufen (A1/2, B1/2, C1/2), wobei Kompetenzniveau A der elementaren, Kompetenzniveau B der selbstständigen und Kompetenzniveau C der kompetenten Sprachverwendung entspricht (Europarat 2001: 14, 43). Basierend auf expliziten Beschreibungen (Deskriptoren) zu den Zielen, Inhalten und Methoden soll die Transparenz von Kursen, Lehrplänen und Richtlinien erhöht und somit auch die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene gefördert werden (ebd.: 14). Zuletzt wurde der GeR im Jahr 2020 durch ein Begleitband erweitert und verbessert. Unter anderem wurden neue Deskriptoren und Begriffe wie Mediation, Plurilinguale und Plurikulturelle Kompetenz und Gebärdensprachenkompetenz eingeführt (GeR Begleitband: Quetz/Camerer 2020: 11).

Korean Language Ability Test (KLAT) *früher als KLPT bekannt*

Durch die koreanische Regierung (Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus) autorisiert wird der *Korean Language Ability Test (KLAT)* vom *Korean Educational Testing Service* durchgeführt und richtet sich an Koreanisch als Fremdsprachensprecher*innen, die eine offizielle Beurteilung für ihre praktischen Kommunikationsfähigkeiten im Koreanischen für eine Zulassung an einer Universität oder die berufliche Ausübung in einem koreanischen Unternehmen braucht. Neben kommunikativem Handeln im alltäglichen Leben sollen Lernenden befähigt werden sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Auf dem GeR basierend werden Beschreibungen zu den Niveaustufen 1 (A1), 2 (A2), 3 (B1), 4 (B2), 5 (C1) und 6 (C2) zur Bewertung der koreanischen Sprache dargeboten (siehe Anhang 1). Anders als beim GeR werden lediglich die Fertigkeiten Lesen, Hören und Schreiben geprüft.

Test of Proficiency in Korean (TOPIK)

Die wohl europa- und weltweit bekannteste Sprachzertifikatsprüfung für das Koreanische ist der *Test of Proficiency in Korean (TOPIK)*. TOPIK I umfasst die Grundstufe (Level 1, 2) und TOPIK II die Mittel- und Oberstufe (Level 3-6). Die Sprachprüfung richtet sich an die gleiche Zielgruppe wie der KLAT und prüft ebenso die Sprechfertigkeit nicht (siehe Anhang 2). Nachdem der TOPIK von der *Korea Research Foundation (KRF)* und nachfolgend vom *Korea Institute for Curriculum and Evaluation (KICE)* verwaltet wurde, ist gegenwärtig das *National Institute for International Education* dafür zuständig. Laut einem Artikel der *Yonhap News* soll ab dem Jahr 2023 auch die Sprechfertigkeit im Rahmen des TOPIK abgeprüft werden (Lee Ho-seok, Yonhap News, 2019.01.20).

3. Methodik

Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, die methodischen Grundlagen auf denen sich diese Masterarbeit stützt, zu erörtern. Im ersten Schritt werden die Begriffe Lehr-/Lernmedien, Lehrwerk und Lehrbuch bestimmt und deren Einfluss auf den Fremdsprachenunterricht beschrieben. Danach werden die Teilbereiche der Lehrwerkforschung, wie unter anderem die Lehrwerkkritik und Lehrwerkanalyse erörtert und somit der methodische Vorgang definiert. Daneben werden neben Einblicken in die Lehrwerkentwicklung für das Koreanische in Südkorea auch die Aspekte, welche bei der Konzipierung von Lehrbüchern für das Koreanische als Fremdsprache (kor. *oegugörosöü han'gugö*, 외국어로서의 한국어) aus der Sicht koreanischer Forscher*innen beachtet werden sollten, dargestellt. Bevor der eigenerstellte Kriterienkatalog in Form von offenen Fragen präsentiert wird, werden die dafür zur Hand genommenen, bereits bestehenden Kriterienraster beschrieben. Schließlich wird noch die Lehrwerkauswahl für das Korpus begründet.

3.1 Lehrmedium – Lehrbuch – Lehrwerk

Jegliche Schul- und Arbeitsbücher werden von Gutachtern, die vor der Zulassung von dem Kulturministerium des jeweiligen Landes beauftragt werden, basierend auf der gültigen Rechtsverordnung untersucht. Hierbei werden die Lehrwerke neben der Übereinkunft mit den allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und den curricularen Vorgaben, auf deren Erfüllung von didaktischen Prinzipien und auf sachliche Fehler (sowie geschlechts-, religions- oder rassendiskriminierende Inhalte) überprüft. Verstößt der Inhalt gegen eines der hier aufgelisteten Aspekte, wird das Lehrbuch von dem Kulturministerium nicht zugelassen (Elsner 2016: 442).

Unter Lehr- und Lernmedien werden alle Medien, ob einzeln oder als Sammlung, in denen Inhalte und Aufgaben, die zum Erwerb und Förderung von Wissen und Fertigkeiten beitragen, verstanden. Dabei umfasst dieser Begriff Lehrwerke, mündliche und schriftliche Texte, bildliche Darstellungen aller Art, Spiele, Filme, Apps etc. sowie Medien, die zwar einem anderen Zweck dienen, aber auch für das Sprachenlernen genutzt werden können (z.B. Zeitungsartikel, Radiosendungen) (Rösler/Würffel 2020: 12).

Der Begriff ‚Lehrbuch‘ beschreibt ein in Lerneinheiten (Lektionen) gegliedertes Buch, [...] das in gedruckter Form landeskundliches, sprachliches und metasprachliches Lernmaterial, enthält (Leupold 2001: 132)“. Gerhard Neuner (2003) definiert das Lehrbuch

präziser und beschreibt es als „[...] ein in sich abgeschlossenes Druckwerk mit fest umrissener didaktischer und methodischer Konzeption (Zielsetzung, Lehrstoffprogression, Unterrichtsverfahren), in dem alle zum Lehren und Lernen benötigten Hilfsmittel (Texte, Übungen, Grammatikdarstellung, Vokabular, etc.) zwischen zwei Buchdeckeln sind (Neuner 2003: 399)“.

Das Lehrwerk hingegen besteht aus mehreren Bestandteilen und umfasst neben dem Lehrbuch auch weiteres Unterrichtsmaterial (auditiv, visuell, audiovisuell), das in engem Zusammenhang mit dem Lehrbuch die Kenntnis über sprachliche oder landeskundliche Themen vertiefen soll. Demnach umfasst das Lehrwerk auch Übungsbücher, CD-ROMs und das Lehrerhandbuch (Leupold 2001: 133) sowie Glossare, grammatische Beihefte und Zusatzlesetexte, wobei jedes dieser Lehrwerkteile seine eigene didaktische Funktion hat und somit ein offeneres didaktisches und methodisches Konzept ermöglicht. Dennoch „[...] setzt [das Lehrwerk] die Vorgaben des Lehrplans in ein Unterrichtskonzept um“ und ist durch das zusätzliche auditive/(audio-)visuelle Material an Medienträger (Projektor, Audioplayer, PC) gebunden (Neuner 2003: 399). Lehrwerke können das Lehr- und Arbeitsbuch in einem gemeinsamen Band oder als separate Bücher erhältlich sein und umfassen gegenwärtig auch eine CD-ROM, Hörmaterialien oder Videos im Internet, Wortschatz- oder Grammatiktrainer, Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zum Herunterladen oder digitales Material (z.B. Online-Übungen) (Rösler/Würffel 2020: 21).

Alle Lehrwerke erfüllen zwar die gleiche Funktion, weisen jedoch im Hinblick auf einzelne Komponenten (Themen, Wortschatz, Grammatik, Landeskunde) Unterschiede auf; so gibt es Lehrwerke, in denen die grammatischen Strukturen unterschiedlich stark bzw. schnell geübt werden oder die besonders (oder kaum) die Ausspracheschulung erarbeiten. Auch hinsichtlich der Intensität der Vermittlung und Förderung der vier Fertigkeiten sowie der Vielfältigkeit an Übungsmöglichkeiten und Kommunikationsanlässen variieren Lehrwerke untereinander stark (Rösler/Würffel 2020: 26). Lehrwerke weisen auch eine unterschiedliche Anzahl an Lektionen auf, die mit einer unterschiedlichen Seitenanzahl pro Lektion einhergeht. Der Umfang eines Lehrwerkes ist ebenso von der Auswahl des Layouts (optische Gestaltung) und Formats abhängig. Als Organisationseinheit soll die Lektion jedoch folgende Kriterien erfüllen (ebd.: 27):

- Präsentation eines bestimmten Themas mit landeskundlichen Informationen
- Behandlung eines oder mehrerer Grammatikphänomene
- Erarbeitung eines Ausspracheelements

- Bereitstellung unterschiedlicher Arbeits- und Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)
- Präsentation unterschiedlicher Textsorten

Im Gebiet der Fremdsprachendidaktik besteht Konsens darüber, dass „[...] Lehrwerke ein sinnvolles Hilfsmittel im Unterricht darstellen, ihr Einsatz aber nicht dazu dienen sollte, diesen im Sinne eines *hidden curriculum* zu steuern (Elsner 2016: 443). Für die Lernenden ist das Lehrbuch nicht nur eine bloße Sammlung an sprachlichen und nicht-sprachlichen Material, das Einblicke in die Kultur der Zielsprache gibt, sondern auch ein Mittel, um den eigenen Lernfortschritt zu verfolgen und Bekanntes zu wiederholen, bzw. Versäumtes nachzuholen (Leupold 2001: 133).

Lehrwerke werden nach bestimmten methodischen Ansätzen konzipiert. Daher kann die Methodik, auf dem ein Lehrwerk basiert, anhand von den darin enthaltenen Texten (authentisch/nicht-authentisch), der Grammatikdarstellung (induktiv/deduktiv), den Übungen und Übungssequenzen, dem Lektionsaufbau und der Lernprogression erkannt werden (Neuner/Hunfeld 1993: 16f.). Der Zusammenhang zwischen Lehrmethode und Lehrwerk wird in der unten stehenden Abbildung zusammenfassend dargestellt:

In LEHRMETHODEN werden formuliert:	In LEHRWERKEN erkennt man Methoden besonders gut an:
<ul style="list-style-type: none"> – Lehrziele W a s gelehrt werden soll (Lehrstoffe) Dabei werden berücksichtigt: <ul style="list-style-type: none"> – übergreifende gesellschaftliche und pädagogische Vorgaben – Befunde der Fachwissenschaften (Linguistik; Landeskunde; Literatur- und Textwissenschaft) – Lehrverfahren / Unterrichtsprinzipien W i e gelehrt werden soll (Unterrichtsprinzipien) Entwickelt werden unter Berücksichtigung der Befunde der Lerntheorie Vorschläge zu: <ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsgliederung – Unterrichtsformen – Unterrichtsmedien – Unterrichtsorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> – Texten Textauswahl Textgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> – Grammatik Auswahl und Abfolge Darstellung
	<ul style="list-style-type: none"> – Übungen Übungstypen Übungsphasen Übungssequenzen
	<ul style="list-style-type: none"> – Lektionsaufbau Einführung Übung/Festigung Systematisierung Anwendung/Transfer
	<ul style="list-style-type: none"> – Lernprogression Aufgliederung des Lernstoffes Verschränkung/Kombination der Lernziele

Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Lehrwerk und Lehrmethode (Neuner/Hunfeld 1993: 17)

Bereiche der Lehrwerkforschung

In der Lehrwerkforschung beschäftigt man sich unter anderem mit der Frage, welche Funktion und Wirkung Lehrwerke auf das Lehr- und Lerngeschehen haben (Neuner 2003: 400). Zu Beginn des Aufkommens der Lehrwerkforschung stand die Untersuchung des Lehrwerkes als Produkt und die darin zusammenwirkenden Faktoren in dessen Entstehung im Mittelpunkt. Aus einer didaktisch lernerorientierten Perspektive liegt dagegen die Rolle des Lehrwerkes im Lernprozess (Wirkungsforschung) im Fokus der Forschung (ebd.: 402). Die Lehrwerkanalyse und Lehrwerkkritik konnte sich seit der ersten Hälfte der 50-er Jahre durch den Wandel der Lehrmethoden und demnach auch den Zielsetzungen (*siehe Kapitel 2.2*), die Veränderungen auf bildungspolitischer Ebene sowie die Konkurrenzsituation auf dem Schulbuchmarkt, etablieren (Neuner 2003: 401).

Die Lehrwerkkritik beschäftigt sich mit der Frage, „[...] ob ein Lehrwerk seine – etwa durch den Lehrplan festgelegten – Aufgaben im Hinblick auf den Unterricht mit einer bestimmten Lernergruppe im Rahmen eines vorgegebenen Lernkontexts erfüllt (Neuner 2003: 400).“ Die Zulassung eines Lehrwerkes für öffentliche Schulen erfolgt durch das Kulturministerium auf Grundlage von Gutachten, in denen unter anderem folgende Aspekte beurteilt werden: (1) Übereinstimmung mit verfassungsmäßiger Ordnung und Lehrplanrichtlinien, (2) Berücksichtigung didaktischer Grundsätze, neuer methodischer Wege und zielgruppenspezifischer Merkmale, (3) Angemessenheit der Ausstattung und des Preises (ebd.: 401).

Anfang der 1970-er Jahre, in der Wende von dem audiolingualen/-visuellen zum kommunikativen Ansatz (Kapitel 2.2), entwickelte sich mit dem didaktisch-methodischen Paradigmenwechsel und einem Wechsel der Bezugswissenschaften in der Fremdsprachendidaktik die systematische Lehrwerkanalyse (Funk 2016: 438). Anders als in der Lehrwerkkritik, in der das Lehrwerk als Ganzes ‚Produkt‘ untersucht wird, beschäftigt sich die Lehrwerkanalyse mit der Untersuchung von ausgewählten Aspekten eines Lehrwerkes (Krumm/Ohms-Duszenko 2001: 1035), wobei für das Verfahren auf bereits bestehende Kriterienkataloge zurückgegriffen wird oder Kriterien selbst definiert werden (Elsner 2016: 443). Die Kriterien, welche für eine Lehrwerkanalyse erstellt und untersucht werden können, umfassen hauptsächlich folgende Bereiche:

„[...] die Prinzipien der Handlungsorientierung, der integrativen Fertigkeitsvermittlung, der Inhaltsorientierung (Inhalt vor Form), der Aufgabenorientierung (kommunikative Aufgaben mit ‚Sitz im Leben‘), der Individualisierung und Personalisierung von Inhalten und Verarbeitungsangeboten, der themenzentrierten Interaktionsorientierung (Förderung der Interaktionsqualität), der

Autonomieförderung durch Offenheit und Projektorientierung, der Reflexionsförderung (Einsicht in Strukturen durch Fokus-auf-Form), der Berücksichtigung mehrsprachiger Lernpotenziale, und der Automatisierung (Einüben produktiver Routinen).“ (Funk 2016: 439)

Gegenwärtig lassen sich zusammengefasst drei Richtungen der Lehrwerkforschung erkennen. Forschungsgegenstand der Lehrwerkkritik und der Lehrwerkanalyse ist das Medium selbst. Werden zur Analyse vorab Kriterien ausgewählt (inhaltliche, sprachliche oder bildliche Aspekte) und anhand diesen das Lehrwerk kontextanalytisch untersucht, spricht man von Lehrwerkanalyse. Im Gegensatz dazu wird in der Lehrwerkkritik das Material in Hinblick auf das Erfüllen bzw. Einhaltung bestimmter Prinzipien, beispielsweise curriculare Vorgaben, überprüft (Elsner 2016: 443). Die Lehrwerkkritik zielt jedoch nicht bloß auf eine Auswahl geeigneter Lehrwerke ab, sondern trägt auch zur Lehrwerkgestaltung und zur Weiterentwicklung der Fremdsprachendidaktik bei (Krumm/Ohms-Duszenko 2001: 1034). Als zweite Forschungsrichtung gelten Studien zur Lehrwerkverwendung, in denen der Grund für die Lehrwerkauswahl und die Wirkung der praktischen Verwendung untersucht werden (nutzungs-/wirkungsorientierter Zugang). Liegt der Fokus auf dem Entstehungsprozess von Lehrwerken bis hin zu deren Zulassung, so gilt dieses Verfahren zu den Untersuchungen der Lehrwerkentwicklung (Elsner 2016: 443).

Trotz der multimedialen Entwicklung in den letzten 15 Jahren und demzufolge erhöhte Einsatz von Internetangeboten zu den Lernmedien, ist entgegen einigen Prognosen das Lehrwerk dennoch als Anker im Lehr-/Lerngeschehen von großer Bedeutung geblieben. Allerdings werden auf dem Markt Lehrwerke (auf A1 bis B1 Niveau) mit medialen Zusatzmaterialien erwartet, was nicht nur mit hohen Kosten im sechsstelligen Bereich verbunden ist, sondern auch die Veröffentlichungsanzahl an regionalen und speziell zielgruppenorientierten Lehrmedien reduziert. Bei regionalen Lehrmedien handelt es sich meist nur noch um Adaptionen großer Lehrwerkserien (Funk 2016: 440). Zu solchen Adaptionen zählen etwa Lehrwerke, wie die ins Deutsche übersetzten Lehrbücher von dem südkoreanischen Verlag *Darakwon*:

- Oh Seung-eun: ‚*Koreanisch leicht gemacht für Anfänger*‘ und ‚*Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe*‘ (‚*Korean Made easy for beginners / -intermediate*‘)
 - Ahn, Jean-myung: ‚*Koreanische Grammatik im Gebrauch - Grundstufe*‘ (‚*Korean Grammar in Use – Beginning*‘)
 - Ahn, Seol-hee: ‚*Grundwortschatz Koreanisch: Die 2000 wichtigsten Wörter für Anfänger*‘ (‚*2000 Essential Korean Words for Beginners*‘)
- Shin, Hyeon-mi: ‚*Grundwortschatz Koreanisch: Die 2000 wichtigsten Wörter - Mittelstufe*‘ (‚*2000 Essential Korean Words - Intermediate*‘)

3.2 Lehrwerkentwicklungen für das Koreanische

Bei dem Großteil der Lehrbücher für den fremdsprachlichen Koreanischunterricht handelt es sich um Lehrbücher, die vom dafür zuständigen Institut der jeweiligen Universität in Südkorea für den Sprachkurs erstellt wurden (Kim 2010b: 154). Aus diesem Grund gibt es eine breite Auswahl an Lehrwerken für das Koreanische, die im Titel den Namen der Universität, von der es erstellt und im Sprachkurs gebraucht wird, in sich bergen (z.B. ‚*Ewha Korean*‘, ‚*New Sogang Korean*‘, ‚*Kyunghee University Korean*‘ etc.). Die Auswahl an Lehrwerken für das Koreanische außerhalb Koreas weist Kim (2010b) zufolge ernst zu nehmende Defizite auf, da die meisten Lehrbücher von universitären Institutionen erstellt worden sind und sich die Lerninhalte lediglich auf erwachsene Lernende beschränken. Aufgrund der steigenden Anzahl an Arbeitnehmern und Ehefrauen aus dem Ausland werden gegenwärtig in Südkorea auch Lehrbücher für das Koreanische mit ausländischen Arbeitnehmern, Migrant*innen und multikulturellen Familien als Zielgruppe entwickelt (ebd.: 169).

Des Weiteren plädiert Kim (2010b) für eine Entwicklung von Koreanischlehrwerken, in der gezielt bestimmte Fertigkeiten (mündliche/ schriftliche, rezeptiv/ produktiv) gefördert werden sollten und nennt das Lehrwerk für die Hörfertigkeit der *Ewha* Universität als vorbildliches Beispiel seiner Zeit (ebd.: 170). Gegenwärtig zeigt ein Blick auf die Suchergebnisse der größten Buchhandelskette in Südkorea *Kyobo Book Centre* (kor. *Kyobomun'go*, 교보문고) den gegenwärtigen Ausmaß an Lehrwerken, die speziell zur Förderung bestimmter Fertigkeiten konzipiert wurden.

Folgende neuere methodische Ansätze sind in komplementärer Art im Koreanischunterricht (in Südkorea) aufzufinden: der lernerzentrierte (lernerorientierte) Unterricht, Lehrmethoden die auf das Bewältigen von alltäglichen Aufgaben abzielt und die grammatischen Formen in natürlicher Abfolge vermittelt. Diese Unterrichtsformen werden der kommunikationsorientierten Methode untergeordnet, die sich auch im Lehrbuch widerspiegeln und darauf abzielen eine natürliche Sprachumgebung für Lernende zu schaffen. Der Unterricht und die Lehrwerke sollen demnach die Motivation und das Interesse der Lernenden wecken. Aus diesem Grund sollte in Lehrbüchern für das Koreanische verschiedene Illustrationen, Fotos, Abbildungen und audiovisuelles Material angeboten werden. Ein Lehrbuch kann nur dann gut bewertet werden, wenn es das Interesse und die Motivation der Lernenden weckt und Aufgaben erhält, durch welche die angemessene Verwendung der koreanischen Sprache erlernt wird (Kim 2010b: 181f.).

Lehrbücher für das Koreanische weisen große Ähnlichkeiten auf, daher ist die Erstellung von Lehrbüchern neueren Methoden entsprechend dringend erforderlich. Als erstes wird vorgeschlagen, die Unterrichtsmodelle genauer zu erforschen, da vor allem auch in Lehrwerken der Schwerpunkt auf das wiederholende, eintönige Üben von grammatikalischen Phänomenen gelegt wird. Es wird empfohlen, auf Beobachtungen des Koreanischunterrichts basierend ein Lehrwerk zu entwickeln, in dem die verschiedenen Lernbedürfnisse berücksichtigt werden.

Zweitens sollte sich die Themenauswahl neuer Lehrbücher an Situationen aus dem realen Leben orientieren und eine gleichmäßige Förderung der Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben ermöglichen. Durch eine zyklische Progression soll eine Wiederholung und Vertiefung von Themen und sprachlichen Mitteln ermöglicht und so die Sprachkenntnisse effektiv verbessert werden. Demnach ist es bezüglich der Wortschatzarbeit empfehlenswert Vokabel unter Berücksichtigung der Häufigkeit zuzuweisen und in wichtige und weniger wichtige Vokabel (aktiver/passiver Wortschatz) zu unterteilen. Die Verteilung der Grammatikelemente im Lehrwerk sollte ebenso die Häufigkeit im Sprachgebrauch sowie die Beziehung untereinander widerspiegeln. Aufgaben und Übungen sollten so aufbereitet sein, dass die Lernenden im Stande sind sie selbst mit Hilfestellungen zu lösen. Außerdem ist die durchgängige Anwendung von einfachen Wiederholungsübungen mit grammatikalischen Elementen zu vermeiden, da dadurch die Motivation der Lernenden gehemmt werden kann.

Um das Interesse und die Sprechbereitschaft zu wecken, wird geraten, viele Abbildungen und ergänzende Materialien zum Lehrbuch zur Verfügung zu stellen. Hierbei kann auf Cartoons, einfache Illustrationen und interessante Bilder zurückgegriffen werden. Zur Wortschatzarbeit im Anfängerunterricht sind ebenso Bild-Wort-Zuordnungsübungen geeignet, um die Ausgangssprache so selten wie nötig zu nutzen. Ab der Mittel- und Oberstufe des Koreanischunterrichts sollte jedoch nicht mehr auf bildliche Darstellungen für das Vokabular zurückgegriffen, sondern eher als Sprechanlass genutzt werden (Kim 2010b: 182-185). Aufgrund der ständigen Forschung von koreanischen Sprachlehrer*innen werden an dafür zuständigen Instituten und im universitären Rahmen neue Lehrbücher beispielsweise Lehrbücher für Kinder oder solche die gezielt das Hörverstehen oder Lesen weiterentwickeln sollen oder sich ausschließlich mit der Aussprache beschäftigen, publiziert. Auch wenn der Bedarf und somit die Forschungsarbeit im Fachgebiet wächst, ist es mit Ausnahme einiger Universitäten schwierig, eine Reinvestition in Lehrbücher zu erwarten,

auch wenn diese aufgrund der begrenzten Studentenzahl oder Publizierungskosten zum Teil bereits veröffentlicht oder gar nicht veröffentlicht wurden. Aus diesem Grund wird die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen zur Entwicklung öffentlicher Lehrbücher für das Koreanische nachdrücklich betont. Außerdem ermöglicht eine solche Zusammenarbeit den Austausch von gesammelten Forschungsergebnissen aus Unterrichtsbeobachtungen und trägt somit zur Verbesserung der Lehrbuchqualität. Des Weiteren spielt durch den technischen und medialen Fortschritt die Erforschung bzw. Entwicklung von digitalen Lehrwerken sowie Lehrmaterialien im Internet zunehmend eine wichtige Rolle. Weitere Maßnahmen, die vorgeschlagen werden, sind die digitale Vernetzung von Sprachinstituten für das Koreanische, die Einführung eines Standardvokabulars in sämtlichen Lehrbüchern (Vereinheitlichung des Vokabulars, der in Sprachprüfungen vorausgesetzt wird) sowie die Entwicklung verschiedenartiger Lehrbücher, die den speziellen Lernbedürfnissen entsprechen (separates Lehrbuch für kulturelles Lesen, digitale Version eines Lehrbuches, Lehrbücher für das Selbststudium, Sprachlernen mit koreanischen Filmen, Aussprachelehrbuch, Vokabeltrainer etc.). Außerdem wird der koreanische Sprachunterricht des 21. Jahrhunderts mit *virtual reality* in Verbindung gesetzt, wenn erwägt wird, dass die technischen Voraussetzungen hierfür gegeben sind (Kim 2010b: 439-441). Gegenwärtig haben sich bereits sowohl der schulische Unterricht, als auch universitäre Lehrveranstaltungen durch die gegebenen Umstände gewandelt und Formen wie das Homeschooling, digitaler oder hybrider Unterricht sind im alltäglichen Leben zur Gewohnheit geworden. Nun gilt es diese Art des Sprachenunterrichts zu erforschen und weiterzuentwickeln.

Prinzipien, die bei der Verfassung von Lehrbüchern für das Koreanische beachtet werden sollten, sind laut Cho (2010) folgende: Im ersten Schritt wird eine Lernbedarfsanalyse durchgeführt, um Aspekte wie Lernzweck/Motivation, Vorkenntnisse, vorgesehene Dauer des Spracherwerbs (welches Sprachlevel soll erreicht werden), Ausgangssprache(n) und Alter der Lernenden in Erfahrung zu bringen. Diese Analyse ist nicht nur auf Lehrbücher beschränkt, sondern umfasst ebenso den ganzen Lehrgang bzw. Kurs und den eigentlichen Unterricht. Besonders die Zusammensetzung von Lerninhalten sollte bei Lehrbüchern, die von Instituten bzw. Fakultäten für die koreanische Sprache konzipiert wurden, beachtet werden, da die Lehrwerkentwicklung eingegrenzt ist. Daher wird von Cho (2010) geraten, dass sich Institute für das Koreanische auf Unterrichtsmethoden, Arten von Unterrichtsmaterialien, Inhalt und Organisation von

Lehrbüchern konzentrieren und Diskussionsmaterialien zu Lehr-/Lernmedien erstellen, damit diese je nach Lernbedarf umgeformt und genutzt werden können. Im zweiten Schritt werden anhand des vorgegebenen Curriculums der Lehrplan und die Bildungsziele festgelegt. Wenn die eigentliche Konzipierung des Lehrbuchs nach der Lernbedarfsanalyse eingeleitet wird, müssen zunächst die Bildungsziele und der Lehrplan festgelegt werden. Die Lehrwerke, die von koreanischen Sprachinstituten oder für universitäre Sprachkurse (z.B. ‚*Ewha Korean*‘, ‚*New Sogang Korean*‘ etc.) erstellt wurden, richten sich nach bereits festgelegten Lehrplänen, sodass dieser Schritt weggelassen werden kann.

Die Festsetzung der Lehr- und Lernziele steht in direktem Zusammenhang mit der Lehrbuchentwicklung und spiegelt sich, auf dem kommunikationsorientierten Ansatz basierend, in der Auswahl der Komponenten wie Themen, Aufgaben/Funktionen, sprachliche Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache), kulturelle Inhalte und Kontext wider (ebd.: 59-61). Cho (2010) verweist auf Sohn (1997) und stellt fest, dass der ‚jüngste‘ methodische Ansatz des leistungsorientierten Unterrichts, der im Gegensatz zum lernorientierten Unterricht klare Lernziele definiert und zur Erreichung dieser Ziele ausgerichtet ist, viel zu den Grundprinzipien für die Entwicklung von Koreanischlehrbüchern beitragen wird. Dementsprechend werden zwölf Aspekte, die bei der Entwicklung von Lehrbüchern berücksichtigt werden sollten, genannt (Cho 2010: 67-69):

1. Lernerorientierung (Binnendifferenzierung)
2. Personalisierung (persönliche Erfahrungen, Meinungen, Interessen der Lernenden miteinbringen)
3. Kontextualisierung
4. Authentizität
5. *task-based* (aufgabenorientiert)
6. Zielorientierung
7. sequenzielle Abfolge
8. sprachliche Akkuratess
9. Zusammenhang von Sprache und Kultur
10. Einbindung der vier Grundfertigkeiten
11. Gleichgewicht zwischen sprachlichem Wissen und Handeln
12. Aufbau von Schemata (Vorwissen, Weltwissen aktivieren)

Wegen der rasant steigenden Zahl an Koreanischlernenden hat das südkoreanische Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus (*Ministry of Culture, Sport and Tourism*; kurz: MCST) auf Grundlage des internationalen Standardlehrplans für das Koreanische ([2010] kor. *kukche t'ongyong han'gugö p'yojun kyoyukkwajön*, 국제 통용 한국어 표준 교육과정) und

dem Lehrplan für (KSL: *Korean as second language*) Koreanisch ([2012] kor. *han'gugŏ (KSL) kyoyukkwajŏng*, 한국어(KSL)교육과정) am 27. November 2020 das Standard Curriculum für Koreanisch (kor. *han'gugŏ p'yojun kyoyukkwajŏng*, 한국어 표준 교육과정) veröffentlicht (MCST 2020: 1). Bei der Erstellung dieses Curriculums wurde aus Perspektive der Mehrsprachigkeit (Multilinguismus) und Interkulturalität reflektiert, um die Anforderungen der verschiedenen Sprach- und Kulturumgebungen, in denen die koreanische Sprache und Kultur gelehrt wird, zu erfüllen. Außerdem wird erwartet, dass dieser Lehrplan zukünftig im gesamten Gebiet des fremdsprachlichen Koreanischunterrichts, d.h. bei der Entwicklung speziell zugeschnittener Lehrpläne, Lehrbücher und Bewertungskriterien, eingesetzt wird (Pressemitteilung MCST 2020).

Die Kompetenzen, die durch das Standardcurriculum für Koreanisch erreicht werden sollen sind folgende: (A) Erwerb und Gebrauch des Koreanischen auf verschiedenen Ebenen, (B) Fähigkeit in Situationen adäquat zu kommunizieren, (C) Entwicklung einer interkulturellen Kommunikationsfähigkeit, (D) Fähigkeit Informationen und Wissen auf Koreanisch zu erwerben und dieses adäquat zu nutzen, (E) durch die Kommunikation und Interaktion mit anderen Koreanischsprecher*innen als *global citizen* (Weltbürger) zu wachsen (MCST 2020: 3). Für die weitere Auseinandersetzung mit den konkreten Lernzielen und dem Unterrichtsinhalt folgt in tabellarischer Form eine Gegenüberstellung der Skalen zur Sprachkompetenz des Standardcurriculums für Koreanisch und dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR):

Standard Curriculum Koreanisch		Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen	
Stufe	Kompetenzbeschreibung	Stufe	Kompetenzbeschreibung
1	Kann an inhaltlich grundlegenden, alltäglichen kurzen Gesprächen teilnehmen und kurze Artikel über oft vorkommende Themen lesen oder schreiben. Kann folgende grundlegende kommunikative Funktionen ausführen: Begrüßen oder sich vorstellen, einfache Mitteilungen, Informationen verstehen oder austauschen etc.	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
2	Kann an alltäglichen kurzen Gesprächen in öffentlichen Situationen teilnehmen und in diesem Kontext erforderliche Texte lesen oder schreiben.	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).

	<p>Kann folgende kommunikative Funktionen ausführen: Fragen nach Informationen, Informationen geben, Anfordern/Ersuchen, um Erlaubnis fragen/bitten beziehungsweise Erlaubnis geben und Mitteilungen verstehen oder austauschen etc.</p>		<p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
3	<p>Kann an häufig vorkommenden, sozial-gesellschaftlichen Gesprächen teilnehmen und Texte dieser Art bezogen auf sich selbst lesen oder schreiben.</p> <p>Kann folgende kommunikative Funktionen ausführen: Empfehlung oder Rat, einfache Erklärungen verstehen oder ausdrücken, Informationen austauschen etc.</p>	B1	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</p> <p>Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>
4	<p>Kann an Gesprächen mit sozial-gesellschaftlich/abstrakten vertrauten Themen oder am Diskurs über grundlegende Tätigkeiten am Arbeitsplatz teilnehmen und im Alltag über persönlich interessante sozial-gesellschaftliche/abstrakte Themen Texte lesen oder schreiben.</p> <p>Kann folgende kommunikative Funktionen ausführen: Zustimmung und Ablehnung, Anweisung und Bericht, Gedanken und Meinungen verstehen und äußern etc.</p>	B2	<p>Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>
5	<p>Kann an Gesprächen über Themen der gesamten Gesellschaft und an Diskursen im eigenen Beruf oder Studium teilnehmen und teilweise fachspezifische Texte lesen oder schreiben.</p> <p>Kann folgende kommunikative Funktionen ausführen: Geschäftsbericht, Besprechung/Verhandlung, wissenschaftliche Informationen vermitteln, Meinung/Ansicht verstehen oder ausdrücken etc.</p>	C1	<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.</p> <p>Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.</p> <p>Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p> <p>Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>
6	<p>Kann an Diskursen des fachspezifischen und akademischen Bereichs teilnehmen sowie Texte über sozial-gesellschaftliche und kulturelle Besonderheiten oder akademische Themen lesen oder schreiben.</p> <p>Kann folgende kommunikative Funktionen ausführen: Überzeugung und Beratung; logische und wirksame Äußerung sowie Verständnis von Meinungen/Argumente etc.</p>	C2	<p>Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen.</p> <p>Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.</p> <p>Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p>

Tabelle 6: Kompetenzbeschreibungen - Standard Curriculum für Koreanisch (MCST 2020: 9f.) und GeR (Begleitband, Anhang I 2020: 6)

An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass das Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus nicht nur der Herausgeber des Standard Curriculums für Koreanisch ist, sondern auch den *Korean Language Ability Test* (KLAT) authentifiziert hat, der wie unter Kapitel 2.5 beschrieben, auf dem GeR (engl. *Common European Framework of Reference for Languages*; kurz: CEFR) basiert. Der GeR ist ebenso in koreanischer Übersetzung verfügbar.

Wenn das inhaltliche und didaktische Konzept anhand des Lehrplans festgelegt wurde, wird als Nächstes die Zusammenstellung der einzelnen Lektionen überdacht. Die Zusammensetzung des Unterrichts basiert im Wesentlichen auf dem Lehrplan, ist aber auch eng mit dem methodischen Konzept, nach dem er ausgerichtet ist, verbunden. So sah beispielsweise die Abfolge in Lehrwerken früher, als noch die audiolinguale Methode vorherrschte, folgendermaßen aus: Mitteilungswortschatz → Grammatik/Satzmuster → Übung. Durch den gegenwärtig vertretenen kommunikationsorientierten Ansatz haben sich die Lernprogression und damit auch die Zusammensetzung der Lehrwerke gewandelt. Für gewöhnlich wird die Abfolge von einer Einführungs- zur Endphase eingehalten. Dies wird nun an den nachfolgenden Beispielen, die in der Fachdiskussion über Lehrbücher zu den repräsentativen Meinungen zählen, deutlich:

Baek/Son/Cho (1997): Vorbereitungsphase (Titel, Einführung) → Vorführungsphase (Gespräch, Wortschatz, Grammatik) → Übungsphase (Sprach-/Gesprächsmuster, Satzbau, Sprachhandlungen) → Einführung in die Kultur (mit Sprachhandlungen verbunden) → Anhang (mit Anweisungen wie das Lehrwerk benutzt werden soll)

Won, Jin-suk (1999): Vorbereitungsphase → Vorführungs-/Präsentationsphase (Darstellung des korrekten Gebrauchs) → Übungsphase → Phase, in der das erworbene Wissen praktisch angewendet wird → Überprüfungsphase

Kim/Cho/Lee et al. (2001): Lernziele darstellen → Einführung/Einstieg in das Lektionsthema → Wortschatz → Text lesen (inklusive Übungen) → Aufgabe → neuer Wortschatz → Abschlussphase → kulturelles Lernen → Selbstbeurteilung

Anhand dieser Beispiele ist eine weitere Unterteilung bzw. Einführung neuer Teilkapitel in der inhaltlichen und didaktischen Konzeption von Lehrwerken für das Koreanische erkennbar (Cho 2010: 61f.). Im vierten Schritt wird dem Lehrplan entsprechend über die Zusammenstellung der Lektionen hinaus der konkrete Inhalt des Lehrbuches festgelegt (Manuskripterstellung). Hierbei steht die horizontale Verbindung der einzelnen Komponenten als Ganzes (also der Zusammenhang zwischen Thema, Grammatik, Diskurstyp, Vokabular, Kultur) im Fokus. Außerdem wird der übergeordneten Leitfrage nachgegangen, welche Themen und sprachliche Mittel relevant sind, um die Lernenden durch kommunikationsorientierte Aufgaben zum sprachlichen Handeln in der realen Zielsprachengesellschaft zu befähigen. Bei der Aufgabenerstellung sollte außerdem auf

kurze Antworten (bestehend aus einem Wort) sowie die Darstellung von einzelnen Vokabeln verzichtet und stattdessen Aufgaben mit einem oder mehr Sätzen als Antwort sowie einem Wortschatz bestehend aus formelhaften Wendungen oder Wortverbindungen angeboten werden. Des Weiteren richten sich der Umfang und die Themenauswahl des Lehrwerkes nach dem Lehr-/Lernzweck, Sprachlevel, vorgesehene Lerndauer, Authentizität und Angemessenheit/Relevanz (aktuelle gesellschaftliche Themen Koreas). Die Themen sollten einerseits interessant, aber auch herausfordernd sein.

Im fünften und letzten Schritt wird das Manuskript für einen Sprachtest erprobt, ergänzt und wenn nötig auch bearbeitet. Für die Sprachtesteignung können abhängig vom Entwicklungsprozess einzelne Lektionen oder das gesamte Lehrwerk nach der Fertigstellung erprobt werden. Schließlich sollte das Lehrwerk in einer Lernumgebung, für die es erstellt wurde, ausprobiert werden (Cho 2010: 63-65).

Werner Sasse (2003) sieht den Mangel an Lehrmaterialien zur koreanischen Sprache als das größte Problem der Koreanologie (Koreanistik) das es zu lösen gilt. Weil dieses Fachgebiet im Vergleich zur Japanologie und Sinologie relativ jung ist, fehlt es an Lehrmaterialien für das Mittel- und Altkoreanische, dessen Kenntnis für die Erforschung von alten, koreanischen Schriften unabdingbar ist (ebd.: 45-47). Zu Beginn des Studiums der Koreanologie wird das moderne gesprochene Koreanisch gelernt. Zwar ist eine beträchtliche Anzahl an Lehrbüchern für diesen Zweck erhältlich, doch sie entsprechen nicht den Anforderungen des speziellen Curriculums noch sind sie von der Qualität her überzeugend (Stand 2003). Des Weiteren geht aus dem Beitrag hervor, dass für fortgeschrittene Studierende Lehrmaterialien für das geschriebene Koreanisch nötig seien, da sie dadurch zum Lesen von Enzyklopädien, wissenschaftlichen Beiträgen etc. befähigt werden. Weitere Bestandteile des geschriebenen Koreanisch die vernachlässigt werden, sind die Schriftsysteme, die noch vor dem *han'gŭl* (한글) entwickelt wurden, *idu* (이두) und *kugyŏl* (구결). Ebenfalls sind noch keine Lehrbücher in westlichen Sprachen für das Mittelkoreanische vorhanden, obwohl die Kenntnis des Mittelkoreanischen nicht nur für die historische Sprachwissenschaft bedeutend ist, sondern auch zu einem besseren Verständnis von gegenwärtigen Dialekten des modernen Koreanischen beiträgt (Sasse 2003: 45-47). Zumal mehr als die Hälfte der Studienzeit dem Erwerb des Koreanischen gewidmet wird, sollte in die Erforschung pädagogischer Gebiete investiert werden, um geeigneteres Lehrmaterial zu entwickeln und somit eine Zunahme an interessanten Publikationen über die koreanische Kultur zu bewirken. Daher wird von Sasse unter anderem folgendes

vorgeschlagen: „It is necessary to bridge the gap between the high level of linguistic research done in Korean and the low level of language teaching materials by producing three kinds of ‘Basic Korean’ textbooks: basic spoken Korean, basic written Korean and basic *hanmun*.“ (Sasse 2003: 50).

Der Begriff *hanmun* (한문) bezeichnet die Schriftzeichen des klassischen Chinesisch, wohingegen unter *hanja* (한자), die koreanische Bezeichnung für die chinesischen Schriftzeichen zu verstehen ist. Kenntnisse über *hanja* (한자) sind für Koreanischlernende jedoch ebenso, wenn nicht sogar von größerer Bedeutung. Das Koreanische wurde über lange Zeit von der chinesischen Schrift so sehr beeinflusst, dass gegenwärtig über 60% des koreanischen Wortschatzes aus chinesischen Lehnwörtern besteht. Erst seit dem 15. Jahrhundert verfügt Korea über das eigene Schriftsystem *han'gŭl* (한글) (Beckers-Kim/Hetzer 2002: 11). Dennoch finden sich *hanja* (한자) im Schrifttum, besonders in Tageszeitungen und wissenschaftlichen Fachbüchern wieder (Beckers-Kim/Hetzer 2002: 6). Neben einem deutschsprachigen Handbuch zu *hanja* (한자), mit den wichtigsten Redewendungen (Young-ja Beckers-Kim/Hetzer 2002) und einer Sammlung von Zeichen der chinesischen und sinokoreanischen Schrift als E-Book (Schmidt 2004) sind ebenso erste Lehrbücher in deutscher Sprache veröffentlicht worden, darunter ‚*Sinokoreanisch – Ein Lehrbuch für Anfänger*‘ von Yun Sun-young (2015) und ‚*Einführung Hanja*‘ (2019) von Scholl/Jukas/Malkusch. Noch dieses Jahr (2021) wird ein Lehrbuch von Süberkrüb und Traulsen unter dem Titel ‚*Einführung in die koreanischen Schriften*‘ erscheinen. Womöglich wird in diesem Lehrbuch das von Sasse als wichtig erachtetes *hanmun* (한문) erarbeitet.

An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass an vielen Germanistik-Instituten südkoreanischer Universitäten an den Sprachkursen mit Deutschlehrwerken von deutschen Verlagen, die im Bereich Deutsch als Fremdsprache (Abk. DaF) angewendet werden (z.B. die Lehrwerkreihen ‚Menschen‘ oder ‚Studio‘), gearbeitet wird. Diese weisen in der Regel keine Übersetzungen auf und sind durchgehend in deutscher Sprache verfasst. Auch zweisprachige Vokabellisten oder Erklärungen in einer Ausgangssprache sind nicht gegeben. Zusatzmaterialien, welche die Förderung des grammatischen Wissens oder Leseverstehens anzielen, werden von nur sehr wenigen Universitäten; und das meistens von koreanischen Professor*innen aus den Gebieten der Literaturwissenschaft oder Linguistik veröffentlicht³.

³ Diese Informationen entstammen aus einem E-Mail Verkehr (Oktober 2019) mit einer Professorin aus dem Department of German Education (독일어교육과) an der Hankuk University of Foreign Studies (한국외국어대학교).

3.3 Ausgewählte Kriterienkataloge

Auf Grundlage der hier nachfolgend vorgestellten Kriterienkataloge sowie den Erkenntnissen aus dem theoretischen und methodischen Teilkapiteln folgt ein eigener zusammengestellter Kriterienraster in Form von Leitfragen, der in der Lehrwerkanalyse in Kapitel 4 eingesetzt wird.

Da es zum Zuständigkeitsbereich der Lehrenden gehört den Inhalt des Lehrbuchs „[...] im Hinblick auf seine Verwendbarkeit [...] im Unterricht zu analysieren und zu aktualisieren (Leupold 2001: 133)“, werden von Eynar Leupold folgende pädagogische und fachdidaktische Leitfragen zur Evaluierung vorgestellt:

- Welches Thema bietet das Lehrbuch an?
- Welche Verbindung besteht zu den Vorgaben des Lehrplans?
- Welche Relevanz hat der Lerngegenstand im Lehrbuch (Text, Übung) für die Ausbildung der Sprachkompetenz?
- Welche Berührungspunkte bietet das Lehrbuchangebot mit den Interessen der Schüler*innen (lernorientierter Ansatz)?
- Gibt es Möglichkeiten, das Thema in einem anderen Zugang als über die Behandlung der Lehrbuchvorgabe im Unterricht zu behandeln?
- Besteht die Möglichkeit/Notwendigkeit, mit Rückgriff auf authentisches Zusatzmaterial das Lehrbuchangebot zu ergänzen? (Leupold 2001: 133)

Auf dem didaktisch-methodischen Prinzip der Lernerorientierung basierend und mit Rückgriff auf bereits bestehende Kriterienkataloge hat Lee, Hae-yeong (2001) einen Kriterienkatalog für die Analyse der vier Fertigkeiten in Lehrbüchern für das Koreanische erstellt. In einem Unterricht nach dem lernerorientierten Prinzip werden demnach Aspekte wie Relevanz und Anwendbarkeit des Lerninhalts für die Lernergruppe, um in Situationen des Zielsprachenlandes handeln zu können und Offenheit für Möglichkeiten, in denen die Lernenden sich aktiv beteiligen und ihr sprachliches Potenzial entfalten können, gezählt. Dementsprechend sollten ebenso lernerorientierte Lehrwerke diese Eigenschaften aufweisen: Relevanz für Interessen der Lernenden, Anwendbarkeit auf Diskurse, Auswahlmöglichkeit von Aufgaben/Aktivitäten (Autonomie), Adaptions-/Bearbeitungsmöglichkeit durch Lehrperson, Präsentation von Lernzielen, induziertes Lernen von Lernstrategien, Möglichkeiten zur Selbstbewertung (ebd.: 472).

Die Kriterienkataloge auf die Lee bei der Erstellung des Rasters zurückgegriffen hat, sind von Skierso (1991), Cunningsworth (1995) und ein eigener aus dem Jahr 1999 (Lee 2001: 472f.). Welche Aspekte in den zu analysierenden Lehrbüchern untersucht werden, hängt von der Priorität, den Eigenschaften, den Lernenden und der Situation ab, in der die Lehrbücher verwendet werden. Daher wird von Lee (2001) empfohlen auf verschiedene bereits existierende Kriterienkataloge zurückzugreifen und sie mit Kriterien für den eigenen Zweck der Analyse zu ergänzen (ebd.: 473). Hierauf folgen nun die Kriterien für die Hör- und Sprechfertigkeit nach Lee (2001: 474f.):

Fertigkeit ‚Hören‘

1. Sind verschiedenartige Hörmaterialien vorhanden?
2. Enthalten die Hörmaterialien (Audioaufnahmen) Eigenschaften des Sprechens?
3. Sind authentische Aufnahmen enthalten?
4. Werden mit dem Thema des Hörmaterials neue Erfahrungen oder Informationen vermittelt?
5. Entsprechen die Länge und Schwierigkeit des Hörmaterials dem sprachlichen Level?
6. Werden Aufgaben nach den authentischen Höraktivitäten gegeben?
7. Werden Lernstrategien zur Entwicklung des Hörverstehens angeboten?
8. Sind Aufgaben gegeben, in denen das Hörverstehen mit anderen Fertigkeiten (integriert) geübt werden soll?
9. Wird den Lernenden eine Auswahlmöglichkeit zu Aufgabenstellungen gegeben?

Fertigkeit ‚Sprechen‘

1. Enthält der ‚Musterdialog‘ Eigenschaften der gesprochenen Sprache?
2. Werden kommunikative Situationen aus dem realen Leben gelernt?
3. Sind Aufgaben vorhanden, die das freie Sprechen fordern?
4. Werden verschiedene Sprachhandlungen (Gespräch, Diskussion) vermittelt?
5. Werden Aufgaben in Verbindung mit anderen Fertigkeiten angeboten?
6. Werden den Lernenden Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich der Aufgabenstellungen gegeben?
7. Werden Aufgaben angeboten, die eine Personalisierung (u.a. Bezug auf sich selbst, Einbringen der eigenen Meinung und Erfahrung) ermöglichen?
8. Sind Übungen zur Aussprache gegeben (einzelne Laute, Satzintonation)?
9. Sind Audioaufnahmen zu den Ausspracheübungen vorhanden?

Lee Hae-yeong (2003a) widmete sich in einer weiteren Lehrwerkanalyse besonders der Hörfertigkeit und untersuchte drei Koreanischlehrwerke, die speziell zur Förderung des Hörverstehens konzipiert worden waren. Das Korpus umfasste ein in japanischer und zwei in englischer Sprache („*Exciting Korean: A Practical Listening Guide*“ & „*Active Listening*“) verfasste Lehrwerke von südkoreanischen Autor*innen. Für die Analyse der Höraufgaben wurden folgende zehn Kriterien erarbeitet (ebd.: 123):

1. Werden verschiedene Konversationen/Gespräche zum Hören angeboten?
2. Enthalten die Hörtexte Merkmale der gesprochenen Sprache?
3. Sind authentische Aufnahmen enthalten?
4. (*Falls audiovisuelles Material angeboten wird*) Werden während der Konversation Informationen anhand nonverbaler Ausdrücke (Mimik, Gestik) gegeben?
5. Werden anhand des Titels zum Hörbeispiel neue Erfahrungen oder Informationen vermittelt?
6. Entsprechen die Länge und Schwierigkeit des Hörtextes dem Sprachlevel?
7. Werden Höraufgaben, die dem wirklichen Leben entsprechende angeboten?
8. Werden Lernstrategien zur Entwicklung des Hörverstehens angeboten?
9. Sind Aufgaben gegeben, in denen das Hörverstehen mit anderen Fertigkeiten (integriert) geübt werden soll?
10. Wird den Lernenden eine Auswahlmöglichkeit zu Aufgabenstellungen gegeben?

Leitfragen für die kriteriengeleitete Lehrwerkanalyse

I. Äußere Konzeption

siehe Kapitel 3.1

-
- a) *Literaturangabe*: Titel, Autor*innen, Verlag, Seitenumfang, Preis
 - b) *Zielgruppe • Lernziel*: Welche Lernziele werden angestrebt und für welche Zielgruppe ist das Lehrwerk gedacht?
 - c) *Lektionen • Themenvielfalt*: Wie sind die Lektionen aufgebaut (Zusammensetzung der Lektionen)? Wie viele Lektionen und welche Themen umfasst das Lehrwerk?
 - d) *Zusatzmaterialien • Beifügungen*: Welche Zusatzmaterialien enthält das Lehrbuch? Sind besondere Kapitel, Anhänge, Wortlisten vorhanden?

II. Hörverstehen

siehe Kapitel 2.3, 3.2

-
- a) *Einstimmung*: Wie werden die Lernenden auf das Thema des Hörtextes eingestimmt (bildliches Material, Diagramm, Schlüsselwörter)?
 - b) *Hörmaterialien • Sprecherrollen*: Sind verschiedene Sprecher*innen zu hören? Sind verschiedene sprachliche Register (soziolinguistisch) und Sprechsituationen im Hörmaterial vertreten?
 - c) *Hilfestellungen*: Werden Hilfestellungen während des Hörens angeboten (visuelle Hilfen, Texthilfen)?
 - d) *Integration mit anderen Fertigkeiten*: Sind Aufgaben gegeben, in denen das Hörverstehen mit anderen Fertigkeiten (integriert) geübt werden soll?

III. Sprechfertigkeit

siehe Kapitel 2.4, 3.2

-
- a) *Sprechanlässe*: Welche sprachlichen und nicht-sprachlichen Anlässe werden angeboten, um die Lernenden zum Sprechen zu bewegen?
 - b) *Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot*: Werden Hilfestellungen (Redemittel, Strukturierungshilfen etc.) zu der mündlichen Produktion angeboten?
 - c) *Dialogisches • monologisches Sprechen*: Durch welche Übungsformate wird das dialogische/monologische Sprechen gefördert?
 - d) *Diskussionsanlässe • Rollenspiel*: Werden Diskussionsanlässe/Rollenspiele angeboten?

3.4 Lehrwerkauswahl

Vor der Auswahl der Lehrwerke für das Korpus wurde in Erfahrung gebracht, welche Lehrbücher in den Sprachkursen der Institute für Koreanistik in Deutschland und der Koreanologie an der Universität Wien verwendet werden. Die nötigen Informationen dazu wurden großteils von den zuständigen Lektor*innen der jeweiligen Universität Ende Mai 2020 durch einen Austausch per E-Mail freundlicherweise gegeben oder, wie im Fall der Freien Universität Berlin oder der Universität Hamburg, dem Vorlesungsverzeichnis entnommen. Das Ziel hierbei war es, einerseits einen Einblick über die im Sprachunterricht verwendeten Lehrwerke der Institute für Koreanologie zu geben und andererseits die Auswahl der Lehrwerke zu begründen sowie einzugrenzen.

- **Universität Wien:** Im Sommersemester 2014 (kurz: SoSe 2014) wurde *„Koreanisch kannst du auch (Band 2)“* erprobt sowie *„Korean Alive“* (살아있는 한국어) von der Keimyung Universität und *„Ewha Korean“* (이화 한국어) im Rahmen des Spracherwerbs während des Bachelorstudiums benutzt. Zwischen dem Wintersemester 2014 (kurz: WiSe 2014) bis zum SoSe 2016 wurde *„Korean Alive“* und *„Ewha Korean“* zur Hand genommen. Danach fanden lediglich die Lehrbücher der Reihe *„Ewha Korean“* ab dem WiSe 2016 bis zum SoSe 2020 durgehend im Sprachunterricht Anwendung. Bis auf das SoSe 2020, wo in allen Sprachkursen *„Ewha Korean“* benutzt wurde, werden seit dem WiSe 2019 neben den Lehrbüchern der Seoul National University (서울대 한국어) auch *„Koreanisch leicht gemacht (für Anfänger & Mittelstufe)“* sowie die englische Version (*„Korean Made Easy – for Beginners/ Intermediate“*) verwendet.
- **Freie Universität Berlin:** Die Literatur, die unter dem Fach Koreanisch (Modulangebot im Kombi-Bachelorstudium) auf der Website dieser Universität angeführt wird, sind *„Die koreanische Sprache“* von Lee, Ik-sop et al. (2007), wobei das Werk kein übliches Lehrbuch für den Sprachunterricht, sondern eher als eine Einführung in die koreanische Sprachwissenschaft gedacht ist; *„Einführung in die koreanische Sprache“* von Dorothea Hoppmann (2007) sowie *„Korean Grammar for International Learners“* von Ihm, Ho-bin et. al. (2001).
- **Ruhr-Universität Bochum:** Seit dem Jahr 2010 werden die Lehrbücher der Reihe *„New Sogang Korean“* im Koreanischunterricht benutzt. Frau Dorothea Hoppmann hat auch ein deutschsprachiges Begleitheft geschrieben, das in Verbindung mit dem Lehrbuch gebraucht sowie von einem umfangreichen Moodle-Kurs begleitet wird.
- **Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität (Bonn):** Im Koreanischunterricht wird ebenso die Lehrbuchreihe *„New Sogang Korean“* (서강 한국어) im Unterricht angewendet.
- **Universität Hamburg:** Gemäß den Informationen, die dem Vorlesungsverzeichnis entnommen wurden, wird im Kurs als Hauptlehrmaterial ein vom Lektor, Herrn Lee, Kangsun erstelltes Manuskript *„Koreanisch Intensiv - Einführung in die moderne koreanische Sprache“* (2006) verwendet.
- **Eberhard-Karls-Universität Tübingen:** Seit dem Jahr 2013 wird auf die Lehrbücher *„Fun Fun Korean“* vom *Korean Language & Culture Center* der *Korea University* als Lernmaterial zurückgegriffen.
- **Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main:** Am Koreanistik Institut an der Goethe-Universität in Frankfurt werden im Koreanischunterricht die Lehrbücher der Serie *„Ewha Korean“* verwendet.

Wie aus der obigen Auflistung hervorgeht, sind deutschsprachige Koreanischlehrbücher in den letzten Jahren noch nicht wirklich im Sprachunterricht präsent. Trotz der steigenden Zahl an Lehrwerken für das Koreanische, die in deutscher Sprache verfasst wurden (bzw. werden), scheinen dennoch die Lehrwerke von koreanischen Universitäten im Sprachunterricht bevorzugt verwendet zu werden. Wenn man jedoch bedenkt, dass manche Studierende die englische Sprache, in der diese Koreanischlehrbücher verfasst wurden, nicht auf dem nötigen sprachlichen Niveau beherrschen bzw. sich vorstellt, dass eine neue Fremdsprache (Koreanisch) in einer anderen Fremdsprache (Englisch) erlernt wird, sind Interferenzen vorprogrammiert.

Aus diesem Grund bilden die nachfolgenden deutschsprachigen Koreanischlehrbücher, die bereits in den Sprachkursen einiger Koreanologie Institute erprobt wurden (bzw. genutzt werden), das Korpus der kriteriengeleiteten Lehrwerkanalyse. Um die Auswahl der Lehrwerke einzugrenzen, werden lediglich jene, die ab dem Jahr 2000 veröffentlicht wurden, zur Hand genommen:

1. Hoppmann, Dorothea (2007). *Einführung in die koreanische Sprache: Auf der Grundlage des gleichnamigen von Bruno Lewin und Tschong Dae Kim verfassten Lehrbuchs* (1. Auflage). Hamburg: Buske Verlag.
2. Schirmer, Andreas (2013). *Koreanisch kannst du auch: Ein Lehrbuch für Unterricht und Selbststudium* (1. Auflage). **Band I**. Wien: Praesens Verlag.
3. Schirmer, Andreas (2013). *Koreanisch kannst du auch: Ein Lehrbuch für Unterricht und Selbststudium* (1. Auflage). **Band II**. Wien: Praesens Verlag.
4. Hoppmann, Dorothea/ Lee, Soyeon/ Würthner, Dennis (2016). *Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs* (3., durchgesehene Auflage). Hamburg: Buske Verlag.
5. Oh, Seung-eun (2016). *Koreanisch leicht gemacht für Anfänger* (1. Auflage). Paju: Darakwon; Korean Book Services.
6. Oh, Seung-eun (2018). *Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe* (1. Auflage). Paju: Darakwon; Korean Book Services.

4. Kriteriengeleitete Lehrwerkanalyse

4.1 Einführung in die koreanische Sprache

Bruno Lewin und Tschong Dae Kim haben in den 1970er-Jahren mit dem Vorgänger dieses Lehrbuchs Pionierarbeit geleistet. Für lange Zeit galt es als das Standardlehrwerk für das Koreanische als Fremdsprache, besonders für den Studiengang der Koreanistik. Durch Veränderung und Entwicklung der koreanischen Sprache und Rechtschreibung innerhalb der 35 Jahre waren eine Aktualisierung des Vokabulars, der Dialoge und Texte notwendig. Das Lehrbuch von Hoppmann ist eine neue Überarbeitung der ‚*Einführung in die koreanische Sprache*‘ von Lewin und Tschong und gleichzeitig das Ergebnis der Lehrmittelentwicklung am Lehrstuhl ‚Sprache und Kultur Koreas‘ an der Fakultät für Ostasienwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Vor mehr als 15 Jahren wurde das Projekt von Prof. Dr. Werner Sasse angesprochen und durch die *Korea Research Foundation* finanziell unterstützt. Dieses Lehrbuch wurde von Dozenten in der Sprachausbildung lange erprobt und weiterentwickelt. Es wird (eigentlich wurde; *siehe Kapitel 3.4*) als grundlegendes Lehrmaterial für das erste Studienjahr im Bachelor-Studiengang ‚Sprache und Kultur Koreas‘ genutzt (Hoppmann 2007: XIII-XV).

I. Äußere Konzeption

a) Literaturangabe

Das 230-seitige Lehrbuch von Dorothea Hoppmann ‚*Einführung in die koreanische Sprache*‘, welches auf dem gleichnamigen von Bruno Lewin und Tschong Dae Kim verfassten Lehrbuch basiert ist erstmalig im Jahr 2007 im Buske Verlag erschienen und ist um 39,10€ (AT) zu erwerben. Bei dem Lehrbuch, das für die Analyse zur Hand genommen wurde, handelt es sich um ein ‚*on demand*‘ hergestelltes, inhaltlich mit der 1. Auflage von 2007 identisches Exemplar.

b) Zielgruppe • Lernziel

‚*Einführung in die koreanische Sprache*‘ richtet sich in erster Linie an Studierende der Koreanistik, die Koreanisch im ersten Studienjahr lernen, Koreaner der zweiten Generation, die beispielsweise ihre Grammatikkenntnisse ausbauen möchten und Lernende mit Vorkenntnissen. Lernziele dieses Lehrbuches sind neben einer systematische Einführung in die koreanische Sprache und Schrift (*han'gŭl* ,한글), der Ausbau und die Förderung der kommunikative Kompetenz in Alltagssituationen sowie der Lesekompetenz um einfache Texte zu lesen. Im Bereich der Grammatik liegt der Fokus auf der Vermittlung von ausbaufähigen Grundkenntnissen und sprachanalytischen Fähigkeiten. Durch die Arbeit mit diesem Lehrbuch soll die Niveaustufe B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens erreicht werden (Hoppmann 2007: XIII).

c) Lektionen • Themenvielfalt

Zusammensetzung der Lektionen: Vokabelliste (2-4 Seiten, mit Transkription, hanja und deutscher Übersetzung) → Vorführungs-/Präsentationsphase (2-3 Dialoge oder ein Lesetext) → Grammatik (Erklärungen auf Deutsch aus sprachwissenschaftlicher Perspektive) → Übungsphase

Lektion	Inhalt, grammatikalische Besonderheiten
	Konsonanten, Vokale, Silbenaufbau, Ausspracheregeln, Lautübungen, Leseübung zur Verstimmhaftung von Konsonanten, Leseübungen zur Aussprache von Konsonanten an der Silbengrenze
1	Dialoge: ‚Begrüßung 1-3‘; Grammatik: Wortarten, Lexikalform des Verbs, 5. Sprachstufe, Honorativ und höfliche Anredeformen, Kopula
2	Dialoge: ‚Im Gasthaus 1-2‘, ‚Im Hotel‘; Grammatik: Satz und Prädikat, Postpositionen, honorative Verben, Futurform
3	Dialoge: ‚Auf dem Weg‘ (nach dem Weg fragen), ‚Vor der Station Seoul‘, ‚Am Schalter des Expressbusterminals‘; Grammatik: Bezeichnung der Absicht (Intentionais), Demonstrativa, Personalpronomen, Pluralsuffix, Grundzahlen, Möglichkeitsform, Postpositionen
4	Dialoge: ‚Im Restaurant‘, ‚Im Café 1 & 2‘; Grammatik: Konverbalform, kompositionelle Verbalformen mit Richtungsbezug (Aspekte), Negation, Numeralklassifikatoren, weitere Postpositionen
5	Dialoge: ‚Im Supermarket‘, ‚Auf dem Markt‘; Grammatik: qualitative Verben und ihr Präsenspartizip, verbale Konjunkionalformen, 4. Sprechstufe, sinokoreanische Verben
6	Dialoge: ‚Wetter 1 & 2‘; Grammatik: Vergangenheitsform, stabile und instabile Konsonantenbasen, komparativ und Superlativ, die emphatische Terminalform, Zeitangaben, Postpositionen
7	Dialoge: ‚Auf dem Hauptpostamt‘, ‚Am Bankschalter‘; Grammatik: alternative Fragen, Verbalbasen mit /r-Auslaut, das Verb ‚werden‘, kompositionelle Verbalformen zum Ausdruck des Müssens Ordnungszahlen
8	Dialoge: ‚Wochenende‘, ‚Reise‘; Grammatik: Präsenspartizip, Formalnomen (것), verbale Konjunkionalformen, Ausdruck des Wollens, tentative Aktionsart, nicht-können
9	Lesetext: ‚Koreanische Frauen und ihr Berufsleben‘; Grammatik: zweite Sprechstufe, Verbalnomen, Formalnomen, Futurpartizip, durative Aktionsart, Aspekt ‚werden‘
10	Dialoge: ‚Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus‘, ‚In der Apotheke‘; Grammatik: Quotativ, Präteritumpartizip, Prohibitivform, weitere nominale Konjunkionalformen
11	Lesetext: ‚Feiertage in Korea‘; Grammatik: Themapostposition, umschriebenes Passiv und Faktitiv, Hilfsverben ‚werden‘ für Passiv und ‚lassen‘ für Faktitiv, sinokoreanische Wortelemente, verbale Konjunkionalform
12	Dialoge: ‚Das Leben auf der Universität 1 & 2‘; Grammatik: Formalnomen 것 in kompositionellen Verbalformen, Verbalnomen auf -(으)ㄴ, adverbiale Ableitungen aus qualitativen Verben, kompositionelle Verbalform -(으)면 좋겠다
13	Dialog: ‚Die Landwirtschaft in Korea‘; Grammatik: Quotativ (Fortsetzung), verbale Konjunkionalform -(으)나, Formalnomen, erweiterte Postposition -에 따라(서), weitere Postposition
14	Dialog: ‚Über die koreanische Industrie‘; Grammatik: Vorvergangenheitsform, weitere Formalnomen, habituelle Aktionsart, Postposition -을/과, Konjunkionalform -이/어/아; Postposition -(이)야; Konjunktionen, Postposition (이)나
15	Dialoge: ‚Am Incheon International Airport‘, ‚In Gyeongju‘; Grammatik: Retrospektivformen, resultative Aktionsart, weitere Formalnomen und Konjunkionalformen, weitere kompositionelle Verbalformen mit ‚werden‘ als Hilfsverb
16	Dialoge: ‚Reservierung‘, ‚Im Theater‘; Grammatik: Formalnomen 지 und 터, hypothetischer Konditionalsatz und Irrealis, terminative Aktionsart
17	Lesetext: ‚Die Verkehrsproblematik in Seoul‘; Grammatik: abgeleitete Verben, qualitative Verben auf -스럽다, -롭다, -답다, kompositionelle Verbalform, erweiterte Postposition, kompositionelle Verbalformen -기도 하다, -기만 하다, -기는 하다, Postposition -(으)로서
18	Dialoge: ‚Pläne für die Semesterferien‘, ‚Im Büro des Professors‘; Grammatik: 1. und 3. Sprechstufe, Anredeformen, Kontraktionsformen, Resultativ mit -도록, verbale Konjunkionalform -다가

Tabelle 7: Lektionen und Lerninhalt in ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 5-11)

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

Im Vorwort finden sich eine Erklärung der Autorin zur Zusammenstellung der Lektionen und die einzelnen Komponenten, aus denen sich jede Lektion zusammensetzt, wieder. Am Anfang jeder Lektion steht eine Sammlung von Vokabeln (Koreanisch – Transkription – Deutsch) mit jeweils zwei bis drei Anwendungsbeispielen zur Verfügung. Neben dem koreanischen Begriff wird die Wortart in Abkürzung sowie bei Bedarf das *hanja* Zeichen in Klammer angegeben. Des Weiteren sind laut dem Vorwort die Vokabeln nach Verben, Nomen, Adverbien, Postpositionen und Verbalendungen geordnet.

Im Lehrbuch begleiten die Lernenden den Protagonisten, einen Studenten aus Deutschland namens Hartmann, der sich durch die Hilfe seiner Bekannten Kim, Mijin im koreanischen Alltag zurechtfindet. In jeder Lektion werden zwischen zwei bis drei miteinander thematisch verbundene Dialoge (bzw. in einigen Fällen ein Lesetext) erarbeitet. Landeskundliche Inhalte sind ebenso in dialogischer Form vertreten. Bezüglich der Grammatik wird Folgendes geäußert: „[...] Die Einordnung in Paradigmen und die Terminologie basieren auf der ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ von Bruno Lewin und Tschong Dae Kim sowie der ‚Morphologie des koreanischen Verbs‘ von Bruno Lewin.“ (Hoppmann 2007: XIV). Dem Vorwort gemäß werden in dem Übungsteil einfache Strukturübungen sowie Übersetzungsübungen angeboten.

Die Hörtexte bzw. Sprachaufnahmen stehen als kostenloser Download auf der Website des Verlages zur Verfügung. Mit einer Gesamtspielzeit von ca. 47 Minuten sind 35 Tracks in der Übersicht der Sprachaufnahmen angeführt. Im Anhang sind elf Sprichwörter, acht Lieder und Gedichte, Übersetzungen der Dialoge und Texte, Lösungen zu den Übungen, eine Übersicht der gesamten Grammatik in tabellarischer Form, ein Vokabelverzeichnis (koreanisch-deutsch) sowie eine Übersicht der Sprachaufnahmen aufzufinden. Die Sprichwörter, soweit sie aus chinesischen Lehnwörtern bestehen, werden mit entsprechenden *hanja* dargestellt. Neben den einzelnen Begriffen im Vokabelverzeichnis wird auf die Lektionsnummer, in der sie zum ersten Mal auftreten, verwiesen. Ein weiteres äußeres Merkmal, das in erster Durchsicht auffällt, ist das schlichte schwarz-weiße Layout mit einigen wenigen Illustrationen zu den Dialogen.

II. Hörverstehen

a) Einstimmung

Jede Lektion wird mit einer zwischen zwei- bis vierseitigen Vokabelliste eingeführt, welche den gesamten oder neuen Wortschatz der jeweiligen Lektion beinhaltet. Die Arbeit mit dieser Vokabelliste könnte zur Vorentlastung und Vorbereitung auf den darauf folgenden Dialog (bzw. den Text) dienen. Es werden jedoch vor dem Hörtext weder Schlüsselwörter noch vorentlastende Übungen in Form von beispielsweise Redemitteln oder Patterns angeboten. Einige Hinweise auf den Inhalt liefern die Titel der Hörtexte auf Koreanisch. Aufgaben vor dem Hören (pre-listening) wie sie unter Kapitel 2.3.3 ‚Übungstypologie‘ erörtert wurden, sind im Lehrbuch nicht aufzufinden.

Bis Kapitel 10 (und mit Ausnahme von Lektion 12) umfasst jede Lektion zwischen zwei bis drei miteinander thematisch verbundene Dialoge (bzw. in einigen Fällen ein Lesetext), wobei mindestens einer davon eine schwarz-weiße Zeichnung passend zur dargestellten Situation aufweist (Abb. 4). Ab Lektion 11 werden entweder ein Lesetext, ein längerer Dialog oder zwei kürzere Dialoge, ohne bildliche Darstellung angeboten.

1.2.3 인사 III



- 1 A 김 선생님, 안녕하십니까?
- 2 B 박 선생님, 안녕하십니까?
- 3 A 정말 오래간만입니다. 어떻게 지내십니까?
- 4 B 잘 지냅니다. 선생님은 어떻게 지내십니까?
- 5 A 잘 지냅니다.
- 6 B 커피 한 잔⁵ 합시다.
- 7 A 네, 좋습니다.

Abbildung 4: Dritter Dialog aus Lektion 1 ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 4)

Das Lehrbuch umfasst 32 Dialoge und drei Lesetexte. In zwei Dialogen (15.2.1, 15.2.2) wird eine Vorgeschichte zum Dialog auf Koreanisch erzählt, um über den Kontext in dem gesprochen wird Klarheit zu schaffen.

b) Hörmaterialien • Sprecherrollen

Auf allen Aufnahmen sind zwischen zwei bis drei Sprecher*innen zu hören. Ab Lektion 11 werden die Aufgabennummer und der Titel des Hörtextes nicht mehr auf Deutsch von einer Sprecherin (Sprecherin 1) aufgesagt, sondern von einem (Sprecher 2) bzw. einer (Sprecherin 3) der zwei Sprecher, die in allen Hörtexten immer wieder zu hören sind, auf Koreanisch. Bis auf den Hörtext 5.2.1 wird der Protagonist, der Student Hartmann aus Deutschland immer von einer männlichen Stimme gesprochen.

Die im Lehrbuch angebotenen Dialoge stellen zum Großteil ein Szenario dar, in dem das Verhältnis zwischen Hörer und Sprecher formal und der Bekanntheitsgrad zwischen den Teilnehmenden fremd ist. Dementsprechend ist in den Dialogen besonders die formelle Höflichkeitsstufe (5. Sprechstufe) vertreten. Diese Sprechstufe wird gegenüber Älteren, Vorgesetzten, Fremden oder bei offiziellen Angelegenheiten und in der Öffentlichkeit verwendet. Bei den dargestellten Szenarien handelt es sich unter anderem um Handlungen aus dem alltäglichen Leben in der Öffentlichkeit wie bspw. am Busbahnhof, im Hotel, im Café/Restaurant, in der Bank, am Flughafen etc. Ebenso werden Gespräche zwischen einem Vorgesetzten, in dem Fall ein Professor und einem Studenten inszeniert.

Mit koreanischen Bekannten spricht der Protagonist Hartmann in der informellen Höflichkeitsstufe (4. Sprechstufe). Im Gegensatz zur 5. Sprechstufe wird die 4. Sprechstufe als weniger streng empfunden und findet sich auch in Alltagsgesprächen wieder. Im Lehrbuch sind insgesamt acht Dialoge aufzufinden, welche in der 4. Sprechstufe verfasst wurden. Die letzten zwei Dialoge im Lehrbuch (18.2.1, 18.2.2) stellen Gespräche zwischen zwei vertrauten Personen, wahrscheinlich gleichaltrigen Freunden dar, anhand denen die 1. Sprechstufe (kor. *banmal*, 반말) veranschaulicht wird.

c) Hilfestellungen

Aufgrund des Fehlens von Hörübungen jeglicher Art kann dieses Kriterium leider nicht analysiert werden. Bei allen mp3-Dateien die zu dem Lehrbuch auf der Verlagsseite aufrufbar sind, finden sich lediglich die gesprochenen Dialoge. Aufgabenstellungen zu den Audioaufnahmen sind im Lehrbuch nicht vorhanden.

d) Integration mit anderen Fertigkeiten

Die Dialoge und Lesetexte dienen vor allem der Präsentation von grammatischen und kulturellen Phänomenen. Weiterführende Aufgaben, oder Aufgaben, die in Kombination mit anderen Fertigkeiten erarbeitet werden könnten sind in ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ nicht aufzufinden. Es könnte jedoch in Betracht gezogen werden die Dialoge von den Lernenden nachsprechen oder nachspielen zu lassen, was in gewisser Weise für die Sprechfertigkeit förderlich wäre. Nach dem Abspielen des Dialoges bietet sich ebenso die Gelegenheit an, mithilfe von Variationsmöglichkeiten einen ähnlichen Dialog zu verfassen und anschließend zu sprechen.

III. Sprechfertigkeit

‚Einführung in die koreanische Sprache‘ ist ein hauptsächlich auf Grammatik und sprachliche Strukturen (aus linguistischer Sicht) konzipiertes Lehrwerk, das aufgrund seiner Zusammensetzung der einzelnen Komponente und fehlenden Hör- und Sprechaufgaben, den nach der Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM) ausgerichteten Lehrmaterialien zugeordnet werden kann. Einen weiteren Hinweis auf die methodische Richtung dieses Lehrbuches weisen die Aufgabenstellungen auf, dessen Fokus auf Übersetzungsübungen, Übungen zu grammatischen Phänomenen und Strukturübungen liegt (siehe Bsp. Abb. 5). Aus diesem Grund fällt die Analyse der Kriterien zur Sprechfertigkeit sehr spärlich aus oder muss dementsprechend sogar zur Gänze ausgelassen werden.

11.4.2 Formen Sie folgende Sätze in die Faktitivform um:

- 1 친구가 책을 가져왔다. (나)
- 2 학생들이 오랫동안 기다렸다. (교수님)
- 3 나는 3일 동안 집에서 쉬었다. (의사 선생님)
- 4 김 선생님께서 어제 슈퍼에서 과일을 사 오셨다. (박 선생님)
- 5 주말에 나는 공부만 했다. (부모님)
- 6 나는 영어로 주소를 썼다. (우체국 직원)
- 7 나는 사과를 먹었다. (친구)
- 8 나는 돈을 바꾸기 위해 3번 창구에 갔다. (은행 직원)
- 9 나는 버스로 부산에 가려고 했는데 기차로 갔다. (내 친구)
- 10 소라는 편지를 속달로 보냈다. (소라의 친구)

11.4.3 Übersetzen Sie ins Koreanische unter Beachtung der umschriebenen Passiv- und Faktitivformen:

- 1 Es ergab sich, dass ich gestern mit ihm zum Café ging.
- 2 Es ergab sich, dass ich ihn im Bahnhof Seoul traf.
- 3 Es wird wohl so kommen, dass ich nächstes Jahr den Sommer in Pusan verbringe.
- 4 Es ergab sich so, dass ich in Seoul studierte.
- 5 Er lässt seinen Freund zur Post gehen, um den Brief abzuschicken.

Abbildung 5: Übungsbeispiele aus ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 120)

Die erste Lektion widmet sich hauptsächlich dem koreanischen Alphabet. Neben der Entstehungsgeschichte des *hangeul* wird die Lautbildung, Schreibung und der Silbenaufbau im Koreanischen erarbeitet. Des Weiteren werden die Ausspracheregeln ausgiebig erörtert. Zwar finden sich anschließend ebenso Lautübungen und Leseübungen zur Aussprache von Konsonanten an der Silbengrenze und zur Verstimmhaftung von Konsonanten wieder, aber es sind leider keine Sprachaufnahmen zu diesen Übungen verfügbar.

a) Sprechanlässe

Nicht vorhanden; nicht anwendbar (kurz: n.v)

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

n.v

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Von den insgesamt 35 Texten im gesamten Lehrbuch handelt es sich bei 32 davon um Dialoge und drei Lesetexte.

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

Diskussionsanlässe sind nicht gegeben, aber es bietet sich die Möglichkeit vonseiten der Lehrperson Variationsmöglichkeiten zusätzlich zu erstellen und/oder die Dialoge nachspielen zu lassen, um den Lernenden die Intonation und die Wichtigkeit der Satzmelodie zu verdeutlichen (siehe Kapitel 2.4.3, ‚kommunikationssimulierende Aufgaben‘).

4.2 Koreanisch kannst du auch I

I. Äußere Konzeption

a) Literaturangabe

Der erste Band von ‚*Koreanisch kannst du auch*‘ erschien in erster Auflage im Jahr 2013 im Praesens Verlag. Das für den Unterricht und Selbststudium gedachtes Lehrbuch von Andreas Schirmer ist ein Resultat mehrerer Teilprojekte der Vienna Digital Korean Studies Plattform die an der Koreanologie am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien realisiert wurden. ‚*Koreanisch kannst du auch*‘ wurde von der Academy of Korean Studies (KSPS) durch die südkoreanische Regierung (MOE) finanziert. Das 177-seitige Lehrbuch ist mit vielen bunten Illustrationen von Cha Mihee versehen und ist für den Preis von 22,00€ (AT) zu erwerben. Zusätzlich steht eine digitale Version des Buches auf Deutsch, Tschechisch, Bulgarisch und Ungarisch kostenlos auf der Verlagsseite zur Verfügung. Die Internetversion ist ‚offen‘ und stimmt demnach nicht 1:1 mit der Druckversion überein.

b) Zielgruppe • Lernziel

Das Lehrbuch bricht den Aufbau konventioneller Lehrbücher. „[...] Die Lernenden sollen selbstverständlich folgen können, aber sie müssen nicht alles im absoluten Gleichschritt reproduzieren können. Die Lernkontrolle, die vielen Lehrbüchern als ganz vorrangige Pflicht gilt, wird hier dementsprechend für weniger wichtig gehalten. Dieses Buch bietet Übungen und Aufgaben, die das Üben mit der Sprache auch dann erlauben, wenn Lernende (zunächst) dem Spruch ‚no pain, no gain‘ nichts abgewinnen können.“ (Schirmer 2013: 8). Es sei ein bereits wirklich zum Lernen ‚gebrauchsfertig zugerichtetes Buch‘ bei dem schwächere Lernende durch bereitgestellte Übersetzungen nicht einfach auf der Strecke zurückbleiben (ebd.: 9f.). Dem Sprachvergleich und der Sprachbetrachtung wird im Lehrbuch eine wichtige Rolle zugeschrieben.

Weder das sprachliche Level, das durch die Erarbeitung des Lehrbuches erreicht werden soll, noch die Zielgruppe, an die es gerichtet ist, werden explizit genannt. Aus dem Lerninhalt geht jedoch hervor, dass die Lernenden zum situations- und adressatengerechten Kommunizieren auf Koreanisch befähigt werden sollen. Durch die umfangreiche Einführung in die Schrift und das Alphabet des Koreanischen richtet sich das Lehrbuch dementsprechend an Anfänger ohne jegliche Vorkenntnisse. Anhand dieser Aspekte wird angenommen, dass durch die Arbeit mit diesem Lehrbuch am Ende das Sprachniveau A1 des GeR (bzw. TOPIK 1, siehe Tabelle 6 & Anhang 2) erreicht werden soll.

c) Lektionen • Themenvielfalt

Wie bereits im Vorwort des Lehrbuches erörtert, wird der Aufbau konventioneller Lehrbücher gebrochen. Nach einer ersten Durchsicht ist dementsprechend auch keine fortwährende Abfolge von Komponenten (bspw. Dialog, Grammatik, Wortschatz, Kultur etc.), wie sie in Lehrbüchern üblich und einfach zu erkennen ist, vorhanden (Kapitel 3.2). In groben Zügen, nach mehrfacher Ansicht jedoch lässt sich folgende Abfolge erkennen: *Dialog* → (*Pattern, Wortschatz oder kleine Übung*; *eines von den dreien oder direkt*) → *Grammatik* → *Übungen*.

Zur Bestimmung der einzelnen Komponenten werden Hinweise in Form von Symbolen gegeben, diese sind jedoch im Vorwort nicht näher beschrieben. Welches Symbol wofür steht, ist aber daneben angegeben. Da keine allumfassende Komponentenabfolge in den Lektionen erkannt wird, folgt eine Zusammenfassung der Komponenten im Lehrwerk.

Komponenten im Lehrwerk:

Symbol/ Bedeutung							
	Grammatik	Übung	Übung	Kultur	Dialog	Pattern	Vokabular
umfasst:	Erklärungen zur Grammatik auf Deutsch mit Beispielen	Übungen zur Förderung der vier Fertigkeiten	Aktivitäten, Spiele etc.	Kulturspezifische Phänomene & Ausdrücke; landeskundliche Inhalte; Lieder	Dialog mit Illustration & deutscher Übersetzung	Redemittel Diskursmittel Phrasen	Wortschatz mit <i>hanja</i> (je nach Wortabstammung) & deutscher Übersetzung

Neben diesen Elementen findet sich eine Vielzahl an Fragen zu bestimmten Aspekten, die während eines realen Unterrichts von Lernenden gefragt werden könnten und Antworten dazu (,Lern-Chats‘; als Q&A im Lehrbuch erkennbar). Außerdem wird zu jedem Dialog die ,Sprachbetrachtung und Idiomatik‘ detailliert beschrieben. Daneben sind auch viele Anmerkungen und dergleichen zu finden, was besonders für Selbstlerner ohne lehrergeleiteten Unterricht eine große Hilfe leistet.

Lektion	Titel/Thema	Subthemen/Lerninhalt
1	Hangeul	Koreanische Sprache und Schrift, Orthografie, Ausspracheregeln, Transkriptionsregeln, Fremdwörter im Koreanischen, Lautmalereien, Spiele und Lieder, Kreuzworträtsel
2	Sich vorstellen	Hobbys, Länder und Nationalität, Berufe, Höflichkeitsregeln, berühmte Koreaner*innen; Grammatik: <i>Pronomen, Themasuffix, Nominativsuffix, Nominalisierung, (verborgenes) Genetivsuffix, Kopula ‚sein‘ und entsprechende Verbalformen, Kopula-Negation, Suffix ‚auch‘, ‚und‘, Fragewort ‚Was?‘</i> ;
3	Zählen und rechnen	Zahlen, Einkaufen, beim Einkaufen, im Restaurant, rein-koreanische und sinokoreanische Zahlen, Zahleinheitswörter, koreanische Speisen, chinesische Tierkreiszeichen; Grammatik: <i>Demonstrativa, Zahleinheitswörter, Akkusativsuffix, Ortsangaben mit Suffix, formelle Sprechstufe, formell Fragen, höfliche Anrede, ‚es gibt/es gibt nicht‘, ‚jmd./etwas nennen‘, Fragewort ‚Wie viel/lang/sehr‘</i> ;
4	Zeit	Uhrzeit, Zeitangaben und –begriffe, Verabredung, Feste/Feiertage, historische Daten, traditionelle Zeiteinteilungen, ‚dämonenfreie‘ Umzugstage; Grammatik: <i>Genetiv, Zeitangaben, ‚von...bis‘ (zeitlich), Themasuffix mit anderen Postpositionen, ‚und, mit‘, Aufforderungsform/Kohortativ, honorative Verbindung, Konjunktion, Fragewörter ‚Was für ein/e, welcher/s‘, Fragewort ‚Wie viel?‘</i> ;

5	Tagesabläufe	Vergangenheit, Kindheit, Tagebuch, studentischer Alltag, Zeitausdrücke, alltägliche Tätigkeiten, Empfindungen und Einschätzungen, koreanisches Erziehungsfever, <i>sogaeting</i> ; Grammatik: <i>Richtungsangabe mit Suffix -o//</i> , <i>Nominalverbindung</i> , <i>Verneinungen</i> , <i>Konverbalfom</i> , <i>Vergangenheitsform</i> , <i>honoratives Infix</i> , <i>Verlaufsform</i> ;
---	--------------	---

Tabelle 8: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch kannst du auch I‘ (Schirmer 2013: 12f.)

Die im Lehrwerk dargestellten Situationen und Sprachhandlungen spielen sich in Österreich ab. Ebenso handelt es sich bei den fiktiven (?) Protagonist*innen und Sprecher*innen der Dialoge um Personen, die in Österreich leben bzw. sich für das Studium in Wien aufhalten. Aufgrund der Themenauswahl und des Bezugs zur Lebenswelt der Lernenden sowie einer möglichen Identifizierung mit den Protagonisten kann dieses regionale Lehrwerk als motivierender und interessanter für die Lernenden empfunden werden, verglichen mit solchen, die lediglich aus einer durchgängigen Folge von Präsentations- und Prüfungsphase bestehen. Auf der anderen Seite kann durch die Menge an Anmerkungen und ‚Lern-Chats‘, sowie der Verdichtung des Lerninhalts dieses Lehrbuch für den Sprachunterricht als ein zu geschlossenes Konzept (bei dem eine Variation von Themen und Übungen durch die Lehrperson kaum möglich sind) empfunden werden (siehe Kapitel 3.1).

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

Jegliche Audiodateien und Lösungen sowie eine Internetversion des Lehrbuches sind auf der Verlagsseite⁴ zu finden. Die Internetversion beinhaltet nicht den gesamten Inhalt der Druckversion, stellt aber integrierte Audiodateien zu den Höraufgaben und Übungen, die direkt gemacht und die eingegebene Lösung überprüft werden, kann zur Verfügung. Zusätzlich ist die Internetversion in den Sprachen Tschechisch, Ungarisch und Bulgarisch aufrufbar.

Weitere Merkmale bezüglich der äußeren Konzeption sind unter anderem die bunt gestalteten zahlreichen Illustrationen, die im gesamten Lehrbuch aufzufinden sind und eine durch eine leicht erkennbare Liste mit dem wichtigsten Wortschatz zu den Übungen bzw. Dialogen in der Fußzeile. Außerdem sind Fuß- und Kopfzeile jedes Kapitels farblich anders gestaltet, was das Nachschlagen von bereits Gelerntem oder sprachlichen Strukturen erleichtert. Handelt es sich bei den Wörtern um chinesische Lehnwörter, so steht zwischen dem koreanischen Begriff und der deutschen Übersetzung das *hanja* Zeichen zusätzlich dabei. Außerdem weist das Lehrbuch die bereits oben erörterten Q&A’s (‚Lern-Chats‘) sowie zahlreiche Anmerkungen zu kulturellen und sprachlichen Phänomenen. Der Anhang umfasst ein nach dem koreanischen Alphabet geordnetes Vokabelverzeichnis (Wortabstammung [*englisch oder hanja*]-koreanisch-deutsch) mit Hinweisen zum Kapitel, wo das jeweilige Vokabular zum ersten Mal im Lehrwerk vorkommt.

⁴ <http://www.praesens.at/praesens2013/wp-content/uploads/Koreanisch-kannst-du-auch/1/index.php>

II. Hörverstehen

a) *Einstimmung*

Alle Dialoge im Lehrbuch weisen neben einem Titel auch passende Illustrationen auf. Anhand der Dialoge und des darin enthaltenen sprachlichen Inputs werden stets zuerst die Idiomatik und die Redemittel näher erörtert und anschließend in der nächsten Komponente die grammatischen Phänomene („Grammatik“) in Fokus genommen sowie eingeübt. Außerdem steht immer ein Kästchen auf der Seite bereit, in dem die Situation des Dialoges erklärt wird. Zu diesen Dialogen werden jedoch keine Höraufgaben angeboten.

Einige Mittel, die zur Einstimmung auf eine nachfolgende Höraufgabe festgestellt wurden, sind folgende: eine Illustration, die das Geschehen im Hörtext vor dem Abspielen darstellt (Übungsnr. 2.14.2; 3), Bildabfolgen in Comic-Art mit leeren Sprechblasen (3.2.1) und ohne Sprechblasen (3.7.1), eine Bild-Satz-Zuordnungsübung zur Arbeit mit Schlüsselwörtern vor der eigentlichen Höraufgabe (5.2.2) und eine Illustration, die allerdings nur in der Internetversion des Lehrbuches verfügbar ist (5.8.4).

b) *Hörmaterialien • Sprecherrollen*

„Koreanisch kannst du auch I“ verfügt über 42 Sprachaufnahmen (eigentlich 72, da drei Übungen mehrere Sprachaufnahmen beinhalten; Gesamtlänge: 42 Minuten). Besonders hervorzuheben ist, dass sich dieses Lehrbuch ausgiebig mit der Aussprache des Koreanischen beschäftigt. Hierbei werden in Lektion 1 zahlreiche Beispiele zur Aussprache und den Ausspracheregeln angeführt und auditiv dargestellt. Allein die Aufnahmen zur Ausspracheschulung belaufen sich auf 41 Aufnahmen mit einer Gesamtdauer von ca. 19 Minuten. In den Hörmaterialien spricht in Lektion 1 eine weibliche Stimme, bei der es sich höchstwahrscheinlich um eine Koreanerin handelt. In den Hörmaterialien von Lektion 2 bis 5 sind den Situationen und Dialogen entsprechend weibliche und männliche Stimmen, ohne dialektale Färbung zu hören. Die Sprechgeschwindigkeit der Aufnahmen wird als normal (zugunsten der Anfänger nicht offensichtlich verlangsamt) empfunden. Die Situationen in denen in den Hörmaterialien zu erkennen sind reichen von Gesprächen zwischen Freunden und Vertrauten (1. Sprachstufe), Studienkolleg*innen (4. Sprachstufe) bis hin zu Gesprächen mit Älteren und „Vorgesetzten“ (für Student*innen: Lektor*innen/Professor*innen) (5. Sprechstufe). Ebenso sind Situationen des alltäglichen Lebens in der Öffentlichkeit vertreten, wie bspw. auf dem Markt (konkret: am Wiener Naschmarkt), im Geschäft und im Restaurant. Aber auch zu den schriftlichen Textsorten (Tagebucheintrag, Brief über Tagesablauf) sind Sprachaufnahmen vorhanden.

c) Hilfestellungen

Bei den Nachsprechübungen in Lektion 1 stehen üblicherweise die Begriffe, welche zur Schulung der Aussprache (nach dem Hören) nachgesprochen werden sollen auch hilfreiche Anmerkungen (Q&A) und bildliche Darstellungen zur Aussprache. Hilfestellungen die im Lehrbuch während des Hörens angeboten werden sind folgende: Auswahlmöglichkeiten in Kästchen, aus denen die entsprechenden Begriffe in den Lückentext eingefüllt werden (3.2.1, 3.7.1), eine Bild-Wort-Zuordnungsübung, die vor dem Hören gemacht und deren Begriffe während des Hörens in einen Lückentext eingesetzt werden (5.2.2) sowie eine Tabelle in die entsprechende Begriffe, die aus dem Hörtext gehört wurden (vor der Lösung des gesamten Lückentextes) zugeordnet werden sollen (5.8.4).

d) Integration mit anderen Fertigkeiten

Die Fertigkeit, mit der das Hörverstehen im Lehrbuch integriert geübt werden soll, ist die Sprechfertigkeit. Als eine gelungene Höraufgabe, in der die Förderung der Sprechfertigkeit integriert wird, wird die Übung Nr. 3.2.1 angesehen. Nach der Höraufgabe, die mithilfe eines Lückentextes und einem Kästchen mit Auswahlmöglichkeiten gelöst werden soll, wird im Anschluss darauf eine Dialogvariation angeboten. Hierbei können die Lernenden auf den davor gelösten Hörtext als Unterstützung zurückgreifen. Eine ähnliche Aufgabe mit einer Dialogvariation im Anschluss an eine Höraufgabe ist unter Lektion 3 zu finden (3.7.3).



Variation
Mit Ausdruck und Gefühl das kleine Dramolett nachspielen: Übung / 연습

Hör gut zu und setz ein:

A B 씨, 이 새를 한국말로 뭐라고 합니까?
B 입니다.
A 아, 그렇군요. ... 그럼 저 새는요?
B 저 새는 라고 합니다.
A 아하, !
B A 씨, 저기도 새가 있습니다.
A 어떤 새요? 어디에 또 새가 있습니까?
B 잔디밭에 있습니다. 저 새는 라고 합니다.
A 그래요! ... B 씨! 이걸 보세요. 누가 새를 찾습니다. Papagei를 찾습니다! Papagei는 한국말로 뭐라고 합니까?
B 라고 합니다. 와, 보상이 100유로입니다!
A 우와!

비둘기 Taube 참새 Spatz 까마귀 Rabe, Krähe 앵무새 Papagei

Abbildung 6: Höraufgabenbeispiele aus ‚Koreanisch kannst du auch I‘ (Schirmer 2013: 100f.)

In Lektion 4 wird nach der ausgiebigen Beschäftigung mit der Uhrzeit (Dialog als Musterbeispiel, Grammatik [verborgener] Genitiv, Vokabular und Zuordnungsübung) eine Höraufgabe zur Überprüfung des gelernten Inhalts aufgegeben, indem die Zeiten anhand der Sprachaufnahme notiert werden sollen (4.1.6). Darauf folgt, passend zur Höraufgabe, die Aufgabenstellung einen Dialog über die Uhrzeit einem Beispiel entsprechend zu erstellen. Die Uhrzeiten die für diesen Dialog genutzt werden sollen sind vorgegeben (4.1.7). Außerdem sind zu allen Dialogen (außer zu Dialog Nr. 3.4.1) Höraufnahmen vorhanden, wodurch das gleichzeitige Hören und Mitlesen des Dialogtextes ermöglicht wird. Spezielle Aufgabenstellungen sind hierbei jedoch nicht vorhanden.

III. Sprechfertigkeit

a) Sprechanlässe

Um die Lernenden von Beginn an zum Sprechen zu motivieren finden sich in Lektion 1 zahlreiche Übungen, in denen zur Ausspracheschulung der Sprachaufnahme zugehört und laut mitgelesen werden soll. Die Anweisung einiger Übungen ist nicht eindeutig formuliert und so bleibt die Frage offen, ob sie schriftlich oder mündlich zu erarbeiten sind. Beispielsweise Nr. 2.5.1, bei der unter den illustrativen Figuren, deren Beruf an der Bekleidung erkannt werden kann und dem darunter stehenden Namen mithilfe eines beispielhaften Frage-Antwort-Kurzdialoges der Beruf der jeweiligen Figur erraten werden soll.

Im Lehrbuch werden hauptsächlich kurze Musterdialoge als Sprachanlass genutzt anhand denen mit Rückgriff auf Kästchen mit Variationsmöglichkeiten ein ähnlicher Dialog gesprochen werden soll. Die Dialoge sind so konzipiert, dass die Lernenden für die Lösung bzw. Variation dieser lediglich ein bis zwei Begriffe des Musterdialoges ersetzen müssen. Hierbei sei angemerkt, dass es sich bei der Zielgruppe, für die dieses Lehrbuch konzipiert wurde, um Anfänger ohne Vorkenntnisse handelt. Außerdem wird angenommen, dass die Häufigkeit und Kürze der Musterdialoge eine Maßnahme für die Automatisierung von Sprachäußerungen handelt.

Weitere Aufgabenstellungen, durch die die Lernenden zum Sprechen bewegt werden sollen sind ein kurzer Brief zu dem auf Koreanisch formulierte Fragen mündlich beantwortet werden sollen (5.7.1), eine Geschichte die laut vorgelesen werden könnte (5.9) und ein Wochenplan mit einem fiktiven Programm einer Korea-Kulturwoche im Korea-Kulturhaus über den gesprochen werden soll (4.1.15, ähnliche Übung 4.3.11, 4.3.15).

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

Den Lernenden werden zur mündlichen Produktion auf vielfältige Weise Strukturierungshilfen angeboten. Zu allererst wären die Musterdialoge zu nennen an denen sich die Lernenden beim Sprechen orientieren können. Zu diesen ‚Musterdialogen‘ werden unter anderem Vokabelkästchen und Tabellen für Variationsmöglichkeiten angeboten. Weitere hilfreiche Aufgabenstellungen, die das Sprechen unterstützen sind: (a) Zuordnungsübungen in denen Bilder in Zusammenhang gebracht und die Lösung laut gesprochen werden soll, (b) Dialogsätze, die in die richtig zugeordnet und schließlich mit einem Partner*in gesprochen werden sollen (3.3.4), (c) Zusammensetzung passender Begriffe (z.B. Schule – lernen), Satzbildung und anschließender mündlicher Äußerung und (d) Satzschalttafeln (5.6.3).

Des Weiteren kann auch auf die ‚Patterns‘ die in den Lektionen angeboten werden, jederzeit zurückgegriffen werden, da diese durch ihr besonderes Layout einfach zu finden sind. Die Patterns umfassen neben den wichtigsten Rede-/Diskursmittel auch eine deutsche Übersetzung die sich außerhalb, neben den Redemittel-Kästchen befinden.

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Die Übungsformate zum dialogischen Sprechen wurden bereits unter den vorangegangenen Kriterien (a, b und unter Punkt II. Hörverstehen) genau erörtert. Aufgaben zur Förderung des monologischen Sprechens (Erzählen, Berichten, Beschreibungen) sind in diesem Lehrbuch kaum vorhanden. Lediglich einige Übungen, könnten je nach Aufbereitung seitens der Lehrperson für das monologische Sprechen genutzt werden; beispielsweise das Pattern 2.2.1 (über sich sprechen), 5.5.1 Tagebucheintrag lesen, 5.8.1 Übung auch mündlich lösen und die Lernenden über ihre Kindheit sprechen lassen und 5.9 Geschichte vorlesen.

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

Diskussionsanlässe sind in ‚*Koreanisch kannst du auch I*‘ zwar nicht vertreten, aber die Lernenden werden mehrfach dazu animiert die ‚Musterdialoge‘ nachzuspielen (Abb. 6, 7) oder selbst welche mithilfe der zur Verfügung gestellten Variationen zu erstellen und nachzuspielen (siehe a, b). Diese Art der Aufgaben zählt allerdings nicht zu den Rollenspielen oder dem szenischen Spiel, wie sie unter Kapitel 2.4.3 erörtert wurden, sondern gelten als ‚Spielen nach Dialog‘, bei dem im Gegensatz zum Rollenspiel nicht so viel Selbstständigkeit und verschiedene Fähigkeiten von den Lernenden abverlangt werden.

4.3 Koreanisch kannst du auch II

I. Äußere Konzeption


a) Literaturangabe

Die Fortsetzung in Form eines zweiten Bandes von ‚Koreanisch kannst du auch‘ erschien in erster Auflage ebenso wie der erste Band im Jahr 2013 im Praesens Verlag. Bis auf die Seitenanzahl (161 Seiten) sind selbstverständlich jegliche Angaben zum Autor, Herausgeber etc. mit denen die unter Kapitel 4.2 (I. Äußere Konzeption) aufgezeigt wurden, identisch.

b) Zielgruppe • Lernziel

Die Beschreibung zu diesen Kriterien entspricht bis auf das sprachliche Niveau, das am Ende erreicht werden soll, der bereits unter Kapitel 4.2 (I. Äußere Konzeption) angeführten. Aufgrund einer fehlenden Angabe bezüglich des sprachlichen Levels wird anhand der Lerninhalte angenommen, dass durch dieses Lehrbuch das sprachliche Level A2 gemäß dem GeR bzw. TOPIK 2 erreicht werden soll (siehe Tabelle 6, Kapitel 3.2; Anhang 2).

c) Lektionen • Themenvielfalt

In Bezug auf die Analyse dieses Kriteriums sei an dieser Stelle aufgrund der Gleichheit auf den ersten Band (Kapitel 4.2, Punkt I) verwiesen. Ausschließlich die Komponente ‚Lesen‘ (im Lehrbuch als , ‚Text‘ angegeben) kommt in diesem Band hinzu.

Lektion	Titel/Thema	Subthemen/Lerninhalt
6	Orte und Richtungen	Wegbeschreibung, Räume einer Wohnung, nach dem Weg fragen/ Wegbeschreibung, Position von Dingen bestimmen, Richtungsangaben, Infrastruktur in der Stadt, berühmte Gemälde, Murmspiel; Grammatik: <i>Bezeichnung der Bewegungsrichtung</i> , ‚müssen‘, ‚wenn‘-Verneinung; <i>ortsangebende Postpositionen</i> ;
7	Familie	Familienfoto, Personenbeschreibung, körperliche Eigenschaften, Tiere und ihre Eigenschaften, über eigene Familiensituation sprechen, Ähnlichkeiten und Unterschiede benennen, Vergleiche für das Aussehen; Grammatik: <i>Verlaufsform + Nomen</i> , <i>Präsenspartizip</i> , <i>Übersicht: Pronomen</i> ;
8	Höflich sein	Höflichkeit in allen Variationen, koreanischer Wientourismus, Kulturunterschiede überbrücken, Vorschläge machen, höflich auffordern, um Gefallen bitten, Absichten äußern, Prognosen machen, mit Gästen aus Korea umgehen, typisch koreanische Beziehung; Grammatik: <i>adverbiale Konjunktionen</i> , <i>Adverbien</i> , <i>Nominalisierungen von Verben</i> , ‚geben‘, <i>Absichtserklärungen</i> , <i>Futur</i> , <i>Vorschläge machen mit -ㄹ까(요)</i> , <i>-ㄹ을래(요)</i> ;
9	Was ist Korea für ein Land?	Vorbereitung für ein Auslandsstudium in Korea, Wetter, Wetterbericht, Koreabilder, Unterkunft in Korea, zu Besuch bei Koreanern, Gegenstände benennen, in ‚Halbsprache‘ sprechen (duzen), telefonieren, Grammatik: ‚etwas ... nennen‘ - <i>라고 하다</i> , <i>Futurpartizip</i> , <i>-ㄹ 때</i> , <i>-ㄹ 곳</i> , <i>-ㄹ 팔</i> , <i>-ㄹ 일</i> , ‚können‘, <i>Nebensatzkonstruktionen</i> ;
10	Gesundheit und Körper	Beim Arzt, beim Spezialisten für koreanische Medizin, Krankheitserscheinung/Symptome, Körper, Terminvereinbarungen, beim Friseur, Koreastereotypen, über gesundheitlichen Zustand sprechen, Meinung äußern/kommentieren, vergleichen und relativieren; Grammatik: ‚brauchen‘, ‚wünschen/wollen‘, ‚müssen‘, ‚weil‘, ‚um zu‘, ‚ich habe schon einmal/noch nie‘;

Tabelle 9: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 12f.)

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

Da es sich bei diesem Lehrbuch um die Fortsetzung (Band II) von ‚*Koreanisch kannst du auch*‘ handelt, ist die Erörterung bezüglich der Zusatzmaterialien und Beifügungen mit dem bereits unter Kapitel 4.2 (*I. Äußere Konzeption*) dargestellten Inhalt identisch. Zusätzlich wird in den Lektionen von Band II stellenweise auf den ersten Band verwiesen.

II. Hörverstehen

a) Einstimmung

Die Einstimmung ins Thema erfolgt wie in Band I von ‚*Koreanisch kannst du auch*‘ durch Dialoge. Die im Dialog genutzten Sprachmittel werden auch in Band II in dem darauffolgenden Element ‚*Sprachbetrachtung+Idiomatik*‘ näher erörtert. Die Lernenden werden nicht zu allen Höraufgaben auf das Thema direkt eingestimmt, denn die genannten ‚*Musterdialoge*‘ befinden sich meist einige Aufgabenstellungen vor der Höraufgabe. Es könnte durchaus auch mit den Titeln der Höraufgaben gearbeitet werden, um das vorhandene Wissen der Lernenden zu aktivieren. Übungen die zur Einstimmung auf eine Höraufgabe in ‚*Koreanisch kannst du auch II*‘ festgestellt wurden, umfassen: Erstellung und mündliche Produktion eines inhaltlich ähnlichen Textes (7.3.3) vor der Höraufgabe (7.3.5), Hören und Sprachbetrachtung eines thematisch und inhaltlich sehr ähnlichen Dialoges (7.1.1) vor der Höraufgabe (7.3.6), Hören und Sprachbetrachtung eines thematisch ähnlichen Dialoges (9.2.1) mit thematisch passender Zuordnungsübung, um den nötigen Wortschatz zu erarbeiten (9.2.3) vor der eigentlichen Höraufgabe (9.2.7).

b) Hörmaterialien • Sprecherrollen

Auch zu ‚*Koreanisch kannst du auch II*‘ kann ein Ordner mit den gesamten Sprachaufnahmen online heruntergeladen werden. Das Lehrbuch verfügt über 27 Sprachaufnahmen (eigentlich 32 Aufnahmen, da einige Übungen mehrere Sprachdateien beinhalten) mit einer Gesamtdauer von 34 Minuten. Wie bereits im ersten Band ist je nach Situation und Sprecher*in, die abgebildet ist, eine weibliche oder eine männliche Stimme zu hören. Die Sprecher*innen sprechen im normalen Tempo ohne dialektale Färbung, Standardkoreanisch. Die Situationen in denen gesprochen wird, inszenieren verschiedene Handlungen aus dem alltäglichen Leben; nach dem Weg fragen und Auskunft geben (Sprechen mit Fremden), mit einer Bekannten über die Mitglieder auf einem Familienfoto sprechen, unter Freunden über den Traummann/die Traumfrau sprechen. Ebenso wird die Höflichkeitsform (5. Sprechstufe) vertiefend erarbeitet (siehe Tabelle 9, ‚*Lektion 8*‘).

c) Hilfestellungen

In zwei Aufgabenstellungen dient der Hörtext zur Kontrolle einer zuvor mündlich (7.1.10) bzw. schriftlich (7.2.11) gelösten Zuordnungsübung. Übung 7.1.10 besteht, darin zueinander passende Begriffe in einem Satz zu verbinden (in diesem Fall ein bestimmtes Tier und die entsprechende Beute). Im Anschluss erfolgt die Kontrolle durch das Hören. Aus der Übungsangabe geht durch ein Icon in Form eines Mikrofons hervor, dass die Aufgabe mündlich gelöst werden soll. Zur Hilfestellung wäre es jedoch vorteilhaft, die Lösungen schriftlich festzuhalten, bevor sie durch das Anhören der Sprachaufnahme kontrolliert werden (wie bei Übung 7.2.11). Ebenso werden vorbereitende Übungen, wie bspw. Übung 7.3.1 und 7.3.3 in denen der Wortschatz (Vorentlastung des Vokabulars) des nachfolgenden, schwierigeren Hörtextes (7.3.5) nicht nur dargestellt (7.3.1) sondern auch mündlich genutzt werden soll (7.3.3), Lückentexte und Multiple-Choice Übungen (9.2.7) zur Unterstützung des (Hör-)Textverstehens angeboten.

d) Integration mit anderen Fertigkeiten

Wie auch im ersten Band von ‚*Koreanisch kannst du auch*‘ sind zwar zu allen Dialogen und den drei Texten (6.2.1, 8.3.1, 8.3.2) Sprachaufnahmen vorhanden, weisen aber keine Arbeitsaufträge auf, was die Annahme bestärkt, dass sie in erster Linie zur Präsentation sprachlicher Mittel und grammatischer Phänomene dienen. Dennoch können die Dialoge gehört und gleichzeitig mitgelesen werden. Die Hörfertigkeit wird in Kombination mit der Schreibfertigkeit in den Übungen 7.3.5, 7.3.6 (Hören und Begriffe bzw. ganze Sätze ausfüllen), 8.7.6 (Dialog hören und Fragen dazu schriftlich beantworten) und 9.2.7 (Multiple-Choice in Kombination mit Fragen, die zum Hörtext beantwortet werden) gefördert. Auch die Integration der Sprechfertigkeit mit der Hörfertigkeit wird im Lehrbuch vertreten (siehe Punkt c), zu Übung 7.1.10). Eine besondere Aufgabe ist unter 7.2.6b zu finden (siehe Abb. 7) bei dem ein Dialogtext gehört, gleichzeitig mitgelesen und anschließend als zusätzliche ‚*activity*‘ mit Ausdruck und Gefühl nachgesprochen/gelesen werden kann.

**Zur Situation**

Weinend kommt das Kind nach Hause, die anderen hätten es gehänselt, weil es so einen großen Kopf habe. Die Mutter beschwichtigt: die anderen seien doch alle dumm: „Du hast keinen großen Kopf.“ So leicht ist das Kind aber nicht zu beruhigen: „Alle sagen immer, dass ich so einen großen Kopf habe.“ „Unsinn“, meint die Mutter, „du hast keinen großen Kopf!“ „Aber Mama, die sind so gemein und spotten immer über meinen großen Kopf.“ „Mein liebes Kind“, sagt die Mutter zum dritten Mal, „du hast keinen großen Kopf. Ich hab dich lieb.“ [Der Witzerezhler hebt bei diesem letzten Satz die beiden Hände und ahmt ein Über-den-Kopf-Streichen nach, wobei sich die Hände wie beim Brustschwimmen von der Mitte so weit nach beiden Seiten bewegen, wie es nur geht.]

아이 엄마 내 머리가 정말 그렇게 커?

"네 머리 너무 커",
학교에서 애들이 이렇게 자꾸 놀려요.

엄마 아니야, 안켜, 정말 안켜.

아이 정말이야? 정말 안켜?

엄마 응, 정말 안켜.

아이 고마워, 엄마!

(엄마는 손으로 아이의 머리를 쓰다듬어 줍니다.)

엄마 우리 애기 이뻐 ...

Q Über ein armes Kind, das gemobbt wird, sollte man sich nicht lustig machen. A Das stimmt, aber daran denkt der Witzerezhler in diesem Moment nicht, sondern nur an die überraschende Pointe.

Abbildung 7: Übungsbeispiel aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 47)

III. Sprechfertigkeit

a) Sprechanlässe

Da die Anzahl an Übungen, die die Lernenden zur mündlichen Produktion anregen soll im zweiten Band von ‚Koreanisch kannst du auch‘ übersichtlich ist, werden im Folgenden die Übungskomplexe aufgelistet und näher beschrieben:

- eine vorangegangene Übung deren Lösung schriftlich festgehalten wurde und als weiterführende Sprechübung weitere Beispiele genannt werden sollen (6.2.5),
- mündliche Vortragung von Lösungen zu einer Verbindungsübung (6.3.2, 7.1.9, 7.1.10),
- eine fiktive, illustrativ dargestellte Stadtkarte, mit der das Fragen nach dem Weg und Wegbeschreibung mündlich geübt werden soll (6.3.7, 6.3.8),
- Positionen/Lage eines Gemäldes innerhalb mehrerer Gemälde erfragen (6.4c),
- Sprechimpuls in Form von Illustrationen anhand denen Informationen entnommen werden können (7.1.8),
- von Lernenden selbst gezeichnete Personen mit bestimmten Eigenschaften (7.2.7a, 7.2.8a),
- weiterführende Sprechaufgabe in Anschluss eines ‚Musterdialoges‘ (7.3.3),
- Sprechaufgabe mit Variationsmöglichkeiten nach einem Musterdialog (8.1.10),
- zu Aussagen, die mithilfe von Satzschalttafeln erstellt worden sind, mündlich kommentieren (10.4.7)

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

Das freie Sprechen wird in diesem Lehrbuch kaum gefördert, denn wie die Analyse der vorangegangenen Kriterien ergeben hat (besonders Kriterium a), werden vor allem Musterdialoge oder zuvor schriftlich verfasste Antworten zur Hilfe gestellt und dementsprechend die mündliche Äußerung stark vorstrukturiert bzw. gelenkt. Beim Sprechen kann durch das spezielle Layout jederzeit auf die Vokabelsammlung in der

Fußzeile oder auf die ‚Patterns‘ (siehe nächste Seite, Abb. 8) zurückgegriffen werden. Leider ist eine Sammlung dieser Redemittel im Anhang, was ein schnelleres Finden ermöglichen würde, nicht vorhanden. Des Weiteren weisen viele Sprecheraufgaben ein zusätzliches separates Kästchen mit Variationsmöglichkeiten oder hilfreichen Vokabular zur Lösung auf. Zur Beschreibung von Familienmitgliedern und Personen wird der nötige Wortschatz nicht nur in einer Mindmap (Familienmitglieder, 7.2.4) sondern auch in einer tabellarischen Form, einmal ohne (7.2.6) und einmal mit bildlich dargestellten Eigenschaften (7.2.7) zur Verfügung gestellt.



6.3.5

Pattern / 패턴

... 에 어떻게 갑니까?
 여기서 어떻게 가면 됩니까?
 이 근처에 우체국이 어디 있습니까?
 ... 이/가 어디에 있습니까?
 거기까지 오래 걸립니까?

Wie geht man zum/zur/zu/nach ...
Wie kommt/geht man vor hier aus am besten dorthin?
Wo gibt es hier in der Nähe eine Post?
Wo ist ...?
Wie lange braucht man bis dorthin?

Abbildung 8: ‚Pattern‘ aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 26)

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Wie bereits die Analyse des ersten Bandes ergeben hat, werden auch in Band II bevorzugt Dialoge eingesetzt. Allerdings sind in diesem Band, im Gegensatz zum ersten mehr Übungen zur Beschreibung gegeben. Die drei Lesetexte des Lehrbuches (6.2.1, 8.3.1, 8.3.2) entsprechen zwar keiner Textsorte, die dem monologischen Sprechen (Referat, Präsentation) entsprechen, können aber dennoch von den Lernenden zur Ausspracheschulung laut vorgelesen werden. Übungen monologischer Art finden sich vor allem in Form von Beschreibungen. Unter anderem Wegbeschreibungen (6.3.7, 6.3.8), die zwar in dialogischer Form aufbereitet sind, aber wie in realen Situationen üblich, es durchaus Momente gibt in denen ein Sprecher*in, üblicherweise der/die Weg beschreibende, längere Passagen alleine spricht; eine Beschreibung der Traumfrau/des Traummanns (7.1.8), die auch in monologischer Form realisiert werden könnte sowie eine weiterführende Aktivität (7.2.7a), bei dem eine Person einen Mann oder eine Frau zeichnet und sie nur einem Mitspieler*in zeigt. Dieser Mitspieler*in muss die gezeichnete Person beschreiben und alle anderen, der Beschreibung entsprechend diese Person zeichnen. Am Ende werden die Bilder zum Vergleich gezeigt.

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

In diesem Lehrbuch wurden keine Aktivitäten für ein Rollenspiel oder ein szenisches Spiel festgestellt. Allerdings sind zwei Übungen vorhanden, die als Diskussionsanlass genutzt werden könnten. Die Aufgabe der Nr. 9.4.5 besteht darin, Argumente in Kästchen (Stichwörter), die durcheinander gemischt sind zu verbinden und anschließend das jeweilige Pro- und Kontra-Argument auf Koreanisch zu rekapitulieren. In der Angabe wird darauf verwiesen die Argumente sprachlich auf eine Form zu vereinfachen, die man sich auch aktiv zutraut. Dementsprechend wird angenommen, dass die Aufgabe mündlich zu lösen ist. Ebenso könnte die Tabelle der Übung 10.4.3, in der die Häufigkeit bestimmter Handlungen (z.B. ‚achten auf die Gesundheit‘) den Frauen bzw. den Männern (zu Übungszwecken der Häufigkeitsadverbien!) eingetragen werden soll, als Impuls für eine Diskussion fungieren.



훨씬 더

Übung / 연습

10.4.3

보기 여자들이 남자보다 외모에 훨씬 더 많이 신경 써요. *Frauen achten viel mehr auf ihr Äußeres als Männer.*

	여자	남자	훨씬/약간/조금	더 oder 더+자주/많이/잘
외모에 신경 써요. <i>achten auf das Äußere.</i>	○		훨씬	더 많이
얘기하는 것을 좋아해요. <i>reden (unterhalten sich) gern.</i>				
건강에 신경 써요. <i>achten auf die Gesundheit.</i>				
카페에 가요. <i>gehen ins Kaffeehaus.</i>				
오래 살아요. <i>leben lange.</i>				
예술을 좋아해요. <i>lieben die Kunst.</i>				
감정을 조절해요. <i>haben (ihre) Emotionen im Griff.</i>				
술을 마셔요. <i>trinken Wein.</i>				
일찍 죽어요. <i>sterben früh.</i>				
축구를 좋아해요. <i>mögen Fußball.</i>				
농담 해요. <i>scherzen / machen Witze.</i>				
수다 떨어요. <i>tratschen.</i>				



Q Gibt es hier etwa richtige Lösungen?
A Nur sprachlich, inhaltlich natürlich nicht.



외모 外貌 *Aussehen* 얘기 하다 *erzählen* 신경 쓰다 *sich kümmern, sich Gedanken machen*
오래 (für) *eine lange Zeit* 예술 藝術 *Kunst* 감정 感情 *Emotion, Gefühl*
조절調節하다 *regulieren, kontrollieren* 수다 떨다 *plaudern, schwätzen*

Lektion 10 ● 131

Abbildung 9: Beispiel für Diskussionsanlass aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 131)

4.4 Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs

Der Herausgeber von ‚*Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs*‘ ist das Landesspracheninstitut in der Ruhr-Universität Bochum (LSI), das seit 15 Jahren Intensivkurse für Koreanisch, bestehend aus einem dreiwöchigem Grund- und einem zweiwöchigen Aufbaukurs, mit täglich sieben Unterrichtseinheiten an fünf Tagen in der Woche, anbietet. Die daran teilnehmende heterogene Lernendengruppe und die hohe Unterrichtsintensität hat eine Erarbeitung spezieller Lehrmaterialien erforderlich gemacht. Eine erste Fassung des Manuskripts entstand zwischen 2009/10 unter dem Arbeitstitel ‚Kommunikativ erfolgreich in Korea‘ und wurde in den zwei darauffolgenden Jahren in den Sprachkursen erprobt und weiterentwickelt (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: VII).

I. Äußere Konzeption

a) Literaturangabe

‚*Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs*‘ von Dorothea Hoppmann, Lee Soyeon und Dennis Würthner erschien erstmalig 2011 im Buske Verlag. Bei dem für die Analyse zur Hand genommenen Exemplar handelt es sich um die dritte, durchgesehene Auflage (2016). Das 342-seitige Lehrbuch ‚*Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs*‘ ist im Vergleich zu den anderen Lehrwerken relativ teuer um 59,70€ (AT) zu erwerben. Womöglich ergibt sich der hohe Preis durch die beigelegte Audio-CD, die Sprachaufnahmen mit einer Gesamtlänge von 113 Minuten beinhaltet.

b) Zielgruppe • Lernziel

Die Zielgruppe, an die das Lehrbuch gerichtet ist, sind unter anderem Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft, Diplomaten, Studierende, Wissenschaftler und Stipendiaten aus dem deutschsprachigen Raum, die sich durch den Sprachkurs am LSI auf einen längeren beruflichen Aufenthalt in Korea vorbereiten möchten sowie Teilnehmer mit koreanischen Wurzeln oder koreanischen Lebenspartnern, welche Kenntnisse über die koreanische Sprache und Kultur erwerben möchten.

Das übergeordnete Lernziel ist es, die Lernenden auf den Alltag im Zielsprachenland vorzubereiten und eine erfolgreiche Kommunikation am Arbeitsplatz, auf Reisen und in der Freizeit zu ermöglichen. Dementsprechend werden auch landeskundliche Informationen und kulturabhängige Hierarchie- und Gruppenorientierung vermittelt. Schließlich soll in etwa das sprachliche Niveau A2 des GeRs erreicht werden (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: VII).

c) Lektionen • Themenvielfalt

Nach einer genaueren Durchsicht ist keine fortwährende Abfolge einzelner Komponenten zu erkennen. In groben Zügen jedoch steht nach einer abwechselnden Folge von einer Vorführungs- und Übungsphase am Ende jeder Lektion die Grammatik im Fokus. Das Lehrbuch umfasst die Kategorien Dialog, Text, Übung, Leseübung, Hörübung, Vokabeln, Grammatik, Lied, Landeskunde und Floskeln, die anhand von Symbolen erkennbar sind.

Lektion	Titel/Thema	Subthemen/Lerninhalt
1	Die koreanische Schrift Hangeul	Konsonanten, Vokale, Silbenaufbau, sinokoreanische Zahlenreihe, Ausspracheregeln, Nummernschilder lesen, Zahlen lesen, koreanische Großstädte und Provinzen
2	Begrüßung und Vorstellung	Bekannte Persönlichkeiten, Konglish, Einwohnerzahl der größten koreanischen Städte, Telefonnummern, Uhrzeiten
3	Peter Schneider fliegt nach Korea	Anredeformen und Begrüßung, nach Namen und Position bzw. Titel fragen, nach Gegenstände fragen, darüber sprechen, was dritte Personen tun, Lesetext: ‚Peter Schneider fliegt nach Korea‘, was macht Herr Schneider um diese Uhrzeit?, Höflichkeit
4	Was macht Peter Schneider heute?	Über heutige Pläne sprechen, Absicht äußern, Lesetext: ‚Hier ist ein koreanisches Restaurant‘, Essgewohnheiten, im Café, im Convenience Store, nach dem Preis fragen
5	Peter Schneiders erster Tag in der Firma	Nach dem Beruf/Arbeitsplatz/Heimstadt fragen, nach dem Hobby/Alter fragen, Angabe von Lebensalter: Zählwörter
6	Was haben Sie am Wochenende gemacht?	Datumsangaben (Jahr, Monat, Tag), nach der Herkunft/Familienstand fragen, nach Studienort/Studienfach fragen, die beliebtesten Studienfächer in Korea (2009), Präsidenten der Republik Korea seit 1948, übers Wochenende sprechen, Wunsch/Absicht äußern, das bekannteste koreanische Volkslied
7	Der Alltag von Herrn Kim und Herrn Jeong	Geburtstag, Tierkreiszeichen, Wochentage, Terminkalender, Tagesablauf, die koreanischen Berge, Fahrkarten kaufen, nach dem Preis fragen und Essen bestellen
8	Büro! Büro! Der Arbeitsplatz von Peter Schneider	Gegenstände am Arbeitsplatz, Profil einer fiktiven Firma, Firmenhierarchie und Abteilungen, Titel und Anrede, Visitenkarten, Abteilung und Mitarbeiter der fiktiven Firma, Schneiders zweiter Tag in der Firma, <i>Hangeul</i> buchstabieren
9	Peter Schneider zwischen Büro und Baseball	Im Aufenthaltsraum der Firma, um Gefallen bitten, Herr Schneider wird durchs Büro geführt, Floskeln fürs Büro, Hobbys von Herrn Schneider, Einladung zum Baseball, um Gefallen bitten
10	Peter Schneider wird eingeladen	Sich zu einer Freizeitaktivität verabreden, Einladung zum Essen/Trinken, beim Ausgehen (1,2,3. Runde), im Taxi, familiär-vertraute Sprechweise (<i>banmal</i>), Personenbezeichnungen
11	Was für ein Typ ist Peter Schneider?	Über Vorlieben, Gewohnheiten und Eigenschaften sprechen, zufälliges Treffen beim Einkaufen, eine Notiz schreiben, ein Kinderlied, Präsenspartizip
12	Frau Yu bestellt Essen beim Lieferservice	Auf dem Markt, koreanische Imbiss in Bochum, im Starbucks in Seoul, Essen beim Lieferservice telefonisch bestellen, im Bekleidungsgeschäft, ‚dürfen‘, Vergangenheitspartizip
13	Herr Choi macht sich im Dampfbad fit für den Arbeitstag	Von der Vergangenheit/Kindheit sprechen, Wegbeschreibungen, im Discounter, im Dampfbad, neutral-schriftsprachliche Endungen, Endungen für Nebensätze, ‚sollten‘
14	Reisetipps von Herrn Jeong und Filmtipps von Frau Yu	Über Heimat sprechen, Gyeongju, Filme empfehlen, in der Apotheke, Endungen für Nebensätze, ‚nicht können‘, indirekte Rede
15	Wie ist das Wetter in Korea?	Wettervorhersage, übers Wohlbefinden sprechen, die Jahreszeiten, Kirschblütenfest, weitere Feste/Festivals, indirekte Fragen, gesetzliche Feiertage in Korea
16	Peter Schneider meldet sich im Fitness-Club an	Im Kino, am Ticketschalter, Anmeldung im Fitness-Club, über Aufenthalt in Korea sprechen, intransitive Verben
17	Peter Schneider betreut Einkäufer aus Deutschland	Reservierungen, telefonische Zimmerreservierung, Zimmerreservierung per Mail, Tischreservierung machen, einen Dolmetscher engagieren, ein Taxi rufen, beim Friseur, an einer Hochzeit teilnehmen, Grüße und Wünsche

Tabelle 10: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016)

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

„Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs“ verfügt über eine genaue Erklärung zum Aufbau des Lehrbuches sowie Hinweise zur Benutzung im Sprachkurs. Hierbei wird unter anderem klar beleuchtet, dass die Übungen meist mündlich in dem lehrergestützten Unterricht integriert sind, aber durchaus auch zur Nachbereitung schriftlich erarbeitet und dem Dozenten/der Dozentin zur Korrektur gegeben werden können. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die beiliegende Audio-CD alle Dialoge und Texte zum wiederholten Anhören bereithält und diese zur Nachbereitung mehrmals angehört und danach einmal laut und langsam vorgelesen werden können. Vom gleichzeitigen Hören und Lesen wird von den Autor*innen des Lehrbuches abgeraten.

Im Lehrbuch begleiten die Lernenden einen deutschen Stipendiaten, Peter Schneider, der als Trainee in einer erfundenen mittelständischen Firma in Seoul beschäftigt ist. Neben Peter Schneider werden acht weitere Protagonisten mit unterschiedlichem Charakter, Hobbys und verschiedener Stellung am Arbeitsplatz eingeführt, die in bestimmten Situationen mit Peter Schneider interagieren (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: IX).

Dem Lehrbuch ist eine Audio-CD mit allen Dialogen und Texten in mp3-Format beigelegt. Eine Trackliste zu den Hörbeispielen ist im Anhang zu finden. Daneben umfasst der Anhang:

- a. eine Grammatik Sammlung,
- b. ein nach Unterkapitel und Wortfelder sortierte Sammlung der koreanisch-deutschen Vokabel,
- c. eine Zusammenstellung von zwölf häufig an nicht-Koreaner gestellte Fragen,
- d. Übersetzungen der Dialoge und Texte von Lektion 1-10,
- e. eine Zusammenstellung von Hintergrundwissen zu ausgewählten Themen,
- f. Texte zu populären Karaoke (kor. *noraebang*, 노래방) Liedern,
- g. ein nach *hangeul* sortiertes Vokabelverzeichnis (koreanisch-deutsch) mit allen 1400 Vokabeln des Grund- und Aufbaukurses mit Anmerkungen wo sie in den Lektionen zu finden sind.


Ein Lösungsschlüssel zu den Übungen ist im Lehrbuch nicht vorhanden. Das Layout ist im Vergleich zu „Koreanisch kannst du auch“ bescheiden gehalten. Bezüglich des Konzepts (Menge des Lerninhalts) scheint der Lehrperson allgemein mehr Raum für Variationen und (auditive, visuelle, audiovisuelle) Ergänzungen gegeben zu werden. In dieser Hinsicht sollte bedacht werden, dass Lehrbücher je nach ihrem Zweck, ob für den Unterricht oder Selbststudium verschieden konzipiert sind (siehe Kapitel 3.1, 3.2).

II. Hörverstehen

Jede neue Lektion wird mit einer zum Lektionsthema passender Illustration in braunen Tönen neben dem Lektionstitel in der Kopfzeile eröffnet. Die Einführung der einzelnen Lehrbuchkomponenten erfolgt durch ein gleichbleibendes Layout mit Titel und entsprechendem Icon; zusätzlich werden (wenn vorhanden) Hinweise über die Track-Nummer auf der Audio-CD und/oder das Vorhandensein neuer Vokabeln, die im Anhang zu finden sind, durch Symbole gegeben. Unter der Beschriftung der Kategorie sind die Übungen teilweise nummeriert und betitelt (siehe Abb. 10).

a) *Einstimmung*

Die Einstimmung kann mithilfe des Lehrbuches hauptsächlich durch den Titel des jeweiligen Dialogtextes oder vorangegangenen Übungen (bspw. Leseübung 3.8.1-3.8.3 für Höraufgabe 3.9) erfolgen, da bis auf einige Ausnahmen (u.a. 11.2) kaum bildliches Material, Diagramme noch Übungen zur Einstimmung zu erkennen sind. So wird beispielsweise bei einer Vorübung ein Text gelesen (Audiodatei ist dazu auch vorhanden) der Hintergrundinformationen zum nachfolgenden Dialog preisgibt und eine Erwartungshaltung seitens der Lernenden aufbaut. Anschließend folgt darauf die Höraufgabe. Bei beispielsweise einem Dialog wird auf zwei Sätze zur Einstimmung auf die im Dialog dargestellte Situation zurückgegriffen (10.4).



Lektion 14
제 14 과

14 REISETIPPS VON HERRN JEONG UND FILMTIPPS VON FRAU YU

대화

14.1 DIE HEIMAT VON HERRN JEONG 정 현우 씨의 고향

슈나이더 현우 씨는 고향이 어디예요?
정 현우 제 고향은 경상북도 경주예요. 슈나이더 씨, 경주에 가보셨어요?
슈나이더 아니요. 아직 가보지 못 했어요. 경주는 무엇으로 유명해요?
정 현우 불국사로 유명해요. 그리고 신라 시대 왕들의 무덤으로도 유명하지요. 정말 아주 재미있는 곳이에요. 슈나이더 씨, 시간이 있으면 한 번 가보세요!
슈나이더 예, 한 번 가봐야겠어요.

Abbildung 10: Einstieg in Lektion 14 bei ‚Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: 179)

Möglicherweise wird bei diesem Lehrbuch die Einstimmung in die Hände der Lehrperson gelegt, die je nach Lerngruppe über die Art des Materials (Videsequenz, Bild, Foto, Mindmap mit Schlüsselbegriff, ähnlicher, vereinfachter Text etc.) für die Vorbereitung auf die Übungen entscheidet. Auch die bescheidene Anzahl der Anschauungsmaterialien (insg. 21 Abbildungen zu den Übungen im gesamten Lehrbuch) verleitet zur Annahme, dass es von der Lehrperson vorbereitet werden muss oder solch ein Zusatzmaterial nur den Lektor*innen am Landesspracheninstitut in der Ruhr-Universität Bochum zur Verfügung steht.

b) Hörmaterialien • Sprecherrollen

Die Audio-CD zum Lehrbuch ‚*Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs*‘ umfasst 145 Tracks mit einer Gesamtlänge von 113 Minuten und ist somit das Lehrbuch mit den meisten Sprachaufnahmen unter den Lehrbüchern des Korpus. Zu Beginn (bis ca. Lektion 7) ist das Tempo der Sprecher*innen deutlich und offensichtlich sehr verlangsamt. Erst in den nachfolgenden Lektionen scheint die Sprechgeschwindigkeit einem normalen Tempo nahezukommen. Es sind sowohl weibliche als auch männliche Sprecher zu hören die ohne dialektale Färbung Standardkoreanisch sprechen. Die Sprecher*innen sprechen abwechselnd bzw. auch in verschiedenen Stimmlagen, sodass die Rollen einer älteren Verkäuferin auf dem Markt oder im Restaurant und eines heiteren Arbeitskollegen, der auf ein Bier einlädt, leicht zu erkennen sind und das Hörmaterial dadurch authentischer wirkt. Da es sich bei dem fiktiven (?) Protagonisten dieses Lehrbuches nicht um einen Studenten, sondern um einen deutschen Trainee, handelt, der in einer mittelständischen Firma in Seoul arbeitet, gestalten sich die Themen und Situationen rund um das Thema der Arbeitswelt. Unter anderem werden Gespräche zwischen Arbeitskollegen, mit dem Vorgesetzten, fremden Personen in der Öffentlichkeit und auch durch das Telefon inszeniert (siehe Themen unter Tabelle 10).

c) Hilfestellungen

In diesem Lehrbuch wurden insgesamt 15 Höraufgaben⁵ festgestellt. Hilfestellungen werden bei den Übungen in folgender Weise angeboten:

- Vorübung, in denen der Wortschatz durch das Lesen und Hören vorentlastet wird (3.9.1; N/A S. 65),

⁵ 3.9 (S. 38), N/A (S. 48), N/A (S. 65), 7.4.1.1 (S. 86), 7.6 (S. 92), 8.4 (S. 108), 8.6.5 (S. 114), 9.1.1 (S. 118), 9.6.2 (S. 123), 11.2 (S. 142), N/A (S. 159), 13.2.3 (S. 168), 14.2.2 (S. 181), 14.4 (S. 185), 17.2.2 (S. 221)

- unterstützende Darstellung mit einer Sammlung möglicher Lösungen neben der Höraufgabe (N/A S. 48),
- identische oder inhaltlich ähnliche Texte, die zur Lösung der Höraufgabe mitgelesen bzw. die wichtigsten Stellen nochmals nachgelesen werden können (7.4.1.1, 7.6, 8.4.1, 9.6.2, 11.2, N/A S. 158, 13.2.3, 14.4, 17.2.2),
- Lückentexte (8.6.5, 14.2.),
- eine Verbindungsübung, welche auch ohne den Hörtext anhand des Kontextes (wenn die Begriffe bereits bekannt sind) gelöst werden kann (9.1.1).

d) Integration mit anderen Fertigkeiten

Wie aus der Analyse des vorherigen Kriteriums (c) ‚Hilfestellungen‘ hervorgeht, wird das Hören insbesondere mit der Lesefertigkeit kombiniert. Übungskomplexe im Sinne von weiterführenden Aufgaben nach Rösler und Würffel (2020) (siehe Kapitel 2.3.3 ‚Übungstypologie‘) in denen aus dem Hörtext neu gewonnene Informationen nach dem Hören in produktiven Tätigkeiten (Sprechen, Schreiben) angewendet werden sollen sind bis auf ein Übungsbeispiel (11.2) kaum vorhanden. Unter der Übung 11.2 wird zur Lösung der Höraufgabe (Fragen zum Text beantworten) der Dialogtext zur Hilfe gestellt und anschließend mehrere Variationsmöglichkeiten angeboten, um einen ähnlichen Dialog zu produzieren.

III. Sprechfertigkeit

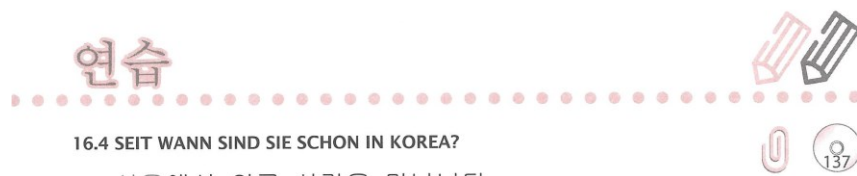
a) Sprechanlässe

In diesem Lehrbuch werden die Lernenden durch Musterbeispiele, die auch mit Rückgriff auf die beigelegte Audio-CD angehört werden können, zum Sprechen bewegt. Diese Dialoge können als ‚Musterdialoge‘ verstanden werden, die nachgesprochen oder (wenn vorhanden) durch zur Verfügung gestelltes Vokabular oder weitere Begriffe variiert werden sollen. Die Sprechaufgaben weisen jedoch kaum Möglichkeiten zur persönlichen Einbringung auf. Ein Großteil der Übungen und Texte sind lediglich mit einer Nummerierung und einem Titel versehen, ohne klare Anweisungen zu den Aufgaben. Bedauerlicherweise werden weder bildliche Darstellungen noch Skizzen, Mindmaps, Tabellen, Grafiken oder Sonstiges als Sprech Anlass angeboten.

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

Die Übungen zu den Dialogen, lassen sich durch ihren reproduktiven, stark gesteuerten und vorstrukturierten Charakter den kommunikationsvorbereitenden Übungen zuordnen. Nach der Präsentation eines Dialoges werden Übungen (durch fehlende Anweisungen nicht

eindeutig ob schriftlich oder mündlich zu lösen) mit einer Auflistung weiterer Begriffe oder Satzglieder, die in den Musterdialogen eingesetzt und so variiert werden können (u.a. Übung 9.4, 10.1, 11.1 (S. 142), 11.2, 12.5.2, 13.3, 14.1, 14.3.3, 14.3.4, 15.1.4, 15.3.1, 16.4 etc.), gegeben. In einigen Ausnahmefällen (u.a. Übung zur Nr. 12.1), werden weitere Wendungen (farblich anders gehaltene Box) oder ‚Floskeln‘ (kor. *p'yo-hyön*, 표현; Übung 10.3, 10.4), mit denen der Dialog stellenweise anders gestaltet werden kann, angeboten. Ebenso finden sich ein-Satz Dialoge, die gehört, nachgesprochen und mit Hilfe einer Wortschatztabelle (durch das Ersetzen eines Begriffes) variiert werden können (Übung 4.4, 5.6, Übung zu 11.4). Die in diesem Lehrbuch angebotenen Übungen und die Art und Weise wie das Koreanische im Lehrbuch vermittelt wird, erscheinen wie *pattern drills*, das als die repräsentative Übungsform der audiolingualen Methode bekannt ist (siehe Kapitel 2.2).



연습

16.4 SEIT WANN SIND SIE SCHON IN KOREA?
서울에서 외국 사람을 만납니다.

A 어느 나라 에서 오셨습니까? B 독일에서 왔습니다.
A 한국에서 무엇을 하십니까? B 한국 관광 공사에서 근무합니다.
A 서울에 온지 얼마나 되었습니까? B 서울에 온지 세 달이 되었습니다.

가. 서울	독일	독일 대사관	4달
나. 대구	인도네시아	경찰	4년
다. 부산	중국	중국집	2달

Abbildung 11: Übungsbeispiel aus Lektion 16 ‚Koreanisch intensiv‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: 212)

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Alle im Lehrbuch dargestellten Texte sind in dialogischer Form geschrieben. Lesetexte sind als solche angeschrieben und deren Lesung ist ebenfalls auf der Audio-CD enthalten. Die Anzahl der vorgelesenen Lesetexte beläuft sich auf 18 (4.2, 6.6.1, 7.4, 7.4.2, 8.2, 9.6, 11.3, 11.5, 12.2, 13.1.1, 13.1.2, 13.4.1, 14.2, 15.1.1, 15.2.2, 16.1.1, 16.3.1, 17.3.2). Für das monologische Sprechen förderliche Übungen sind im Lehrbuch nicht vorhanden.

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

Nicht vorhanden daher nicht anwendbar (kurz: n.v).

4.5 Koreanisch leicht gemacht für Anfänger

Bei diesem Lehrbuch handelt es sich um eine ‚deutsche Version‘ von ‚*Korean Made Easy for Beginners*‘, welches im Darakwon Verlag im Jahr 2006 veröffentlicht wurde. Die Autorin, Oh Seung-eun unterrichtet seit 1999 beim *Korean Language Education Center* an der Sogang Universität und war auch Co-Autorin bei ‚*Sogang Korean 2A&B*‘ (서강 한국어).

Im Vorwort dankt die Autorin Jennifer Lee dafür, dass sie das Buch mittels ihrer eigenen Koreanisch-Lernerfahrungen ins Englische übersetzt hat und im Weiteren auch der deutschen Sprachmittlerin für die Übersetzung in ein einfaches, verständliches Deutsch. In der Literaturangabe wird diese Übersetzerin ebenso angeführt, es lässt sich jedoch nicht darauf schließen, ob es sich nun bei der deutschen Version der ‚*Korean Made easy*‘-Serie um eine Übersetzung aus dem Englischen oder um eine eigenständige Übersetzung (eines koreanischen Manuskriptes) handelt.

I. Äußere Konzeption

a) Literaturangabe

‚*Koreanisch leicht gemacht für Anfänger*‘ von Oh, Seung-eun erschien in erster Auflage 2016 im Darakwon Verlag. Das 288-seitige Lehrbuch inklusive einer mp3 CD und einem Booklet mit den wichtigsten Redewendungen wird als der Bestseller unter den Koreanischlehrwerken angepriesen und ist um 38,00€ zu erwerben.

b) Zielgruppe • Lernziel

Die Zielgruppe an die sich das Lehrbuch richtet sind Anfänger ohne Vor- oder Hintergrundwissen, die innerhalb kurzer Zeit einfach Koreanisch lernen möchten. Die Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen basieren auf dem *Korean Language Proficiency Test* (KLPT; gegenwärtig KLAT) (*siehe Kapitel 2.5*). Durch illustrativ unterstützte Dialoge, den vielen Redemitteln und grundlegender Grammatik, die direkt mithilfe von Visualisierungen vermittelt wird, sei das Lehrbuch eigentlich für ein Selbststudium gedacht.

Hinsichtlich des sprachlichen Levels, das am Ende erreicht werden soll, kann nur anhand des Lerninhalts und des Titels spekuliert werden, da es nicht konkret genannt wird. Wenn jedoch die Aufgaben zu den rezeptiven Fertigkeiten auf Grundlage des KLAT erstellt wurden und im Titel im speziellen Anfänger genannt werden, liegt es nahe, dass durch die Erarbeitung dieses Lehrbuches das sprachliche Level 2 gemäß dem KLAT (*siehe Anhang 1, Testlevel ‚Novice‘*) erreicht werden soll.

c) Lektionen • Themenvielfalt

Zusammensetzung der Lektionen: Vorbereitungsphase (Grammatik & Beispielsätze) → Präsentationsphase (anhand zwei Dialoge) → Übungsphase (Aussprache, zusätzlicher Wortschatz, Redewendungen) → Selbstüberprüfung → kulturelles Lernen

Lektion	Thema	Subthemen/Lerninhalt
	Einführung zu Hangeul	Hangeul, die koreanische Silbenschrift
	Hangeul I-IV	Vokale und Kombinationen, Konsonanten, auslautende Konsonanten, Doppelkonsonanten
1	Begrüßung	Fragewörter, Topikpartikel, nach dem Namen und Nationalität fragen, Fragewörter; Kultur: <i>direkte Anrede vermeiden</i>
2	Berufe	Intonation bei Fragen, Auslassung des Subjektes im Satz, Berufe raten, nach dem Beruf fragen; Kultur: <i>Sprache für verschiedene Situationen</i>
3	Gegenstände	Subjektpartikel, Fragewörter, Possesivpronomen, nach der Bezeichnung eines Gegenstandes fragen, nach Besitz fragen, <i>Bedeutung des Wortes ‚uri‘ (우리)</i>
4	Orte	Fragewort ‚wo‘, Lokalpartikel, Ortsangaben, nach dem Ort fragen, um Wegbeschreibung per Telefon bitten; Kultur: <i>Seouls Sehenswürdigkeiten</i>
5	Familie	Koreanische Zahlen, Zählwörter, Fragewort ‚wie viel‘, über Freundschaft/Familie sprechen; Kultur: <i>Familie und Verwandtschaft</i>
6	Telefonnummern	Sinokoreanische Zahlen, Zahlen lesen, nach der Telefonnummer fragen und bestätigen; Kultur: <i>Angaben zum Alter</i>
7	Geburtstag	Wochentage, Datum lesen, Fragewörter ‚wann‘, ‚welcher Tag‘, jmd. Zur Geburtstagsfeier einladen, zum Geburtstag gratulieren; Kultur: <i>koreanische Geburtstagsfeiern</i>
8	Alltag	Uhrzeit, Fragewörter ‚wie spät‘, ‚um wieviel Uhr‘, Partikel für Zeitdauer ‚von – bis‘, über Arbeit/Schule und Unterricht sprechen; Kultur: <i>auf Koreanisch grüßen</i>
9	Verkehr und Verkehrsmittel	Zeitdauer, Fragewörter ‚wie lang‘, ‚wie‘, Lokalpartikel, nach der Zeitdauer fragen, über Verkehrsmittel sprechen; Kultur: <i>Seouls öffentliches Verkehrssystem</i>
10	Sachen kaufen	Preise lesen, um etwas bitten, Fragewort ‚wie viel‘, Essenbestellen, Zugtickets kaufen; Kultur: <i>unausgesprochene Regeln beim Bezahlen der Rechnung</i>
11	Ein Arbeitstag	Verben mit ‚hada‘ (하다), Angaben zur Häufigkeit, Lokalpartikel, Partikel ‚und‘, über Alltag sprechen, Kultur: <i>Höflichkeit durch Gesten mit den Händen ausdrücken</i>
12	Hobbys	Vorschläge machen, Partikel für direktes Objekt, über Hobbys (koreanische Filme, koreanisches Essen kochen) sprechen, Kultur: <i>die koreanische Welle (hallyu)</i>
13	Gesundheit	Deskriptive Verben im Präsens, Negation, Partikel ‚auch‘, über Gesundheit/Krankheitssymptome sprechen, Kultur: <i>eine typische Antwort: ‚Ist in Ordnung‘</i>
14	Reisen	Der Superlativ, Partikel ‚während‘, Vergleiche, über Reise/Sehenswürdigkeiten sprechen; Kultur: <i>interessante Sehenswürdigkeiten in Korea</i>
15	Pläne	Ausdruck des Futurs, Negation, Pläne machen, über Pläne sprechen; Kultur: <i>Schenken</i>
16	Verabredungen	‚können/nicht können‘, Aktivitäten vorschlagen, Vorschläge ablehnen; Kultur: <i>Bescheidenheit</i>
17	Vorlieben	Um etwas bitten, einen Treffpunkt zur Verabredung per Telefon bestätigen, einen Anrufer bitten zu warten; Kultur: <i>mit einer Person zum ersten Mal sprechen</i>
18	Empfehlungen	Wunsch ausdrücken, ‚versuchen zu...‘. Vorschlag zum Koreanisch lernen machen, ein Kaufhaus empfehlen; Kultur: <i>eine Kultur der Zuneigung (jeong, 정)</i>
19	Taxi fahren	höflich auffordern, abgekürzte Fragen, ein Taxi nehmen, Angaben zur Richtung bei einer Wegbeschreibung geben; Kultur: <i>Nutzung der formellen Sprache</i>
20	Reservieren	Höfliche Sprache für das Subjekt im Satz/für den Gesprächspartner, einen Tisch im Restaurant telefonisch reservieren, telefonische Hotelreservierung; Kultur: <i>Gerichte zu besonderen Anlässen</i>


Tabelle 11: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ (Oh 2016: 10f.)

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

Neben einer Anleitung wie mit diesem Lehrbuch gearbeitet werden sollte, umfasst ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ eine CD mit Audiodateien zu den Hörtexten und -aufgaben sowie ein ‚Key Phrase Book‘ – ein kleines separates Booklet mit den 38 gängigsten koreanischen Redewendungen mit deutscher Übersetzung für alltägliche Situationen. Das Einführungskapitel zu *hangeul* bildet mit den nachfolgenden vier *hangeul* Lektionen eine Art vorbereitendes Kapitel (46 Seiten) und wird im Vorlesungsverzeichnis auch als solches markiert. Daher beginnt die Nummerierung der Lektionen in der obigen Tabelle 11 erst mit dem Thema ‚Begrüßung‘. Das Einführungskapitel und die vier einzelnen nachfolgenden Kapitel zu *hangeul* sind zusammen in einer Zeile notiert.

Bevor die erste Lektion eröffnet wird, werden acht Protagonisten, welche die Lernenden im gesamten Lehrbuch begleiten anhand von bunt illustrierten Figuren und stichwortartiger Beschreibung zur Person eingeführt. Des Weiteren werden zu den präsentierten Dialogen Tipps (zur Grammatik und Ausdruck) sowie auf der linken Seite in Spalten die Übersetzung zum Dialog, der neue Wortschatz sowie neue Redewendungen dargelegt. In der Komponente der Grammatik/Beispielsätze finden sich Anmerkungen zur Fehlervermeidung und kleine Q&A's in Form von bunten Haftnotizen vor. Der Anhang umfasst eine Sammlung der im Lehrbuch durchgenommenen Grammatik in Form von Tabellen und Listen, ein Lösungsschlüssel und ein deutsch-koreanisches Glossar mit der Seitenangabe, wo das jeweilige Wort zu aufzufinden ist.

Dialog 2 10



리에 가족이 몇 명이에요?
마크 5명이에요.

리에 마크 씨, 동생 있어요?
마크 네, 있어요.

리에 동생이 몇 명 있어요?
마크 두 명 있어요.

리에 그럼, 형도 있어요?
마크 아니요, 없어요.

리에 그럼, 가족이 모두 몇 명이에요?
마크 부모님하고 저하고 동생 두 명, 모두 다섯 명이에요.

! Vorsicht!
Verwechseln Sie nicht 시 und 시간!
지금 1시예요. (Uhrzeit)
1시간 걸려요. (Zeitdauer)

<Ausnahme>
1 Tag : 1일 (x) 2 Tage : 2일 (x)
하루 (o) 이틀 (o)

! Frage
~부터 ~까지 (Zeit)
~에서 ~까지 (Ort)

! Tipps für den Dialog

- ★ 가족이 몇 명이에요? „Wie viele Familienmitglieder haben Sie?“
Diese Frage ist identisch mit „가족이 몇 명 있어요?“ In beiden Fragen geht es darum, wie viele Menschen es in der Familie gibt. Der Unterschied liegt darin, dass 가족이 몇 명이에요? ein bisschen natürlicher ist.
- ★ 하고 „(Nomen) und (Nomen)“
Wenn 하고 zwischen Nomen verwendet wird, bedeutet es „und.“ Beachten Sie aber, dass 하고 nicht zwischen Verben oder Sätzen stehen kann, und normalerweise in informellen Gesprächen verwendet wird.

아버지하고 어머니 Vater und Mutter

! Neues Vokabular

동생 jüngere Geschwister
두 zwei (die rein koreanische Zahl)
형 älterer Bruder (von einem Mann)
가족 Familie
모두 insgesamt (bezieht sich nur auf Menschen)
부모님 Eltern
하고 und (steht zwischen Nomen)
다섯 fünf (die rein koreanische Zahl)

! Dialog-Fachbegriffe

동생이 몇 명 있어요?
Wie viele jüngeren Geschwister haben Sie?
가족이 모두 몇 명이에요?
Wie viele Familienmitglieder hast du insgesamt?

Abbildung 12: Dialogpräsentation und Anmerkungen in ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ (Oh 2016: 107, 144)

II. Hörverstehen

a) *Einstimmung*

Jeder Lektion (ab Lektion 1) ist ein ganzer Track zugewiesen, der neben dem gesprochenen Lektionstitel, zwei Dialoge, eine Ausspracheübung und ein bis zwei Hörübungen beinhaltet. Außerdem wird jede Lektion mit einer Titelseite eröffnet, auf der neben einer zum Lektionsthema passenden Illustration auch die Lernziele dargestellt sind. Bereits zu Beginn der Lektion können die Lernenden auf das Lektionsthema eingestimmt werden, wenn nach der Nennung des Titels die Aufnahme gestoppt und über die nachfolgenden Themen gesprochen wird. Anschließend folgt die Komponente ‚Grammatik & Beispielsätze‘ mit einigen Anmerkungen (siehe Abb. 10). Hierbei wird die Grammatik nicht nur anhand kurzer Dialoge, sondern auch mit passenden Illustrationen, in denen ähnliche Sätze genutzt werden, dargestellt. Auf diese Weise werden der nötige Wortschatz und grammatische Funktionen vorentlastet. Im Anschluss daran folgen stets zwei Dialoge (siehe Beispiel Abb. 10), bei dem der praktische Gebrauch in Sprachhandlungen eingebettet präsentiert wird. Auf der nächsten Doppelseite wird die Aussprache (pro Kapitel ein Phänomen) geübt sowie zusätzlicher Wortschatz und nützliche Redewendungen anhand von Illustrationen und Anmerkungen auf Deutsch präsentiert. Diese dienen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Komponente ‚*Testen Sie sich selbst!*‘ in der neben der Grammatik auch die rezeptiven Fertigkeiten Hören und Lesen getestet werden. Der ‚Prüfungstoff‘ sind stets die in der Lektion erarbeiteten Themen. Die aufeinander abgestimmten Teile einer Lektion bilden einen in sich geschlossenen Rahmen, sodass vor der Höraufgabe eine Erwartungshaltung aufgebaut wird.

b) *Hörmaterialien • Sprecherrollen*

Pro Kapitel steht ein Track, das Sprachaufnahmen zu mehreren Übungen (zwei Dialoge, Ausspracheübung, Höraufgabe) beinhaltet, zur Verfügung. Die Audio-CD umfasst insgesamt 25 Tracks mit einer Gesamtdauer von 80 Minuten. Es sind mehrere verschiedene weibliche und männliche Sprecher*innen zu hören, die ohne dialektale Färbung und normaler Sprechgeschwindigkeit Standardkoreanisch sprechen. Anders als in den bisher analysierten Lehrbüchern sprechen die Protagonisten bereits ab Kapitel 1 informell höflich (4. Sprechstufe) miteinander. Die formell höfliche (5. Sprechstufe) wird schrittweise ab Lektion 2 unter den nützlichen Redewendungen eingeführt und besonders unter Lektion 20 erörtert. Zusammenfassend werden insgesamt 20 Dialoge mit wichtigen Themen und nützliche Redewendungen für den Alltag erarbeitet (siehe Tabelle 11).

III. Sprechfertigkeit

a) Sprechanlässe

Direkte Anweisung in denen die Lernenden selbst mündlich produktiv sein sollen finden sich im gesamten Lehrwerk nicht vor. Durch bestimmte Übungsformate und den dazu gehörigen Aufnahmen werden jedoch Anlässe zum Nachsprechen angeboten. Dieser Fall trifft auf die ersten vier vorbereitenden Kapitel (*hangeul*) zu, in denen jeder Laut zur Ausspracheschulung zweimal (von einer männlichen und danach einer weiblichen Stimme) vorgesprochen wird sowie die in den nachfolgenden Lektionen dargestellten Ausspracheregeln, die jeweils einmal vorgesprochen werden. Die Dialoge könnten ebenfalls nachgesprochen werden, doch Anweisungen oder Übungen dazu sind nicht vorhanden.

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

Da keine Übungen zur mündlichen Produktion in diesem Lehrbuch gegeben werden, ist die Analyse dieses Kriteriums irrelevant. Unter der Komponente ‚Testen Sie sich selbst‘ werden lediglich in einigen Lektionen unter den Prüfungs-/Übungsbeispielen zur Grammatik Übungen in denen Dialoge schriftlich vervollständigt werden sollen angeboten.

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Übungsformate für das dialogische beziehungsweise das monologische Sprechen sind nicht vorhanden. Mit Zusatzmaterialien und/oder Variationsmöglichkeiten könnten die Dialoge auch rekonstruiert und gesprochen werden.

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

Nicht vorhanden daher nicht anwendbar (kurz: n.v).

4.6 Koreanisch leicht gemacht - Mittelstufe

I. Äußere Konzeption

Wie das bereits unter Kapitel 4.5 erörterte ‚*Koreanisch leicht gemacht für Anfänger*‘ ist auch dieser Band als Selbstlernmaterial für Lernende gedacht, die Koreanisch als Fremdsprache lernen möchten. Jegliche Hinweise zur Entstehung dieses Lehrwerkes sind mit den bereits oben unter Kapitel 4.5 dargestellten identisch. Die Autorin, Oh, Seung-eun weist jedoch im Vorwort darauf hin, dass sich dieses Lehrbuch hinsichtlich der Struktur und des Aufbaus von dem für Anfänger unterscheidet. In diesem Band wird versucht, sprachliche Vielfalt und Kommunikationsformen zu präsentieren sowie anhand verschiedener situativer Dialoge und Diskussionen die Anwendung der passenden Grammatik und des Vokabulars darzustellen.

a) Literaturangabe

Das 327-seitige Lehrbuch ‚*Koreanisch leicht gemacht - Mittelstufe*‘ von Oh, Seung-eun ist erstmalig 2018 im Darakwon Verlag erschienen. Als Nachfolger des Bestellers angepriesen ist das Lehrbuch inklusive einer Audio CD um 41,10€ zu erwerben.

b) Zielgruppe • Lernziel

‚*Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe*‘ richtet sich fortgeschrittene Anfänger aus dem deutschsprachigen Raum, die selbstständig Koreanisch lernen. Hierbei werden verschiedene Kommunikationsformen präsentiert, damit fortgeschrittene Lerner anhand dieser ‚Muster‘ das erforderliche Grammatikverständnis und die Fähigkeit, der Situation entsprechend die passenden sprachlichen Mittel richtig anzuwenden lernen. Jedes Thema wird anhand drei Dialoge präsentiert, um Grammatik und Vokabel kontextgebunden zu erlernen und verschiedene Nuancen zu verdeutlichen. Darüber hinaus wurde das Lehrbuch im Vergleich zum Band für Anfänger um die Komponente ‚Sprechaktivität‘ erweitert.

Ebenso wie bereits auch unter Kapitel 4.5 (I. Konzeption) erörtert kann die Information hinsichtlich der Zielgruppe lediglich dem Titel und teilweise dem Vorwort entnommen werden, dass es sich um ein Lehrwerk für die Mittelstufe handelt. Möglicherweise richtet sich auch dieses Lehrbuch wie das Vorgängerband nach dem *Korean Language Ability Test* (KLAT). Demnach erscheint naheliegend das sprachliche Level, das mithilfe dieses Lehrbuches erreicht werden soll 3 oder teilweise gar 4 gemäß dem KLAT (*siehe Anhang 1, Testlevel ‚Intermediate‘; Kapitel 2.5*) zu sein.

c) Lektionen • Themenvielfalt

Zusammensetzung der Lektionen: Darstellung der Lernziele → Vorbereitungs-/Präsentationsphase (Grammatik anhand von Beispielsätzen) → Selbstüberprüfungsphase → Dialog → zusätzlicher Wortschatz → erworbenes Wissen in Sprachhandlungen aktiv nutzen → Wortnetz → Kultur

Lektion	Thema	Subthemen/Lerninhalt
1	Jemanden das erste Mal treffen	Treffen und Grüßen, nach der Heimat und Länge des Aufenthalts fragen, Über eigene Ziele/Leben in Korea sprechen, Beruf und Kontaktdaten austauschen, über eigene Familie/Altersunterschiede sprechen; Kultur: <i>Wen kann ich mit ‚eonni‘ und ‚oppa‘ ansprechen?</i>
2	Alltag	Über Alltag/Interessen/Freizeitaktivitäten/Tagesabläufe sprechen, über Häufigkeit des Ausübens von Hobbys sprechen; Kultur: <i>englische Wörter im Koreanischen</i>
3	Verabredungen	Über Vorlieben sprechen, Ideen vorschlagen, Verabredungen machen/verschieben, Begründungen, freundlich Gespräche beginnen, Beschreibung der Umgebung; Kultur: <i>Redewendungen im Zusammenhang mit Warten</i>
4	Nach dem Weg fragen	Höflich Fragen stellen, nach dem Weg fragen/Weg beschreiben, nach Artikeln im Geschäft fragen, Bestätigen von Gehörtem/Wissen; Kultur: ‚gilchi‘ (길치), ‚eumchi‘ (음치), ‚momchi‘ (똘치)
5	Essen	Über Essen sprechen, Essen bestellen/beschreiben, Restaurants empfehlen; <i>Geschmacksrichtungen</i>
6	Regeln in der Öffentlichkeit	Um Erlaubnis fragen, über Regeln sprechen, Gegenstände detailliert beschreiben, Fragen zur Unterkunft/Wohnung stellen/antworten, Termine vereinbaren, nach Regeln im Unternehmen fragen; Kultur: <i>koreanisches Kulturbewusstsein ‚nunchi‘ (눈치)</i>
7	Im Haus	Über Vor- und Nachteile seiner Wohnung sprechen, Wohnungssuche, einer Meinung widersprechen, Haushaltsprobleme erklären, Begründen; Kultur: ‚bang‘ (방) und ‚jib‘ (집)
8	Einkaufen	Nach Produkten fragen/antworten, Vor- und Nachteile ansprechen, vergleichen, Produktumtausch, Produktprobleme erklären; Kultur: <i>Ausdrücke beim Shoppen</i>
9	Leben in Korea	Über Fehler sprechen, Gefühle ausdrücken, über Schwierigkeiten beim Lernen von Koreanisch sprechen, nach Rat fragen und Rat geben, über aktuelle Job- und Zukunftsziele sprechen; Kultur: <i>von Koreanern häufig verwendete Interjektionen</i>
10	Probleme	Fragen zu Problemen stellen und antworten, um Gefallen bitten, Gefallen erweisen, Bedenken zum Wetter, Ideen vorschlagen, über Entscheidungen sprechen; Kultur: <i>Zeitpunkt für Gebrauch von ‚neo‘ (너)</i>
11	Menschen	Auftreten von Personen/ihre Kleidung beschreiben, vage Fragen formulieren, Informationen bestätigen, über Wünsche/Ziele eigener Handlungen sprechen; <i>Persönlichkeiten/Charakter</i>

12	Gesundheit	Nachrichten, Vermutungen anstellen, Gerüchte bestätigen, nach Personen fragen, Gründe für Verletzung/Krankheit erklären; Kultur: <i>Redewendungen mit dem Körperteil</i> , ,ae' (애)
13	Interessen	Über Pläne sprechen, Vorschläge machen, Sorgen ausdrücken, Meinung höflich ausdrücken, Rat geben; Kultur: <i>Lasst uns über Leute sprechen</i> – ,wangtta' (왕따), ,momjjang' (몸짱)
14	Reisen	Vermutungen anstellen, über Missverständnisse sprechen, über Reiseerfahrungen sprechen, sich entschuldigen, etwas bedauern; Kultur: <i>Speisen verbunden mit Situationen</i> (z.B. an regnerischen Tagen)
15	Beziehungen	Handlungen erklären, nach Meinung fragen, jmd. für etwas Unerledigtes rügen, sich entschuldigen, Bitte ablehnen, zukünftige Ereignisse vermuten, andere Person beschreiben; Kultur: gängige Abkürzungen

Tabelle 12: Lektionen und Lerninhalt in Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe (Oh 2018: 12-15)

d) Zusatzmaterialien • Beifügungen

Das Lehrbuch beinhaltet neben einer mp3-CD mit Aufnahmen zu den Hörtexten und einer ausführlichen Erklärung, wie das Lehrbuch genutzt werden soll auch einen umfangreichen Anhang. Der Anhang umfasst unter anderem eine Zusammenfassung der gelernten Grammatikpunkte, eine Erklärung und Tabelle zur koreanischen Konjugation, Lösungen zu den Übungen aus der Selbstüberprüfungsphase (*Testen Sie sich selbst*), ein Wortnetz anhang mit *hanja* und eine Sammlung der neuen Wörter und Redewendungen, die in den Dialogen erlernt wurden. Bei den neun fiktiven Protagonisten handelt es sich um andere als beim Lehrbuch für Anfänger. Für weitere Beschreibungen zur äußeren Konzeption von ‚Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe‘ sei an dieser Stelle auf Kapitel 4.5 Punkt I. (*Äußere Konzeption*) verwiesen.

Den größten Unterschied zum Band für Anfänger macht der Lektionsaufbau sowie die zwei zusätzlichen Teilkapitel ‚Lassen Sie uns sprechen!‘ und das Wortnetz aus (siehe Abb. nächste Seite). Wie im Anfängerband wird jede Lektion mit einer Titelseite eröffnet auf dem neben den Lernzielen eine Zusammenfassung der Grammatik, welche in der jeweiligen Lektion erarbeitet wird, abgebildet sind. Auf den darauffolgenden einseitigen Grammatikteil folgt eine Selbstüberprüfung. Anschließend wird anhand eines Dialoges das grammatische Phänomen im kommunikativen Gebrauch präsentiert. Zusätzlich werden weiterführende Vokabel und wichtige Redewendungen passend zum Dialog dargestellt. Diese Abfolge tritt pro Lektion dreimal auf. Zu Ende jeder Lektion werden (jeweils einseitig) Sprechstrategien und Redewendungen, ein Wortnetz sowie ein Text in dem das Koreanische aus kultureller Perspektive beschrieben wird, angeboten.

und damit zusammenhängende Sprachhandlungen sind aus Tabelle 12 zu entnehmen. Die Protagonisten des Lehrbuches sprechen zum Großteil informell höflich (4. Sprechstufe) zueinander. In Gesprächen zwischen fremden Personen im öffentlichen Raum und einem/einer der Protagonist*innen wird abwechselnd im formell-höflichen (5. Sprechstufe) und informell-höflichen (4. Sprechstufe) Register gesprochen. Die informelle Sprache (1. Sprechstufe; kor. *banmal*, 반말) wird vor allem unter Lektion 10 ausgiebig behandelt. Dementsprechend wird dieses Register auch in allen drei Dialogen der Lektion 10 dargestellt. Nachfolgend kommt die informelle Sprache in einzelnen Dialogen einiger Lektionen vor, darunter in Lektion 11 (Dialog 1&2) und Lektion 13 (Dialog 2&3).

c) Hilfestellungen

Höraufgaben sind in diesem Lehrbuch nicht vorhanden, daher kann dieses Kriterium nicht analysiert werden. Die Dialoge, zu denen Sprachaufnahmen vorhanden sind weisen auf derselben Seite wie der koreanische Dialogtext eine deutsche Übersetzung auf.

d) Integration mit anderen Fertigkeiten

Nicht vorhanden daher nicht anwendbar (kurz: n.v). Es könnte jedoch die Möglichkeit ergriffen werden, die Dialoge mit entsprechendem Zusatzmaterial zu variieren, nachzuspielen oder einen Neuen schreiben zu lassen. Durch Veränderungen der Protagonisten(anzahl), Handlungsort/-zeit und Situation der im Lehrbuch präsentierten Dialoge könnten die Lernenden zu einem kreativeren und aktiveren Umgang mit der Sprache bewegt werden.

III. Sprechfertigkeit

a) Sprechanlässe

Sprechanlässe werden in jedem Kapitel unter dem Abschnitt *„Lassen Sie uns sprechen!“*, welcher nach dem dritten Dialog (und zusätzlichem Wortschatz) auf der vorletzten Seite des Kapitelendes folgt. Der Sprechimpuls wird durch offene Fragen passend zu dem Lektionsthema gegeben, wobei diese Fragen auf persönliche Erfahrung, Wissen und Meinungen abzielen. Darüber hinaus wird bereits im Vorwort des Lehrbuches darauf hingewiesen diesen Abschnitt mit einem koreanischen Muttersprachler oder einem anderen Koreanischlernenden zu erarbeiten, um das freie Sprechen zu üben. Vor dem eigenständigen Sprechen werden die nötigen grammatischen Phänomene anhand Übungen mit Selbstüberprüfungsmöglichkeit und die sprachlich-inhaltlichen Phänomene anhand der Dialoge (mit Sprachaufnahmen) erarbeitet.

b) Strukturierungshilfen • Rede-/Diskursmittelangebot

In den Komponenten zum aktiven Sprechen (*„Lassen Sie uns sprechen!“*) werden in einer farblich anders gestalteten Box an Sprachhandlungen gebundene Strategien (zwei bis fünf Redemittel) übersichtlich zur Verfügung gestellt. Die Diskursmittel sind so angeordnet, dass es sich anbietet diese beim Sprechen nacheinander zu nutzen beziehungsweise eines davon auszuwählen. Die deutsche Übersetzung zu den Redemitteln findet sich immer unter oder neben den entsprechenden Wendungen.

Die situationsgerechte Anwendung neuer Redemittel und neuer Wörter werden sowohl in den Dialogen behandelt, als auch separat schriftlich festgehalten. Zusätzlich stehen Seitenangaben, wo diese neuen Wörter und Redewendungen im Anhang zu finden sind. Wichtige Redemittel werden unter der Rubrik *„Zusätzlicher Wortschatz“* neben den Dialogen (drei pro Lektion) mit einer deutschen Übersetzung in Form von grünen Haftnotizen angeboten. Eine Sammlung neuer Wörter, welche für die mündliche Erarbeitung der Fragen unter *„Lassen Sie uns sprechen!“* hilfreich sind, befindet sich aufgereiht in der Fußzeile mit deutschen Übersetzungen. Außerdem werden anhand kleiner Illustrationen, die ein Gespräch zwischen zwei Protagonist*innen des Lehrbuches darstellen, Antwortbeispiele bzw. ein beispielhafter Verlauf des Gespräches, das anhand der Fragen geführt werden soll, präsentiert (siehe Abb. 14). Strukturierungshilfen zum Sprechen werden in Form von beispielhaften Antwortmöglichkeiten, vorgefertigten Antworten, Auswahl an Illustrationen, Fotos, Listen zum Ankreuzen, Tabellen für einen Vergleich und für Stichwörter angeboten.

② 제일 기억에 남는 여행 장소를 소개해 주세요.

	어디예요?	언제 갔어요?	어떤 느낌?	주의 사항?
<ul style="list-style-type: none"> • 흥미로운 장소 • 야경이 아름다운 곳 • 음식이 색다른 곳 • 다시는 가고 싶지 않은 곳 • 말이 안 통했던 곳 • 문화가 많이 달랐던 곳 • 경치가 좋았던 곳 • 물가가 싼 곳 • 바가지 싼 곳 • 혼자 여행하기 좋은 곳 				
<ul style="list-style-type: none"> • 뭐가 인상적이었어요? • 뭐 때문에 힘들었어요? • 여행할 때 알면 좋은 정보가 뭐예요? 	<p>음……. 제 경우에는 여행지에 아는 사람이 없으면 숙소 서비스를 먼저 확인해요. 어떤 숙소는 예약하면 그 숙소에서 공항까지 저를 마중 나와서 편하거든요.</p>		<p>글쎄요. 여행지가 좋아도 밤늦게 혼자 돌아다니는 게 위험하니까 어두워진 후에 혼자 돌아다니지 마세요. 낮에도 위험한 곳이 있을 수 있어요.</p>	

Abbildung 15: Strukturierungshilfe zur Sprechaufgabe in *„Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe“* (Oh 2018: 238)

c) Dialogisches • monologisches Sprechen

Als einziges Lehrbuch werden Fragestellungen mit persönlichem Bezug gegeben, wodurch die Lernenden nicht nur zum Sprechen motiviert werden, sondern auch die Gelegenheit bekommen sich durch sprachliche Hilfestellungen auf Koreanisch mitteilen zu können. Durch die angebotenen Sprechstrategien und persönlich bezogenen Fragen werden die Lernenden dazu bewegt, ihre eigene Meinung und Gedanken sprachlich zu äußern. Hierbei geht es nicht mehr um das Nachsprechen oder um den Ausbau rezeptiver Fertigkeiten, sondern um das aktive Sprachhandeln. Wie bereits unter Punkt a) darauf verwiesen, wird durch das Übungsformat (offene Fragen) hauptsächlich das dialogische Sprechen gefördert.

Bei einer genaueren Analyse der Aufgabenstellungen ergeben sich jedoch durchaus auch Gelegenheiten für das monologische Sprechen. In 9 von 15 Lektionen kann es je nach Komplexität der Antwort der Sprecher*innen zu monologähnlichen Sprechphasen kommen. Die Übungsformate die in diesem Lehrbuch für das monologische Sprechen als förderlich empfunden werden sind:

- Beschreibungen (eigene Familie, sich selbst) [Lektion 1]
- Über eigene Gewohnheiten bezüglich bestimmter Situationen sprechen (z.B. wie oft trifft man sich mit Freunden; werden Verabredungen eingehalten; wie sieht es mit dem Ausgeben eines Essens aus?) [Lektion 3]
- Korea mit dem eigenen Land vergleichen (anhand von Recherche; Informationen) [Lektion 6]
- Über Vor- und Nachteile des eigenen Hauses/Wohnung sprechen [Lektion 7]
- Über Kulturunterschiede und Erfahrungen, die diesbezüglich mit Koreaner*innen erlebt wurden, sprechen [Lektion 9]
- Zu vorgegebenen Situationen einen Rat geben [Lektion 10]
- Personen beschreiben [Lektion 11]
- Über ortsgebundene Erlebnisse und Eindrücke sprechen [Lektion 15]

d) Diskussionsanlässe • Rollenspiel

Durch einen weiterführenden Impuls seitens der Lehrperson oder einer zusätzlichen Fragestellung könnten die Themen aus den Lektionen 6, 7 und 9 als Diskussionsanlass genutzt werden (siehe Auflistung oben, c). Basierend auf dem landeskundlichen Wissen, das bspw. aus Büchern oder Vorlesungen erworben wurde, bietet sich als weiterführende Aufgabe an, die Gründe zu eruieren bzw. zu diskutieren, ob es der tatsächlichen Situation in Korea entspricht. Rollenspiele, in ihrer üblicher Form (nicht das Spielen nach Dialogtext), wobei mit Kärtchen gearbeitet wird auf denen den Sprecher*innen bestimmte Rollen zugewiesen bzw. Situationen beschrieben werden, sind im Lehrbuch nicht vorhanden.

5. Conclusio

Die vorliegende Abhandlung widmet sich der hermeneutischen Analyse von Übungskomplexen zur mündlichen Rezeption und Produktion in deutschsprachigen Lehrwerken für das Koreanische. Die theoretische Aufarbeitung der entsprechenden Themen, darunter der Hör- und Sprechfertigkeit aus fremdsprachendidaktischer Sicht sowie den für die mündlichen Fertigkeiten förderlichen Übungsformate, dient als Grundlage für die Zusammenstellung deduktiv vorgegebener Kriterien (in Form von Leitfragen). Zusätzlich wurden zur Erstellung der Kriterien bereits vorhandene Kriterienkataloge von Eynar Leupold (2001) und zwei von Lee, Hae-yeong (2001, 2003) zur Hand genommen. Die Auswahl der Lehrwerke für den Korpus erfolgte anhand von den drei Merkmalen: (1) deutschsprachiges Lehrwerk für das Koreanische, (2) nach dem Jahr 2000 veröffentlicht, (3) wurde in den letzten Jahren bzw. wird gegenwärtig an einem deutschsprachigen Koreanistik/Koreanologie Institut im Rahmen der Sprachausbildung benutzt. Anschließend wurden sechs ausgewählte Lehrwerke anhand des eigenständig zusammengestellten Kriterienkataloges auf Hör- und Sprechkompetenz förderliche Übungsaufgaben qualitativ analysiert. Anhand der deskriptiven Ergebnisse aus der kriteriengeleiteten Lehrwerkanalyse sollte folgende Forschungsfrage beantwortet werden:

Durch welche Aufgaben- und Übungsarten werden die Fertigkeiten Sprechen und Hören gefördert?

In der Einleitung wurden das Erkenntnisinteresse, der Forschungsstand und Zielsetzung sowie der genaue Untersuchungsvorgang dieser Masterarbeit (Kapitel 1) erörtert. Darauf folgt eine ausführliche theoretische Auseinandersetzung mit Themen, die nicht nur für ein grundlegendes Verständnis sondern auch zur Zusammenstellung der Kriterien beigetragen hat. Zunächst wurden allgemein der Unterschied zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit erörtert und besonders die Merkmale der gesprochenen Sprache im Koreanischen dargestellt (Kapitel 2.1). Des Weiteren wurden Themen wie die vier Fertigkeiten und deren Stellung innerhalb der spracherwerbtheoretischen Ansätze (Kapitel 2.2) sowie im Besonderen die Fertigkeiten Hören (2.3) und Sprechen (2.4) dargelegt. Als Kernstück des theoretischen Kapitels und Grundbaustein des Kriterienkataloges wurden unter den Teilkapiteln ‚Hören‘ (2.3) und ‚Sprechen‘ (2.4) die damit verbundenen kognitiven Prozesse (2.3.1, 2.4.1), Strategien und Fördermaßnahmen im Unterricht (2.3.2, 2.4.2) und eine Übungstypologie (2.3.3, 2.4.3) erarbeitet. Abschließend wurden drei Sprachzertifikate (GeR, KLAT, TOPIK)

zusammengefasst vorgestellt (2.5), da sich viele andere (der Autorin bekannte) Fremdsprachenlehrbücher in ihrer Konzeption und der Festsetzung eines genauen Lernzieles an bereits bestehende Sprachzertifikate bzw. Referenzrahmen richten.

Das methodische Kapitel (Kapitel 3) widmete sich zunächst der Begriffsbestimmung und dem Unterschied zwischen Lehrmedium, Lehrbuch und Lehrwerk und beschreibt deren Funktion und Bedeutung innerhalb des Unterrichts (3.1). Nachdem daran angeknüpft die entsprechenden Forschungsbereiche dargestellt und infolgedessen diese Masterarbeit auf forschungsmethodischer Ebene definiert wurde, folgt eine ausführliche Darlegung der Lehrwerkentwicklung für das Koreanische (als Fremdsprache) in Südkorea (3.2). Für die Zusammenstellung der deduktiv vorgegebenen Kriterien in Form von Leitfragen wurden drei Kriterienkataloge, einer von Eynar Leupold (2001) und zwei von Lee Hae-yeong (2001, 2003), zur Hand genommen (3.3). Erkenntnisse aus dem theoretischen und methodischen Kapitel sind ebenfalls in den zusammengestellten Kriterienkatalog miteingeflossen.

Abschließend wurden vor der kriteriengeleiteten Lehrwerkanalyse die Lehrmaterialien, die im Sprachenunterricht an der Koreanologie (Universität Wien) und den sechs Instituten für Koreanistik in Deutschland benutzt wurden bzw. gegenwärtig benutzt werden dargelegt und anhand dessen die Lehrwerkauswahl für den Korpus begründet. Folgende Lehrwerke wurden in der vorliegenden Arbeit analysiert:

- (1) *„Einführung in die koreanische Sprache: Auf der Grundlage des gleichnamigen von Bruno Lewin und Tschong Dae Kim verfassten Lehrbuchs“* (2007) von Dorothea Hoppmann
- (2 & 3) *„Koreanisch kannst du auch: Ein Lehrbuch für Unterricht und Selbststudium“* (Band I & 2, 2013) von Andreas Schirmer
- (4) *„Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs“* (2016) von Dorothea Hoppmann, Lee Soyeon und Dennis Würthner
- (5) *„Koreanisch leicht gemacht für Anfänger“* (2016) von Oh, Seung-eun
- (6) *„Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe“* (2018) von Oh, Seung-eun

Vor der Zusammentragung der Ergebnisse, soll betont werden, dass die Lehrwerkanalyse, an der sich diese Arbeit methodisch anlehnt, das Medium als Forschungsgegenstand und anhand vorab ausgewählter Kriterien kontextanalytisch untersucht. Der Zweck hierbei ist nicht, wie in der Lehrwerkkritik, das Medium in Hinblick auf das Erfüllen bestimmter Prinzipien, wie beispielsweise curriculare Vorgaben, zu beurteilen.

Jedes der sechs Lehrwerke wurde anhand mehrerer Kriterien analysiert, die sich zusammengefasst in drei größere Kategorien gliedern; I. Äußere Konzeption, II. Hörverstehen, III. Sprechen. Unter Punkt ‚I. Äußere Konzeption‘ wurden (a) die Literaturangabe, (b) die Zielgruppe/das Lernziel, (c) die Anzahl der Lektionen und die Themenvielfalt sowie (d) das Zusatzmaterial und Beifügungen dargestellt. In Punkt ‚II. Hörverstehen‘ lagen die (a) Einstimmung auf einen Hörtext, (b) das Hörmaterial, die Sprecherrollen, das sprachliche Register, (c) Hilfestellungen zur Lösung der Höraufgaben und (d) die Integration mit anderen Fertigkeiten im Fokus der Analyse. Der letzte Punkt ‚III. Sprechfertigkeit‘ befasst sich mit den (a) Sprechanlässe, (b) Strukturierungshilfen und Rede-/Diskursmittel, (c) Aufgaben zum dialogischen/monologischen Sprechen und (d) Diskussionsanlässe/Rollenspiele.

Die sechs Lehrbücher weisen in mehreren Aspekten, wie etwa der Konzeption, Lehr-/Lerninhalt und Übungsaufgaben für die mündlichen Fertigkeiten sehr unterschiedliche Eigenschaften auf. ‚*Einführung in die koreanische Sprache*‘ (Hoppmann 2007) weist als einziger Titel des Korpus keine Übungen zur Förderung der Hör- noch Sprechfertigkeit auf. Die auf der Verlagsseite zur Verfügung gestellten Hörtexte beinhalten lediglich Aufnahmen zu den Dialogen, anhand denen grammatische Phänomene, eingebettet in ein Gespräch, präsentiert werden. Aufgaben zu den Hörtexten sind nicht vorhanden. Als ein Lehrbuch, durch das das sprachliche Level B2 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) erreicht werden soll, weist es einseitige Übersetzungsübungen, Übungen zu grammatischen Phänomenen und Strukturübungen auf.

Im Gegensatz dazu wurden in dem Lehrbuch ‚*Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs*‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016) mit dem das sprachliche Level A2 des GeR erreicht werden soll, 15 Höraufgaben festgestellt. Dennoch ist verglichen mit den anderen vier Lehrbüchern, die nachfolgend erörtert werden, kaum bildliches Material, Diagramme noch sonstiges Anschauungsmaterial zur Einstimmung bzw. Vorbereitung auf die Höraufgaben vorhanden. Hilfestellungen zu den Höraufgaben werden in Form von vorentlastenden Wortschatzübungen, Lückentexten, einer Verbindungsübung und der Erarbeitung identischer oder ähnlicher Texte vor der Höraufgabe angeboten. Durch den Hinweis im Vorwort, dass die Übungen meist mündlich im lehrergestütztem Unterricht erarbeitet werden, aber bei Bedarf auch schriftlich gelöst werden können, gestaltete sich die Analyse dieses Lehrbuches schwierig, zumal jegliche Arbeitsanweisungen zu den einzelnen Übungen nicht vorhanden sind. Zu den Sprechaufgaben (oder Schreibaufgaben?) werden

Variationsmöglichkeiten zur Hilfe gestellt um Kurzdialoge zu erstellen. Die Übungen für die mündliche Produktion sind reproduktiv, stark gesteuert und vorstrukturiert, wodurch sie den kommunikationsvorbereitenden Übungen zugeordnet werden können.

Hinsichtlich der Vielfältigkeit von Übungen für die Hör- und Sprechfertigkeit liefert *„Koreanisch kannst du auch“* (Band I & II; Schirmer 2013) gute Ergebnisse im Vergleich zu den übrigen Lehrwerken des Korpus. Im ersten Band werden zur Vorbereitung und Einstimmung bildliche Darstellungen (Illustrationen, Bildabfolgen) und eine Bild-Satz-Zuordnungsübung angeboten. Während des Hörens werden hauptsächlich schriftliche Hilfestellungen, wie Lückentexte, eine Bild-Wort-Zuordnungsübung und eine Tabelle, in der aus dem Hörtext entnommene Begriffe eingeordnet werden sollen, gegeben. Auf die Übungskomplexe für das Hörverstehen folgen integriert Sprechaufgaben, bei den mit Rückgriff auf Variationsmöglichkeiten ähnliche Dialoge erstellt und gesprochen werden. Als Strukturierungshilfen treten neben den Musterdialogen, an denen sich die Lernenden orientieren können, auch Zuordnungsübungen (Bildabfolgen, Dialogsätze), Verbindungsübungen und Satzschalttafeln vor. Des Weiteren werden viele Redemittel in separaten Kästchen mit deutscher Übersetzung angeboten. Im Gegensatz zu den übrigen Lehrbüchern werden sehr viele Illustrationen, landeskundliche Informationen und Anmerkungen zur Sprachbetrachtung angeboten. Wie in *„Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs“* wird lediglich das dialogische Sprechen geübt. Der Fokus der Übungen zu den mündlichen Fertigkeiten liegt eher auf dem Hörverstehen.

Das zweite Band von *„Koreanisch kannst du auch“* weist als Fortführungsband große Ähnlichkeiten zum ersten Band auf. Es werden jedoch weniger vorbereitende Übungen für die Höraufgaben angeboten, was auch an der Gesamtzahl der Höraufgaben liegen könnte. Der Schwerpunkt wird nämlich anders als im ersten Band auf die Sprechfertigkeit gesetzt. Übungen, welche zur Vorbereitung oder als Hilfestellung während des Hörens gegeben werden, sind unter anderem Zuordnungsübungen, das Sprechen eines inhaltlich ähnlichen Textes, Übungen zur Vorentlastung des Wortschatzes, Lückentexte und Multiple-Choice-Übungen. Die Hörfertigkeit wird vielmehr mit der Schreibfähigkeit integriert geübt. Neben *„Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe“* weist auch das zweite Band von *„Koreanisch kannst du auch“* eine Vielzahl an verschiedenen Sprachanlässen, durch die die Lernenden zum Sprechen bewegt werden sollen. Die Sprechaufgaben umfassen Dialoge mit Variationsmöglichkeiten, illustrativ dargestellte (fiktive) Stadtkarten, von den Lernenden selbst gezeichnete Personen mit bestimmten äußerlichen Eigenschaften und Satzschalttafeln.

Obwohl auch in diesem Band bevorzugt Dialoge zum Einsatz kommen sind mehr Sprechaktivitäten zum Beschreiben gegeben, durch die das monologische Sprechen geübt werden kann (Wegbeschreibung, Beschreibung des Traummanns/der Traumfrau und einer gezeichneten Person).

Das fünfte analysierte Lehrbuch *„Koreanisch leicht gemacht für Anfänger“* (Oh 2016) bietet gemäß dem Vorwort Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen, die auf einem der Sprachzertifikate für das Koreanische (KLAT, früher: KLPT) basieren. Das Hörverstehen wird anhand von Verbindungsübungen, Multiple-Choice-Übungen, One-Choice-Übungen, Einsetzübungen, in den der entsprechende Begriff aus dem Hörtext herausgehört und notiert werden soll und Bild-Wort-Zuordnungsübungen getestet. Weiterführende Aufgaben oder solche in denen das Hörverstehen mit einer anderen Fertigkeit geübt wird sind nicht vorhanden. Außerdem werden außer Ausspracheübungen zum Nachsprechen keine Übungsaufgaben oder Aktivitäten zum eigenständig strukturierten oder gesteuerten Sprechen angeboten. Daher ist zweifellos, dass in diesem Lehrbuch von den mündlichen Fertigkeiten nur das Hörverstehen besonders gefördert wird.

Eine der wesentlichen Unterschieden zwischen *„Koreanisch leicht gemacht für Anfänger“* und *„Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe“* ist, dass im Anfängerband Sprechaufgaben fehlen während im Band für Fortgeschrittene keine Höraufgaben zu finden waren. Auf der beigelegten Audio-CD des Lehrbuches finden sich ausschließlich Aufnahmen zu allen 45 Dialogen, zu denen es jedoch keine Höraufgaben gibt. Sprechanlässe werden in Form von offenen Fragen, in deren Antwort die persönliche Erfahrung, Meinung oder das Wissen eingebracht werden kann. Zur mündlichen Erarbeitung dieser Fragen werden neben hilfreichen Redemitteln, Sprechstrategien auch beispielhafte Antworten, teilweise vorstrukturierte Antwortmöglichkeiten und Tabellen für das Notieren von wichtigen Stichwörtern zur Hilfe gestellt. Besonders hervorzuheben ist, dass dieses Lehrbuch als einziges von allen sechs Titeln des Korpus, viele Übungsmöglichkeiten und Sprachanlässe zur persönlichen Einbringung sowie genügend sprachliche Hilfsmittel (Strukturierungshilfen, Redemittel) anbietet, wodurch die Lernenden dazu motiviert werden sich auf Koreanisch mündlich mitzuteilen. Auch für das monologische Sprechen förderliche Übungsformate, wie Beschreibungen (eigene Familie, sich selbst, Personen), über eigene Gewohnheiten und Erfahrungen, die mit der koreanischen Kultur und Koreaner*innen erlebt wurden sprechen, sind im Lehrbuch vertreten.

Allgemein weisen jedoch die ernüchternden Ergebnisse in Hinblick auf die Förderung der Hör- und Sprachfertigkeit darauf hin, dass noch Handlungsbedarf in der Entwicklung deutschsprachiger Lehrbücher für das Koreanische besteht. Insbesondere wenn bedacht wird, dass viele Studierende der Koreanologie bzw. der Koreanistik ein Auslandssemester in Südkorea absolvieren möchten und nicht alle dortigen Lehrveranstaltungen auf Englisch abgehalten werden.

Dementsprechend ergeben sich auf Grundlage der hier gewonnenen Einsichten unter anderem die weiterführenden Forschungsfragen, (a) wie der Sprachunterricht an den jeweiligen Lehrstühlen (basierend auf Unterrichtsbeobachtungen) abgehalten wird bzw. wie die curricularen Vorgaben bezüglich der Sprachausbildung aussehen und (b) ob auf den Erfahrungen der Sprachdozent*innen basierend und durch eine Kooperation der Lehrstühle in deutschsprachiger Region ein allumfassendes Koreanischlehrwerk, speziell auf die Bedürfnisse der Studierenden und mit Fokus auf sprachliche Kenntnisse, die als Koreanolog*in/Koreanist*in für die Forschung essenziell sind, konzipiert werden kann.

Literaturverzeichnis

Anderson, Anne & Lynch, Tony

1988 Listening, Oxford.

Baek, Bong-ja/ Son, Yeon-ja/ Cho, Hang-rok

1997 Shin'gyojae kaebarul wihan kich'ojosa yŏn'gue kwanhan ch'oejong pogosŏ. Munhwach'eyukpu chŏngch'aekyŏn'gugwaje.

백봉자, 손연자, 조항록 (1997). 신교재 개발을 위한 기초조사 연구에 관한 최종 보고서. 문화체육부 정책연구과제.

Beckers-Kim, Young-Ja & Hetzer, Helmut

2002 Hanja: Handbuch und Lexikon der sinokoreanischen Schriftzeichen - mit einem neuen Glossar wichtiger Redewendungen (1. Aufl.). Hollym.

Brown, H. D.

2001 Teaching by principles: An interactive approach to language pedagogy (2nd ed.). NY: Pearson Education.

Cho, Wi-su

2008 Teaching method of task-based for connection education of speaking and listening in Korean. In: Teaching Korean as a Foreign Language, 33, KLI Institute of Language Research and Education, Yonsei University. 169-199.

조위수 (2008). 과제 중심의 한국어 말하기 듣기 연계 교육 방안. 외국어로서의 한국어교육, 33. 연세대학교 언어연구교육원 한국어학당. 169-199.

Cho, Hang-rok

2010 Han'gugŏ kyoyuk hyŏnjang ūi chuyo chaengchŏm: Kyojae, p'yŏngka, munhwa kyoyuk. Sŏul: Han'guk Munhwasa.

조항록 (2010). 한국어 교육 현장의 주요 쟁점 : 교재, 평가, 문화 교육. 서울: 한국문화사.

Cho, Won-hyeong

2016 The Study on Koreanische Grammatik, Written by Anselm Romer, a German Priest in 1927. HAN-GEUL (313), 2016.9. The Korean Language Society. 301-328.

조원형 (2016). 독일인 로머 신부의 Koreanische Grammatik (한국어 문법) 제2판(1927) 연구. 한글, (313). 한글학회. 301-328

2019 A Study on the Korean Language Textbooks Written by Andreas Eckardt: Koreanische Konversations-Grammatik mit Lesestücken und Gesprächen (1923) and Grammatik der Koreanischen Sprache (1965). HAN-GEUL 80 (1), 2019.3. The Korean Language Society. 99-136.

조원형 (2019). 독일인 에카르트트의 한국어 문법 학습서 연구. 한글, 80 (1). 한글학회. 99-136.

Dahlhaus, Barbara

1994 Fertigkeit Hören. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache – Teilbereich Deutsch als Fremdsprache: Fernstudieneinheit 5. Berlin: Langenscheidt.

Decke-Cornill, Helene & Küster, Lutz

2015 Fremdsprachendidaktik: Eine Einführung (3. Aufl.). Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Doff, Sabine & Klippel, Frederike

2007 Englischdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin.

Doff, Sabine

2016 Vermittlungsmethoden: Historischer Überblick. In: Burwitz-Melzer, Eva et al. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht (UTB, Bd. 8043, 6. Auflage). Tübingen: A. Francke. 320-325.

Elsner, Daniela

2016 Lehrwerke (93.). In: Burwitz-Melzer, Eva et al. (Hrsg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht (UTB, Bd. 8043, 6. Aufl.). Tübingen: A. Francke. 441-445.

Faistauer, Renate

2001 Zur Rolle der Fertigkeiten. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H. J. (Hg.). Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch (2. Halbband). Berlin: de Gruyter, 864-871.

Funk, Hermann

2016 Lehr/Lernmaterialien und Medien im Überblick (92.). In: Burwitz-Melzer, Eva et al. (Hrsg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht (UTB, Bd. 8043, 6. Aufl.). Tübingen: A. Francke. 435-441.

Funk, H., Kuhn, C., Skiba, D., Spaniel-Weise, D. & Wicke, R. E. (Hg.)

2017 Aufgaben, Übungen, Interaktion (1. Aufl.). Deutsch lehren lernen: Bd. 4. München: Ernst Klett Sprachen.

Gurney, Roger

1973 Language, Brain and Interactive Processes. London, Arnold.

Häussermann, Ulrich & Piepho, Hans-Eberhard

1996 Aufgaben-Handbuch Deutsch als Fremdsprache: Abriß einer Aufgaben- und Übungstypologie. München: Iudicium.

Hirschfeld, Ursula

2003 Ausspracheübungen. In: Bausch, K.R./Christ, H./Krumm, H.J. (Hg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht (4. Aufl.). Tübingen: A. Francke Verlag. 277-280.

Hohmann, Heinz Otto

2001 Entwicklung der Sprechfertigkeit im fortgeschrittenen Fremdsprachenunterricht. In: Jung, Udo O. H. (Hg.). Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer (3. Aufl.). Bayreuther Beiträge zur Glottodidaktik; Bd. 2. Lang. 309-328.

Kang, Seung-hye

2005 A study on the development of evaluation instruments for speaking skills of advanced level learners of the Korean language. In: Teaching Korean as a Foreign Language, 30, KLI Institute of Language Research and Education, Yonsei University. 1-21.

강승혜 (2005). 한국어 고급 말하기 평가 도구 개발 기초 연구 - 고급 말하기 토론 활동을 중심으로. 외국어로서의 한국어교육, 30. 연세대학교 언어연구교육원 한국어학당. 1-21.

Kim, Jeong-suk/ Cho, Hang-rok/ Kim, Yu-jeong/ Lee, Mi-hye/ Jeong, Myeong-suk

2001 Han'gugö Ch'ogŭp (ikki, ssŭgi) Shilmulgyojae Kaebal Ch'oejong Pogosö. Han'gugösegyejaedan. Han'gugösegyehwach'ujinwiwönhoe.

김정숙, 조항록, 김유정, 이미혜, 정명숙 (2001). 한국어 초급 (읽기, 쓰기) 실물교재 개발 최종 보고서. 한국어세계재단. 한국어세계화추진위원회.

Kim, Jeong-suk

2010a Han'gugö marhagi kyosuböp. Oegugörosöüi han'gugö kyoyuk: Che 14hoe kugoe han'gugö kyowön yönsuhoe kyojae. Han'göl hak'oe kungnipkugöwön. 269-288.

김정숙 (2010). 한국어 말하기 교수법. 외국어로서의 한국어 교육: 제 14 회 국외 한국어 교원 연수회 교재. 한글 학회 국립국어원. 289-304.

Kim, Jung-seop

2010b Han'gugö kyoyuk üi ihae. Söul: Hau

김중섭 (2010). 한국어 교육의 이해. 서울: 하우.

König, Lotta

2017 Fertigkeiten. In: Surkamp, C. (Hg.). Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze – Methoden – Grundbegriffe (2. Aufl.). Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 72-73.

Krumm, Hans-Jürgen

2001 Die sprachlichen Fertigkeiten: isoliert – kombiniert – integriert. In: Fremdsprache Deutsch, 24. 5-12.

Krumm, Hans-Jürgen & Ohms-Duszenko, Maren

2001 Lehrwerkproduktion, Lehrwerksanalyse, Lehrwerkkritik. In: Helbig, Gerhard (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache: Ein internationales Handbuch (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 19). Berlin: de Gruyter, 1029-1041.

Lee, Hae-yeong

2001 Analysis of 4 Skills in the Korean Language Textbooks. Journal of Korean Language Education 12 (2). 469-490.

이혜영 (2001). 한국어 교재의 언어 활동 영역 분석. 한국어교육, 12 권 2 호. 469-490.

Lee, Hae-yeong

2003a Han'gugö tütki kyoyugüi iron'gwa shilche. Park Yeong-Sun (p'yön) 21-segi han'gugö kyoyukhaküi hyönhwangwa kwaje (chaep'an). Han'guk munhwasa. 93-128.

이혜영 (2003). 한국어 듣기 교육의 이론과 실제. 박영순 (편). 21 세기 한국어교육학의 현황과 과제 (재판). 한국문화사. 93-128.

Lee, Mi-hye

2003b Han'gugö marhagi kyoyugüi iron'gwa shilche. Park Yeong-Sun (p'yön) 21-segi han'gugö kyoyukhaküi hyönhwangwa kwaje (chaep'an). Han'guk munhwasa. 61-91.

이미혜 (2003). 한국어 말하기 교육의 이론과 실제. 박영순 (편). 21 세기 한국어교육학의 현황과 과제 (재판). 한국문화사. 61-91.

2010 Han'gugö tütki kyosuböp. Oegugörosöüi han'gugö kyoyuk: Che 14hoe kugoe han'gugö kyowön yönsuhoe kyojae. Han'göl hak'oe kungnipkugöwön. 269-288.

이미혜 (2010). 한국어 듣기 교수법. 외국어로서의 한국어 교육: 제 14 회 국외 한국어 교원 연수회 교재. 한글 학회 국립국어원. 269-288.

Leupold, Eynar

2001 Das Lehrwerk im Fremdsprachenunterricht: (Noch) ein Leitmedium? In: Jung, Udo O. H. (Hrsg.): Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer (Bayreuther Beiträge zur Glottodidaktik, Bd. 2, 3. Aufl.). Frankfurt am Main: Lang. 132-137.

Lütge, Christiane

2017a Hörverstehen. In: Surkamp, C. (Hg.). (2017). Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze – Methoden – Grundbegriffe (2. Aufl.). Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 128-131.

2017b Sprechen. In: Surkamp, C. (Hg.). (2017). Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze – Methoden – Grundbegriffe (2. Aufl.). Stuttgart: J.B. Metzler Verlag. 332-335.

Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus

Ministry of Culture, Sport and Tourism (kurz: **MCST**)

2020 Standard Curriculum für das Koreanische. Beitrag Nr. 54 (27.11.2020).

https://www.korean.go.kr/front/etcData/etcDataView.do?mn_id=208&etc_seq=657&pageIndex=1

Munhwach'eyukkwan'gwangbugo-si Che 2020-54 Ho (2020. 11. 27). Han'gugö P'yojun Kyoyukkwajöng. 문화체육관광부고시 제 2020-54 호 (2020. 11. 27). 한국어 표준 교육과정.

Pressemitteilung zu den Standard Curriculum:

https://www.mcst.go.kr/kor/s_notice/press/pressView.jsp?pSeq=18482

Neuner, Gerhard & Hunfeld, Hans

1993 Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung (Fernstudienangebot Germanistik - Deutsch als Fremdsprache, Bd. 4). Berlin: Langenscheidt.

Neuner, Gerhard

2003 Lehrwerke (86.). In: Bausch, K.-R. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht (UTB Pädagogik, Sprachwissenschaften, Bd. 8042/8043, 4.Aufl.). Tübingen: A. Francke. 399-402.

Noh, Dae-gyu

1996 Han'gugöüi immalgwa külmal. Kuk'akcharyowön.

노대규 (1996). 한국어의 입말과 글말. 국학자료원.

Park, Yeong-mok et al.

1996 Kugögwä haksüm pangböm t'amgu. Kyohaksa.

박영목 외 (1996). 국어과 학습 방법 탐구. 교학사.

Park, Yeong-sun

2003 21-segi han'gugö kyoyukhaküi hyönhwangwa kwaje (chaep'an). Han'guk munhwasa.

박영순 (2003). 21 세기 한국어교육학의 현황과 과제 (재판). 한국문화사.

Park, Bo-yeong

2015 German Missionaries Knowledge and Study of the Korean Language. The Research Foundation of Korean Church History 47, 2015.12. 51-90.

박보영 (2015). 독일 선교사들의 한국어 연구와 한국어 인식. 교회사연구 47. 51-90.

Quetz, Jürgen & Camerer, Rudi

2020 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. **Begleitband:** Lehren, lernen, beurteilen (1. Auflage). Ernst Klett Sprachen. *(nach erstmaliger Nennung GeR Begleitband)*

Anhang I (Tab. 6): <https://www.klett-sprachen.de/ger-begleitband-downloads/c-3339>

Roche, Jörg

2020 Fremdspracherwerb – Fremdsprachendidaktik (UTB, Bd. 2691, 4. Aufl.). Sprachwissenschaft. Pädagogik. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag

Rösler, Dietmar & Würffel, Nicola

2020 Lehr- und Lernmedien. Deutsch lehren lernen: Bd. 5. München: Ernst Klett Sprachen.

Sasse, Werner

2003 Teaching Korean Culture through Korean Studies: Creating Myths to Live By. In: Korean National Commission for UNESCO. Korean anthropology: contemporary Korean culture in flux (Anthology of Korean studies, Vol. 3). Elizabeth, NJ: Hollym. 27-51.

Segermann, Krista

2003 Übungen zum Hörverstehen. In: Bausch, K.R./Christ, H./Krumm, H.J. (Hg.). Handbuch Fremdsprachenunterricht (4. Aufl.). Tübingen: A. Francke Verlag. 295-299.

Schatz, Heide

2006 Fertigkeit Sprechen. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache - Teilbereich Deutsch als Fremdsprache: Fernstudieneinheit 20. Berlin: Langenscheidt.

Schmidt, Muhammad W. G. A.

2004 Die 1476 wichtigsten Zeichen der chinesischen und sinokoreanischen Schrift. GRIN Verlag.

Schmidt, Torben

2016 Sprechen und Interagieren. In: Burwitz-Melzer, Eva et al. (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht (UTB, Bd. 8043, 6. Aufl.). Tübingen: A. Francke. 102-106.

Scholl, Tobias/ Jukas, Isabella/ Malkusch, Mirella

2019 Einführung Hanja – Koreanisch. H. Buske Verlag.

Schreiter, Ina

2001 Mündliche Sprachproduktion. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H. J. (Hg.). Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch (2. Halbband). Berlin: de Gruyter, 908-920.

Sohn, Ho-min

1995 Performance-based and Proficiency Criteria for KFL Textbook Development. Han'gugö kyoyuk 6.

Solmecke, Gert

1992 Ohne Hören kein Sprechen. In: Fremdsprache Deutsch 07/1992 - Hörverstehen. 4-11.

2001 Hörverstehen. In: Helbig, G./Götze, L./Henrici, G./Krumm, H. J. (Hg.). Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch (2. Halbband). Berlin: de Gruyter, 893-900.

Stahl, Thomas

2010 Hören. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen: Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (UTB, Bd. 8422, 1. Aufl.). Tübingen: A. Francke. 118.

Surkamp, Carola (Hg.)

2017 Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze – Methoden – Grundbegriffe (2. Aufl.). Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

Süberkrüb, Katharina & Traulsen, Thorsten

2021 Einführung in die koreanischen Schriften. H. Buske Verlag.

Thaler, Engelbert

2007 Schulung des Hör-Seh-Verstehens. In: Praxis Fremdsprachenunterricht (4) 4: 12–17.

Trim, John L. M./Quetz, Jürgen/Schieß, Raimund/Schneider, Günther (Hg.)

2017 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2. Goethe-Institut Inter Nationes et al. (Hrsg.). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

(Nach erstmaliger Nennung zitiert als „Europarat 2001“) [Erstausgabe **2001** bei Langenscheidt KG, München erschienen]

Won, Jin-suk

1999 Oegugörosöüi han'gugö kyoyukül wihan kyojae kaebal panghyang. Kugögyoyuk 99 ho. Han'gukkugögyoyukyön'guhoe.

원진숙 (1999). 외국어로서의 한국어 교육을 위한 교재 개발 방향, 국어교육 99 호, 한국국어교육연구회.

Woo, Hyeong-sik

2010 Oegugörosö üi han'gugö kyoyungnon (2. p'an). Pusan Oegugö Taehakkyo Ch'ulp'anbu.

우형식 (2010). 외국어로서의 한국어 교육론 (2 판). 부산외국어대학교 출판부.

Yun, Sun-young

2015 Sinokoreanisch: Ein Lehrbuch für Anfänger. Praesens Verlag

Analysierte Lehrwerke

Hoppmann, Dorothea

2011 *Einführung in die koreanische Sprache: Auf der Grundlage des gleichnamigen von Bruno Lewin und Tschong Dae Kim verfassten Lehrbuchs* (2., unveränd. Aufl.). Hamburg: Buske Verlag.

Hoppmann, Dorothea/ Lee, Soyeon/ Würthner, Dennis

2016 *Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs* (3., durchgesehene Auflage). Hamburg: Buske Verlag.

Oh, Seung-eun

2016 *Koreanisch leicht gemacht für Anfänger* (1. Auflage). Paju: Darakwon; Korean Book Services.

2018 *Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe* (1. Auflage). Paju: Darakwon; Korean Book Services

Schirmer, Andreas

2013 *Koreanisch kannst du auch: Ein Lehrbuch für Unterricht und Selbststudium* (1. Auflage). Band I. Wien: Praesens Verlag.

2013 *Koreanisch kannst du auch: Ein Lehrbuch für Unterricht und Selbststudium* (1. Auflage). Band II. Wien: Praesens Verlag.

Internetquellen

Geschlechterinklusive Sprache (Universität Wien):

<https://personalwesen.univie.ac.at/gleichstellung-diversitaet/im-ueberblick/geschlechterinklusive-sprache/>

(Letzter Abruf am 16.05.2021)

Romanisierung des Koreanischen: https://www.korean.go.kr/front_eng/roman/roman_01.do

(letzter Abruf am 16.05.2021)

Korean Educational Testing Service: <http://www.kets.or.kr/testinfo/testinfo.asp?pdiv=1>

(Letzter Abruf am 16.05.2021)

TOPIK: <https://www.topik.go.kr/usr/cmm/subLocation.do?menuSeq=2110101>

(letzter Abruf am 16.05.2021)

Center for Teaching and Learning Korean: <https://kcenter.korean.go.kr/>

(Letzter Abruf am 16.05.2021)

National Institute of Korean Language: <https://www.korean.go.kr/front/main.do>

(Letzter Abruf am 16.05.2021)

Artikel der Yonhap News:

이호석

2019 한국어능력시험도 말하기 평가 만든다... 2023년 본격 도입. 연합뉴스, 2019.01.20

Lee, Ho-seok

2019 Han'gugöngnyökhshihömdo marhagi p'yöngga mandündat...2023 nyön pon'gyök toip. Yönhamyusü, 2019.01.20 [„The Korean Proficiency Test will also make speaking evaluation...full introduction in 2023. Yonhap News Agency“]

<https://www.yna.co.kr/view/AKR20190118134400004> (letzter Abruf am 16.05.2021)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Kommunikationsmodell (Solmecke 1992: 7).....	16
Abbildung 2: Modell der Sprachproduktion nach Levelt (1989) (Wolff 2000: 14; 2002: 211 zit. n. Decke-Cornill/Küster 2015: 189).....	24
Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Lehrwerk und Lehrmethode (Neuner/Hunfeld 1993: 17).....	37
Abbildung 4: Dritter Dialog aus Lektion 1 ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 4) ..	58
Abbildung 5: Übungsbeispiele aus ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 120)	60
Abbildung 6: Höraufgabenbeispiele aus ‚Koreanisch kannst du auch I‘ (Schirmer 2013: 100f.)	66
Abbildung 7: Übungsbeispiel aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 47)	72
Abbildung 8: ‚Pattern‘ aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 26)	73
Abbildung 9: Beispiel für Diskussionsanlass aus ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 131).....	74
Abbildung 10: Einstieg in Lektion 14 bei ‚Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: 179)	78
Abbildung 11: Übungsbeispiel aus Lektion 16 ‚Koreanisch intensiv‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016: 212)	81
Abbildung 12: Dialogpräsentation und Anmerkungen in ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ (Oh 2016: 107, 144)	84
Abbildung 13: Höraufgabenbeispiel aus ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ (Oh 2016: 251)	86
Abbildung 14: Sprechübungsbeispiel und Wortnetz aus ‚Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe‘ (Oh 2018: 174f.)	91
Abbildung 15: Strukturierungshilfe zur Sprechaufgabe in ‚Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe‘ (Oh 2018: 238)	93
Tabelle 1: Einordnung der vier Fertigkeiten (nach Woo 2010: 129 von Autorin ergänzt)	6
Tabelle 2: Merkmale der koreanischen Sprache (Inhalt: Noh 1996, zitiert nach Lee 2003a: 97f.)	7
Tabelle 3: Fünf Arten des Hörerstehens (von Autorin nach Inhalt von Dahlhaus 1994: 186 erstellt)	14
Tabelle 4: Mündliche Sprachverwendungsformen (Inhalt erstellt nach Doff/Klippel 2007: 100 zit.n. Schmidt 2016: 102f., Lütge 2017b: 334)	28
Tabelle 5: Ziele und Inhalte für die Entwicklung der Sprechfertigkeit nach Niveaustufe (Kim 2010a: 291) ..	30
Tabelle 6: Kompetenzbeschreibungen - Standard Curriculum für Koreanisch (MCST 2020: 9f.) und GeR (Begleitband, Anhang I 2020: 6)	45
Tabelle 7: Lektionen und Lerninhalt in ‚Einführung in die koreanische Sprache‘ (Hoppmann 2007: 5-11) ..	56
Tabelle 8: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch kannst du auch I‘ (Schirmer 2013: 12f.)	64
Tabelle 9: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch kannst du auch II‘ (Schirmer 2013: 12f.)	69
Tabelle 10: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch intensiv: Grund- und Aufbaukurs‘ (Hoppmann/Lee/Würthner 2016)	76
Tabelle 11: Lektionen und Lerninhalt in ‚Koreanisch leicht gemacht für Anfänger‘ (Oh 2016: 10f.)	83
Tabelle 12: Lektionen und Lerninhalt in Koreanisch leicht gemacht – Mittelstufe (Oh 2018: 12-15)	90

Anhang

Anhang 1: Sprachniveau und Kompetenzen des KLAT

Test Name	Test Level	Grade	Description of KLAT Grades	CEFR Scale
B-KLAT	Introductory	1	The B-KLAT Grade 1 holder lacking in accuracy and completeness may answer to the basic inquiry on his/her personal information and communicate restrictively in the routine situations by utilizing a few of sporadic vocabularies and simple phrases. (Ex. self-introducing, greeting, asking the way, calculating, telling the phone number, telling the location/ place/ transportation, etc.)	A1 Breakthrough
		2	The B-KLAT Grade 2 holder may explain simply and respond routinely to the limited and familiar situations of daily life and have a simple and daily conversation by utilizing basic grammar and short sentences. (Ex. exchanging the personal information, describing the weather, buying things, telling the hobby, reading the short-practical memos such as receipt, short letter, short business message, etc.)	
KLAT	Novice	1	The KLAT Grade 1 holder with the proficiency of basic grammar and short sentences may respond routinely to the limited and familiar situations of daily life and understand the simple sentences of daily and practical life.(Ex. introducing him/herself and his/her family, ordering the food, making an appointment, reading the sentences of daily and practical life, etc.)	A1 Breakthrough
		2	The KLAT Grade 2 holder may have a basic communication in daily life and cope linguistically with the problem occurring in the predictable situations of daily life. (Ex. telephoning, inviting, suggesting, comparing, asking, apologizing, telling the experience of last weekend or past journey, seeing a doctor, etc.	A2 Waystage
KLAT	Intermediate	3	The KLAT Grade 3 holder without a great problem with his/her daily life may generally understand and speak daily-used linguistic expressions and comprehend the social contents such as simple and brief articles of newspaper, news, magazine, etc.	B1 Threshold
		4	The KLAT Grade 4 holder may understand and make use of various expressions of Korean language in his/her daily life or at the company without a great problem. The holder with the general comprehension of the expert-level contents may be able to study his/her major in a specific field.	B2 Vantage
KLAT	Advanced	5	The KLAT Grade 5 holder may not only express his/her opinion clearly or persuade an opponent by using suitable and various expressions of Korean language in various complex situations but also do the high-level Korean activities based on the comprehension of Korean culture and society.	C1 Effective Operational Proficiency
		6	The KLAT Grade 6 holder with the Korean proficiency of a native speaker may not only communicate naturally and fluently but also have a command of Korean language in his/her field of study/work and in various complex situations.	C2 Mastery

Quelle: http://www.kets.or.kr/testinfo/eng_testinfo.asp?pdiv=2

Anhang 2: Sprachniveau und Kompetenzen des TOPIK

Test Type	Level	Linguistic Competence
TOPIK I	Level 1	<p>Able to carry out basic conversations related to daily surviving skills such as self-introduction, purchasing, ordering food, etc., and understand the contents related to very personal and familiar subjects such as himself/herself, family, hobby, weather and the like.</p> <p>Able to create simple sentences based on a basic vocabulary of approximately 800 words and possess understanding of basic grammar.</p> <p>Able to understand and compose simple and useful sentences related to everyday life.</p>
	Level 2	<p>Able to carry out simple conversations related to daily routines such as making phone calls and asking favour, as well as using public facilities in daily life.</p> <p>Able to use about 1,500 to 2,000 vocabulary and understand personal and familiar subjects in certain order, such as paragraphing.</p> <p>Able to use formal expression and informal expression accordingly, respective to the situation.</p>
TOPIK II	Level 3	<p>Able to carry out daily routine, with fair use of public facilities and able to socialize without significant difficulty.</p> <p>Able to express or understand social subjects familiar to oneself, as well as specific subjects, based on paragraph.</p> <p>Able to understand and differentiate written language and spoken language based on their distinctive basic characteristics.</p>
	Level 4	<p>Able to use various public facilities, socialize, and carry out some degree of ordinary work.</p> <p>Able to understand easy parts in news broadcasts and newspapers.</p> <p>Able to understand and use the expressions related to social and abstract subjects relatively correctly and fluently.</p> <p>Able to understand social and cultural subjects, based on the understanding of Korean culture and frequently used idiomatic expression.</p>
	Level 5	<p>Able to perform linguistic function to some degree which is necessary for research and works in professional fields.</p> <p>Able to understand and use the expressions related to even unfamiliar aspects of politics, economics, society, and culture.</p> <p>Able to use the expression properly, depending on formal, informal, spoken/written context.</p>
	Level 6	<p>Able to perform linguistic function necessary to the research and works in professional fields relatively correctly and fluently.</p> <p>Able to understand and use the expressions related to even unfamiliar subjects of politics, economics, society, and culture.</p> <p>Able to experience no difficulty in performing the functions or conveying the meaning, although the proficiency has not reached full native speaker proficiency.</p>

Quelle: <https://www.topik.go.kr/usr/cmm/subLocation.do?menuSeq=2210101#none>

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit aus dem Fachbereich Koreanologie beschäftigt sich mit der hermeneutischen Analyse von Übungskomplexen zur mündlichen Rezeption und Produktion in deutschsprachigen Lehrwerken für das Koreanische. Auf der theoretischen Auseinandersetzung mit Themen wie der Hör- und Sprechfertigkeit aus fremdsprachendidaktischer Sicht sowie den entsprechenden Übungsformaten basierend, sind mit Rückgriff auf bereits bestehende Kriterienkataloge eigene Kriterien deduktiv vorgegeben und in Form von Leitfragen zusammengestellt worden. Des Weiteren werden Einblicke in die Lehrwerkentwicklung für das Koreanische (als Fremdsprache) in Südkorea gegeben. Der Korpus, bestehend aus sechs deutschsprachigen Lehrwerken, die nach dem Jahr 2000 veröffentlicht wurden, ist hinsichtlich der Aufgaben- und Übungsarten für das Hörverständnis und die Sprechfertigkeit analysiert worden. Die Ergebnisse der deskriptiven Analyse weisen darauf hin, dass die ausgewählten deutschsprachigen Lehrwerke für das Koreanische hinsichtlich der Übungsformate für die mündlichen Fertigkeiten, insbesondere der Sprechfertigkeit ausbaufähig sind.